

# Sexismus im Alltag - Wahrnehmung und Erscheinungsformen in Tirol

## Eine explorative Pilotstudie

Ergebnisse der Online Erhebung

---

Nicolas Pretterhofer & Claudia Sorger (L&R Sozialforschung)

L&R Sozialforschung GmbH  
A-1060 Wien, Liniengasse 2A/1  
tel +43 (1) 595 40 40 - 0



## IMPRESSUM

Verfasser\*innen: Nicolas Pretterhofer und Claudia Sorger

Dieser Bericht wurde von L&R Sozialforschung im Auftrag vom Land Tirol, Abteilung Gesellschaft und Arbeit erstellt

Medieninhaber\*in:

L&R Sozialforschung GmbH, Liniengasse 2A/1, 1060 Wien

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck – auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet

Wien, Juli 2022

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung: Warum eine Studie zum Thema Sexismus in Tirol?</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Was ist Sexismus?</b>	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>Forschungsfragen und methodische Umsetzung</b>	<b>8</b>
3.1	Reflexion zur methodischen Umsetzung	9
<b>4</b>	<b>Wer wurde mit der Befragung erreicht?</b>	<b>10</b>
<b>5</b>	<b>Erleben und/oder Beobachten von Sexismus in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens</b>	<b>13</b>
5.1	Erfahrungen mit Sexismus im Überblick	13
5.2	Sexismus im Öffentlichen Raum (inkl. Öffentlicher Verkehr)	20
5.3	Sexismus am Arbeitsplatz	22
5.4	Sexismus in der Ausbildung	24
5.5	Sexismus im privaten Umfeld	25
5.6	Sexismus in der Werbung	26
5.7	Sexismus in der Darstellung in Medien (z.B. Printmedien, Fernsehen)	28
5.8	Sexismus in Sozialen Medien (z.B. Facebook, Instagram, TikTok)	29
5.9	Sexismus in der Vereinstätigkeit	31
5.10	Sexismus in Aussagen von Personen des öffentlichen Lebens z.B. in Politik, Sport, Kultur, Kirche...	32
5.11	Unterstützung nach Erfahrungen mit Sexismus?	34
<b>6</b>	<b>Einstellungsfragen</b>	<b>36</b>
6.1	Sexismus als Problem?	41
	Sexismus als weit verbreitetes Phänomen: Beispiele	43
6.2	Einstellungen zum Thema Feminismus	49
<b>7</b>	<b>Wunsch nach Maßnahmen</b>	<b>53</b>
<b>8</b>	<b>Schlussfolgerungen: Wunsch nach mehr Bewusstsein und Sensibilisierung</b>	<b>57</b>
<b>9</b>	<b>Handlungsempfehlungen</b>	<b>59</b>
<b>10</b>	<b>Literatur</b>	<b>63</b>
<b>11</b>	<b>Tabellen</b>	<b>66</b>
	<b>Anhang: Fragebogen</b>	<b>81</b>

# 1 Einleitung: Warum eine Studie zum Thema Sexismus in Tirol?

In Tirol wurde das Thema Sexismus in den letzten Jahren vermehrt öffentlich diskutiert. Im Juli 2020 starteten 19 Tiroler Frauenorganisationen einen **Aufruf zum Dialog über Sexismus** und forderten in einer gemeinsamen Erklärung dazu auf, „*sich einzumischen und solidarisch zu sein*“<sup>1</sup>. Ebenfalls im Sommer 2020 wurde im Tiroler Landtag beschlossen, eine **Studie zum Thema „Sexismus im Alltag – Wahrnehmung und Erscheinungsformen in Tirol“** in Auftrag zu geben, aus der Maßnahmen zu Verbesserung der Situation abzuleiten sind. Diese Studie wurde im Sommer 2021 beauftragt und in einer Kooperation von L&R Sozialforschung und dem MCI Innsbruck umgesetzt, wobei eine Onlinebefragung und Fokusgruppen durchgeführt wurden. Im vorliegenden Bericht werde die Ergebnisse der Onlinebefragung dargestellt (für die Ergebnisse der Fokusgruppen siehe Sahling & Kerschbaumer 2022).

Sexismus als weit verbreitetes Phänomen ist natürlich nicht auf Tirol beschränkt. Die in dieser Studie untersuchten Erscheinungsformen von Sexismus sind universell in anderen Regionen Österreichs und international zu finden, wobei auch versucht wurde, regional spezifische Phänomene zu identifizieren.

Welche Dimension die Verbreitung von Sexismus hat, wurde kürzlich in einer Studie in Deutschland belegt. 44 Prozent aller Frauen und 32 Prozent aller Männer erleben Situationen, in denen sie persönlich Adressatin beziehungsweise Adressat sexistischer Handlungen und Übergriffe sind. Sexismus ist demnach omnipräsent, nicht auf einen Alltagsbereich und nicht auf bestimmte Gruppen der Gesellschaft beschränkt (BMFSFJ 2020).

Für Österreich wurden Diskriminierungserfahrungen von Frauen im Rahmen einer repräsentativen Befragung zu Diskriminierung und Ungleichbehandlung in Österreich in den Lebensbereichen Arbeit, Wohnen, Gesundheit und Bildung erhoben (SORA 2020). Die in der Studie geschilderten Diskriminierungen umfassen beispielsweise in der Schule unfaire Benotungen, Witzeleien und abschätziges Verhalten bis hin zu körperlichen Übergriffen oder Cyberbullying. 40% aller 14 bis 25-jährigen Frauen fühlten sich in der Schule diskriminiert. Am Arbeitsplatz wurden sexuelle Anspielungen und unangenehme Fragen in Vorstellungsgesprächen, geringeres Gehalt trotz gleicher Leistung, Fremdoutings im Büro, Mobbing und körperlichen Übergriffen durch Arbeitskolleg\*innen thematisiert. 22% aller Frauen fühlten sich im Arbeitsbereich diskriminiert. Generell wurde festgestellt, dass Frauen Diskriminierung in Österreich immer noch am häufigsten aufgrund ihres Geschlechts erleben, wobei sich das Wahrnehmen der Gründe für Diskriminierung nach soziodemografischen Merkmalen unterscheidet. Während ältere Frauen, lesbische/bisexuelle Frauen und Frauen mit Kindern ihre Diskriminierung am häufigsten als sexistisch motiviert erleben, führen jüngere Frauen, Muslima und Frauen mit einer Behinderung die Ungleichbehandlungen eher auf andere Merkmale (z.B. auf Herkunft oder Behinderung) zurück.

Darüber hinaus gibt es in Österreich keine neueren Studien, die sich mittels empirischer Methoden mit dem Thema Sexismus befassen. Insofern kann die Untersuchung des Themas in Tirol auch einen Erkenntnisgewinn bringen, der über diese Region hinausgeht. Die Ergebnisse des Berichtes verdeutlichen, in welchem Ausmaß das Vorhandensein und das Erleben von Sexismus zentrale Lebensbereiche prägt und so soll es vor allem auch darum gehen, eine Grundlage für Maßnahmen zur Vorbeugung gegen Sexismus zu bieten.

In den offenen Kommentaren zur Befragung am Ende des Fragebogens wurde in sehr hohem Ausmaß der Wunsch geäußert, dass der Erhebung auch weitere Schritte seitens der

---

<sup>1</sup> Artikel in Tiroler Tageszeitung vom 3.7.2020: <https://tinyurl.com/3zjnzumj> und Aufruf zum Dialog über Sexismus: <https://tinyurl.com/yk3sf8cp>

politischen Verantwortungsträger\*innen und der öffentlichen Meinungsbildner\*innen folgen. Hier exemplarisch einige Kommentare dazu:

*„Die Tiroler Politik muss sich engagierter im Bereich Sexismus einsetzen!“  
(Df45\_31\_F)*

*„Bitte die Ergebnisse groß öffentlich in den Medien und in der Politik veröffentlichen.“  
(Df45\_6\_F)*

*„Bitte lassen Sie die Befragung nicht im Sand verlaufen, bitte es braucht dringend Änderungen und Verbesserungen.“ (Df45\_7\_F)*

*„Seitens der Tiroler Politik ist hier einiges nachzuholen.“ (Df44\_23\_M)*

### **Falls Sie Beratung und Unterstützung im Zusammenhang mit Sexismus oder sexualisierter Gewalt benötigen:**

- **Frauenhelpline:** 0800 222 555 (anonym / 24/7 / kostenlos)  
<http://www.frauenhelpline.at/>
- **Land Tirol:**  
<https://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/gewaltfrei-tirol/betroffen-von-gewalt/>
- **Broschüre „Sicherheitstipps für Frauen und Mädchen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt“:**  
<https://tinyurl.com/mndv3x4t>
- **Arbeiterkammer:**  
<https://www.arbeiterkammer.at/sexuelle-belaestigung>
- **Gleichbehandlungsanwaltschaft:**  
<https://www.gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at/>

## 2 Was ist Sexismus?

Der Begriff Sexismus benennt die systematische Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres Geschlechts (Bereswill und Ehlert 2017). Sexistische Handlungen können – wie auch andere Formen von Diskriminierungen – unbewusst und bewusst vorkommen. Alle Menschen können von Sexismus betroffen sein, wobei Frauen in anderer Form und in weitaus höherem Ausmaß betroffen sind als Männer. Die Basis von Sexismus bilden gesellschaftliche Ungleichheitsverhältnisse und Geschlechterstereotype. Dabei werden traditionelle Rollenbilder, Umgangsweisen und ungleiche gesellschaftliche Bedingungen als gegeben angesehen. Sexismus hat vielfältige Erscheinungsformen und zeigt sich in allen Bereichen der Gesellschaft: am Arbeitsplatz, in Institutionen, in der Werbung, in Sprache, im Internet, im Alltag, an verschiedenen Orten und in unterschiedlichen Formen bis hin zur Abwertung vermeintlich traditioneller weiblicher Eigenschaften (Swim & Hyers, 2009).

Das Thema Sexismus bekam in den letzten Jahren erhöhte Aufmerksamkeit durch Debatten, die in den sozialen Medien initiiert wurden. Unter dem Hashtag #aufschrei startete im Jahr 2013 in Deutschland eine Bewegung über den Nachrichtendienst Twitter, bei dem innerhalb einiger Wochen zehntausende Frauen über Alltagssexismus und sexualisierte Gewalt berichteten. Das Medienecho auf diese Veröffentlichungen war enorm, in Rundfunk-, Print- und Onlinemedien wurde in den folgenden Wochen und Monaten intensiv über Sexismus debattiert. Von 2017 bis 2018 gab es international eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Sexismus, die durch die #MeToo-Bewegung in den sozialen Netzwerken ausgelöst wurde. In Tirol hat die Initiative „Catcalls of Innsbruck“ Bekanntheit erlangt, die Sexismus im öffentlichen Raum sichtbar macht. Das kollektive Sammeln von Erfahrungen mit Sexismus erzeugt einerseits Sichtbarkeit und erfüllt auch die Funktion, die individuellen Erlebnisse zu einem Muster zusammenzusetzen.

Im Rahmen der vorliegenden Studie wurden die Erlebnisse einzelner Personen abgefragt, die sie als Sexismus verstehen und die in ihrer Gesamtsumme ein Bild ergeben, das über das individuelle Erleben hinausgeht. Wie Arndt (2020) ausführt, wird Sexismus *„häufig fälschlich auf die individuelle Erlebnisswelt Einzelner reduziert“*, *„um diese dann als ‚hypersensible‘ Erfahrung abzutun“* (23). Die im vorliegenden Bericht enthaltenen Erfahrungsberichte der Frauen und Männer und auch jener, die sich keinem der beiden Geschlechter zuordnen, belegen, dass Sexismus als *„wirkmächtige kollektive Erfahrung“* das gesellschaftliche Zusammenleben prägt und determiniert, wie sich Personen als Frau oder Mann in dieser Gesellschaft bewegen bzw. bewegen können. Wie sowohl der Literatur (Swim & Campbell 2003) als auch der vorliegenden Studie entnommen werden kann, unterliegen auch Männer sexistischen Zuschreibungen. Und obwohl die Geschlechtszugehörigkeit oftmals bedingt, das eigene Geschlecht zu bevorzugen (Mummendey, Kessler & Otten, 2009), so können Frauen auch Abneigungen gegen das eigene Geschlecht haben und Männer andere Männer herabwürdigen. Sexismus ist also vielschichtig und hängt keineswegs nur vom Geschlecht ab (Roets, Van Hiel & Dhont: 2012).

Sexismus als Teil eines Herrschaftsgefüges erfüllt gewisse Funktionen, die Privilegien für jene bedeuten, die Machtpositionen einnehmen. *„Weil Diskriminierung aber jenen Kreis von Personen, die Macht haben und diese in Herrschaftsstrukturen einspeisen, mit Privilegien ausstattet, hat sie Bestand und systematisch zur Folge, dass (heterosexuelle) Männer\* patriarchalische Räume patriarchalisch halten, weil sie sie privilegieren“* (Arndt 2020: 45f.).

In den Forschungsansätzen seit den 1990er Jahren wurde immer deutlicher herausgearbeitet, dass Sexismus nicht mehr nur in seiner traditionellen Form offen gezeigt wird, sondern einer gewissen „Modernisierung“ unterliegt. Moderner Sexismus äußert sich in subtileren Formen

der Diskriminierung. Seither wird im Wesentlichen zwischen traditionellem und modernem Sexismus unterschieden:

- **Traditioneller Sexismus** geht mit (a) einer stereotypkonformen Betonung von Geschlechterunterschieden, (b) Minderwertigkeit von Frauen (relativ zu Männern) und (c) Befürwortung herkömmlicher Geschlechterrollen einher.
- **Moderner Sexismus (auch subtiler oder Neosexismus)** zeichnet sich aus durch „Abstreiten, dass sexuelle Diskriminierung weiterhin als Problem besteht, Feindseligkeit gegenüber Frauengruppierungen und durch den Glauben daran, dass Regierung und Medien sich zu sehr mit Maßnahmen für Frauen beschäftigen“ (Schiff 2019: 17).

In der sozialpsychologischen Tradition wird zudem zwischen hostilem und benevolentem Sexismus unterschieden:

- Im **Hostilen Sexismus** wird eine negative Sichtweise von Frauen verkörpert und richtet sich vor allem gegen nicht-traditionelle Frauentypen wie Feministinnen und „Karrierefrauen“.
- **Benevolenter Sexismus** vertritt subjektiv wohlwollende, aber geschlechterrollenkonforme Zuschreibungen: Frauen werden beispielsweise als warmherziger, liebevoller und taktvoller als Männer beschrieben. Frauen werden Hilfsangebote gemacht, mit der Intention, sie zu „beschützen“.

Hostiler/Feindlicher Sexismus ist klarer zu erkennen und benevolenter/wohlwollender Sexismus ist demgegenüber schwieriger zu fassen, da er meist freundlich „verpackt“ ist. Diskriminierung oder frauenfeindliche Einstellungen wurden vor Jahrzehnten noch viel offener zur Schau getragen als heutzutage. In der heutigen Zeit werden Vorurteile gegenüber Frauen in subtilerer und verdeckterer Weise zum Ausdruck gebracht (Eckes 2008). Zur Abbildung dieser unterschiedlichen Einstellungen wurde von Glick & Fiske (1996) das „Ambivalent Sexism Inventory“ entwickelt, eine Skala zur Erfassung ambivalenter Einstellungen gegenüber Frauen. Hostilität und Benevolenz werden dabei als zwei separate Subsysteme sexistischer Einstellungen mit gegenläufiger subjektiver Valenz definiert.

In engem Zusammenhang mit der Auseinandersetzung um Sexismus stehen auch die Widerstände gegen Emanzipationsbewegungen, etwa in Form von Antigenderismus<sup>2</sup> oder Antifeminismus. Mit Antifeminismus werden primär Einstellungen und Verhaltensweisen bezeichnet, die sich gegen die Frauenbewegung respektive den Feminismus und dessen Errungenschaften richten (Schenk 1980). Während Frauenfeindlichkeit oder Misogynie die Abwertung von Frauen und eine Differenzierung zwischen „guten“ und „schlechten“ Frauen bezeichnet (Manne 2020), ist Antifeminismus eine Form von Frauenfeindlichkeit als direkter Reaktion auf die Frauenbewegung anzusehen.

In der Befragung, die diesem Bericht zugrunde liegt, wurde Sexismus als systematische Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres Geschlechts in unterschiedlichen Lebensbereichen und unterschiedlichen Erscheinungsformen erhoben und dazu wurden zahlreiche und vielfältige Beispiele aus den alltäglichen Erlebnissen der Respondent\*innen geschildert. In den Antworten von jenen (relativ wenigen) Personen, die Sexismus nicht als Problematik definieren, wurden häufig Argumente vorgebracht, die dem Antifeminismus/Antigenderismus und der Misogynie zugeordnet werden können.

---

<sup>2</sup> Antigenderismus kann als aktuelle Variante des Antifeminismus verstanden werden. Siehe dazu: <https://www.gwi-boell.de/de/2018/08/03/frauenfeindlich-sexistisch-antifeministisch-begriffe-und-phaenomene-bis-zum-aktuellen#1>

### 3 Forschungsfragen und methodische Umsetzung

Im Rahmen dieser Studie wurden individuelle Erfahrungen mit Sexismus von in Tirol lebenden Personen erfasst: Meinungen zur Chancengleichheit von Frauen und Männern, zu geschlechtsspezifischen Rollenbildern, zum Thema Sexismus als gesellschaftliches Phänomen und zu Feminismus, persönliche Erfahrungen und Beobachtungen mit und von Sexismus in unterschiedlichen Bereichen des Lebens und an unterschiedlichen Orten, Sexismus in der Politik und in Vereinen. Im Weiteren geht es um präventive oder intervenierende Maßnahmen, die zur Vorbeugung gegen und zum Schutz vor Sexismus gewünscht werden.

Zur **Konzeption des Fragebogens** wurden im Vorfeld bestehende Befragungen identifiziert und auf ihre Übertragbarkeit geprüft<sup>3</sup>, eine Literaturanalyse zur Definition der Begrifflichkeiten und Festlegung der Bereiche und Themen und ein Workshop mit Expert\*innen aus Tirol durchgeführt. Außerdem wurde der Fragebogen in der Begleitgruppe diskutiert.

Letztendlich wurden **folgende Themenbereiche abgefragt** (Fragebogen im Anhang):

- Chancengleichheit: Werden Frauen und Männer gleichbehandelt?
- Rollenbilder: Wann ist ein Mann ein Mann? Wann ist eine Frau eine Frau?
- Ansichten zum Thema Sexismus
- Sexismus in Politik und Vereinen in Tirol
- Absichten zum Thema Feminismus
- Erlebnisse und/oder Beobachtungen von Sexismus in unterschiedlichen Lebensbereichen
- Formen von selbst erlebtem oder beobachtetem Sexismus
- Unterstützung bekommen, als Sie Sexismus selbst erlebt haben? Ja/Nein
- Reaktionen auf beobachteten Sexismus
- Erlebnisse von sexueller Gewalt
- In welchen Bereichen wünschen Sie sich Maßnahmen, um die Chancengleichheit von Frauen und Männern zu erhöhen?
- In welchen Bereichen wünschen Sie sich Initiativen oder Maßnahmen gegen Sexismus?

Zum Erreichen der Zielgruppe wurden unterschiedliche Versuche unternommen, um den Fragebogen möglichst breit in der Tiroler Bevölkerung zu streuen. Der Link zur Befragung wurde unter anderem an Regionale Medien, Vereine, Gewerkschaften, politische Parteien, Vorfeldorganisationen von Parteien, sowie persönliche Kontakte versendet. Dabei wurden Organisationen im ländlichen- sowie im städtischen Raum sowie aller politischen Richtungen kontaktiert, um möglichst viele Tiroler\*innen in unterschiedlichen Lebenssituationen zu erreichen. Des Weiteren gab es eine Presseaussendung durch das Büro der Landesrätin für Frauen und Gleichstellung und Aufrufe zur Teilnahme auf der Website und auf der Facebook-Seite der Tiroler Landesregierung.

Der Erfolg dieser Bemühungen unterschied sich stark nach adressierter Organisation. Dies kann zum einen anhand der Reaktionen auf unsere Kontaktaufnahmen beurteilt werden, zum anderen lässt die Beobachtung der Entwicklung der Teilnehmendenzahlen nach gewissen Merkmalen ungefähre Aussagen darüber zu, ob eine potenzielle Mobilisierung durch kontaktierte Organisationen zu einem Rücklauf an ausgefüllten Fragebogen führte. Organisationen, die sich inhaltlich mit dem Thema Sexismus auseinandersetzen, agierten sehr unterstützend bei der Mobilisierung ihrer Mitglieder. Kontaktaufnahmen zu Organisationen

---

<sup>3</sup> „Ambivalent Sexism Inventory“ (Glick & Fiske 1996), Skala zur Erfassung des modernen Sexismus (Eckes & Six-Materna 1998), Antifeminismus und Sexismus auf der Einstellungsebene (Höcker, Pickel & Decker 2020)



dieser Art hatten häufig zu einer Zunahme der Fallzahlen durch Frauen mit hohem Bildungsabschluss aus dem Großraum Innsbruck – also aus der in der Stichprobe am stärksten vertretenen Gruppe – zur Folge.

Als sehr unergiebig stellte sich der Versuch einer Kontaktaufnahme zu „klassischen“ Tiroler Vereinen heraus. Trotz einer großen Anzahl an ausgesendeten E-Mails an Landes- und Bezirksorganisationen entsprechender Vereine, wurden Anfragen in keinem einzigen Fall beantwortet. Stärkere Unterstützung und damit ein stärkerer Rücklauf aus den klassischen Tiroler Vereinen aus dem ländlichen Raum hätten jedenfalls zu einem breiteren Bild der Tiroler Bevölkerung beitragen können<sup>4</sup>.

In einem Fall gelang es dem Forschungsteam, Mitglieder der ländlichen Vereinslandschaft über persönliche Kontakte direkt zu erreichen. Durch eine\*n Gatekeeper\*in gelang es, den Link in der internen WhatsApp-Gruppe eines Vereins zu positionieren, mit einem Verweis auf den persönlichen Kontakt zwischen dem aussendenden Vereinsmitglied und einer an der Studie beteiligten Person. Ein Zuwachs an Antworten aus dem entsprechenden Bezirk um den Zeitpunkt der Aussendung im internen Chat ließ darauf schließen, dass dieses Vorgehen weitaus erfolgreicher war als sonstige Kontaktaufnahmen zu unterschiedlichen Vereinen. In einem Gespräch mit der/der Gatekeeper\*in wurde dann auch davon berichtet, dass andere Vereinsmitglieder dem/der Gatekeeper\*in in weiterer Folge von einer erstmaligen Auseinandersetzung mit dem Thema Sexismus im Zuge des Ausfüllens des Fragebogens erzählten.

Aus diesen Erfahrungen kann für zukünftige Projekte in diesem Themenbereich abgeleitet werden, dass das Erreichen von Personengruppen im Zuge von Projekten zu Themen wie Sexismus durch die Aktivierung von Gatekeeper\*innen aktiviert werden können. Dabei können persönliche Kontakte hilfreich sein, möglicherweise reicht es aber auch, einzelne Funktionär\*innen durch gezieltes Anwerben zu gewinnen. Es ist beispielsweise auch denkbar, Vertreter\*innen der Vereinslandschaft bereits stärker in die Konzeption eines Erhebungsinstrumentes einzubinden, um so Involviertheit herzustellen und mehr Unterstützung bei der Verbreitung zu erhalten.

### 3.1 Reflexion zur methodischen Umsetzung

Am Ende des Fragebogens hatten die Teilnehmende die Möglichkeit, Kommentare und Anmerkungen zum Thema Sexismus und auch zur Befragung zu hinterlassen. Hier wurden einige Aspekte von den teilnehmenden Personen thematisiert, die auch bei der Erstellung des Fragebogens Gegenstand von Diskussionen waren. Im Folgenden werden die geäußerten Kritikpunkte dargestellt, um daraus Anstöße zur Reflexion für zukünftige Auseinandersetzungen mit dem Thema Sexismus – aber auch zu Themen darüber hinaus – zu generieren.

Mehrere Kommentare beschäftigten sich mit den vorgegebenen Kategorien bei der Frage nach dem Geschlecht der ausfüllenden Person. Zur Auswahl standen „Männlich“, „Weiblich“ und „Divers“ sowie die Möglichkeit keine Angabe zu machen. Einige der Teilnehmenden geben an, dass sie diese Antwortmöglichkeiten als nicht ausreichend erachten – gerade im Zusammenhang mit der behandelten Thematik. Als Verbesserungsvorschläge wird von den Teilnehmenden unter anderem die Aufnahme der Kategorie „nicht binär“ eingebracht. Auch insgesamt waren die Fragestellungen einzelnen Teilnehmenden zu stark in einem binären Geschlechterverständnis verankert.

---

<sup>4</sup> An dieser Stelle ist es wichtig anzumerken, dass es durchaus möglich ist, dass auch Vertreter\*innen der klassischen Tiroler Vereine den Link an ihre Mitglieder ausgeschickt haben ohne uns darüber zu verständigen.

Ein zweiter Kritikpunkt bezieht sich darauf, dass Sexismus zu stark als Problem von Frauen behandelt wird. Einige Teilnehmende gaben das Feedback, dass auch Sexismus gegenüber Männern stärker hätte thematisiert werden sollen – hier werden vor allem Situationen, in denen Männer in ein stereotypes Rollenbild gedrängt werden, beziehungsweise bei Abweichen von einem solchen Rollenbild sanktioniert werden als relevante Situationen genannt. Auch, dass Gewaltprävention als Maßnahme für Männer und die Förderung des Ergreifens nicht traditioneller Berufe (konkret wurden technische Berufe abgefragt) als Maßnahme für junge Frauen abgefragt wurden, kommentieren manche Teilnehmende als zu einseitig.

In einigen Kommentaren wurde des Weiteren ein stärkeres intersektionales Verständnis von Sexismus eingefordert. Außerdem schienen die Formulierung der Fragen, die verwendete Sprache sowie die Länge des Fragebogens für manche Teilnehmende als zu hochschwierig, um damit möglichst Vielen eine Teilnahme zu ermöglichen.

Generell ist anzumerken, dass mit einer Onlinebefragung ein Teil der Bevölkerung nicht erreicht wird, weil sie keinen Zugang zum Internet haben bzw. weil sie mit dem Umgang mit einem Onlinetool nicht vertraut sind. Für eine repräsentative Befragung müssten andere Zugänge wie etwa Telefonbefragungen oder Papierfragebögen zusätzlich umgesetzt werden.

Alles in allem ist jedoch anzumerken, dass vor allem eine Kategorie an Antworten auf die offene Frage nach Anmerkungen zum Fragebogen besonders häufig vorkommt: Zahlreiche Teilnehmende bedanken sich für die Befragung, beurteilen die Erhebung als wichtigen Schritt zur Bekämpfung von Sexismus und wünschen sich eine breite Diskussion der Ergebnisse.

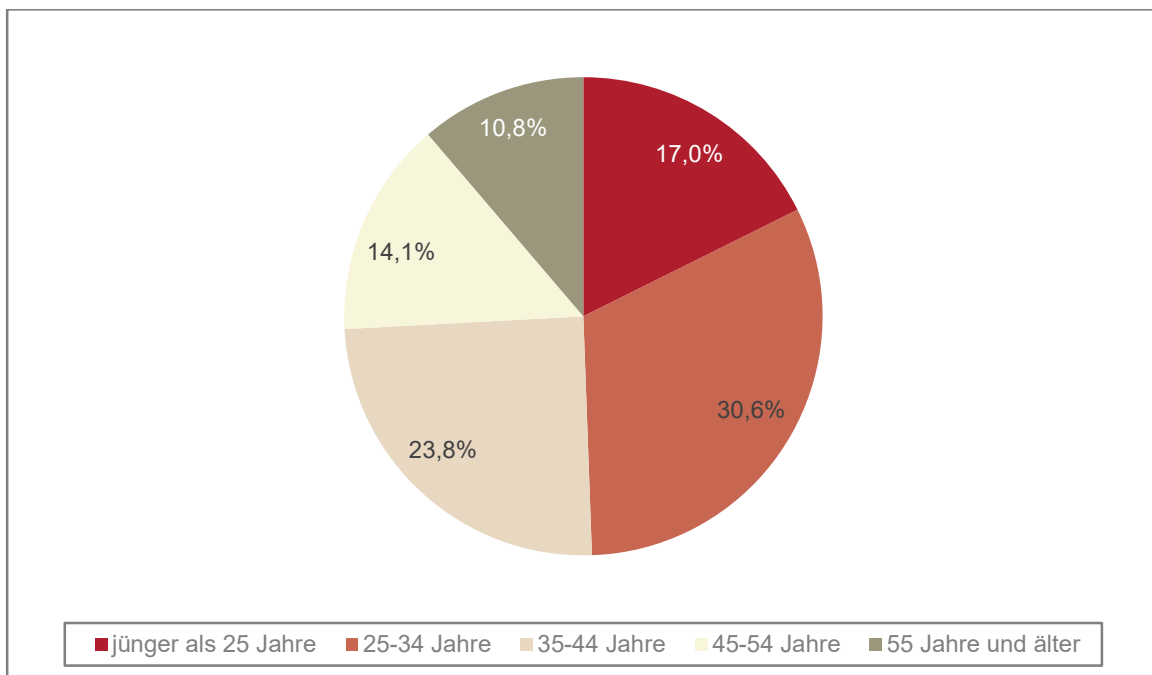
## 4 Wer wurde mit der Befragung erreicht?

Insgesamt wurden 1080 Fragebögen vollständig ausgefüllt. Wie oben dargelegt, war das Anwerben von Unterstützer\*innen beim Versenden des Fragebogens von unterschiedlichem Erfolg gezeichnet. Die dargestellten Unterschiede in der Resonanz auf die ausgesandten Anfragen lassen sich anhand der Stichprobe nachvollziehen.

Es gilt festzuhalten, dass die Stichprobe nicht repräsentativ für die Tiroler Bevölkerung ist. Die nicht der Grundgesamtheit entsprechende Verteilung der Teilnehmenden aus der Stichprobe auf die unterschiedlichen soziodemographischen Kategorien hängt wohl mit ähnlichen Phänomenen zusammen, die auch im Bericht zu den Ergebnissen der Fokusgruppen besprochen werden (vgl. Sahling & Kerschbaumer 2022). Es ist davon auszugehen, dass Befragungen zum Thema Sexismus eher Personen und Organisationen ansprechen, die sich bereits kritisch mit dem Phänomen auseinandergesetzt haben. Nichtsdestotrotz liefern die Ergebnisse bei einer Fallzahl von 1080 Personen einen relevanten Einblick in die Erlebnisse und Einstellungen im Zusammenhang mit Sexismus in Tirol – wenn auch für eine spezifische Gruppe.

Das durchschnittliche angegebene Alter (arithmetisches Mittel) der Teilnehmenden liegt bei rund 37 Jahren, der Median bei rund 35 Jahren. Die Standardabweichung beträgt rund 12,4 Jahre. Für die Auswertung wurden die in Abbildung 1 dargestellte Gruppierung vorgenommen, wobei Gruppen unter 18- und über 65 Jahren geprüft-, aufgrund der niedrigen Fallzahlen jedoch nicht umgesetzt wurden. Besonders für die Gruppe über 65 Jahren hängt die geringe Beteiligung wohl mit dem Modus der Online-Erhebung zusammen.

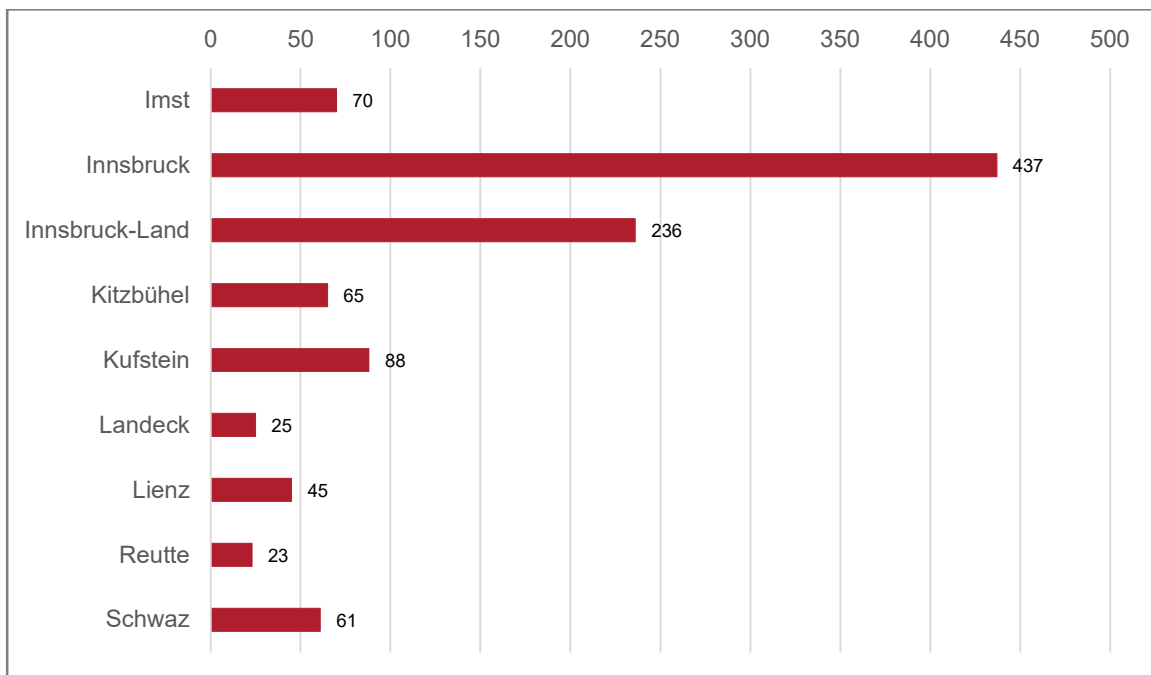
**Abbildung 1: Alter der Teilnehmenden - gruppiert**



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=49

Auch die Verteilung auf die unterschiedlichen Bezirke fällt relativ ungleich aus. Rund 64% der Teilnehmenden geben einen Wohnort in den Bezirken Innsbruck oder Innsbruck-Land an. Im Zuge der Auswertung wurden alle Bezirke außer Innsbruck zusammengefasst und mit Innsbruck verglichen. So sollte die Möglichkeit des Vergleichs ländlicher(er)- und urbaner Regionen geschaffen werden. Somit ergibt sich ein Anteil von 41,6% der Teilnehmenden, die einen Wohnort im urbanen Innsbruck angeben, die den 58,4% der Teilnehmenden gegenübergestellt werden können, die ihrer Angabe zufolge an einem Wohnort in den weniger urbanen, sonstigen Bezirken des Landes Tirol leben.

**Abbildung 2: Wohnort der Teilnehmenden nach Bezirk**

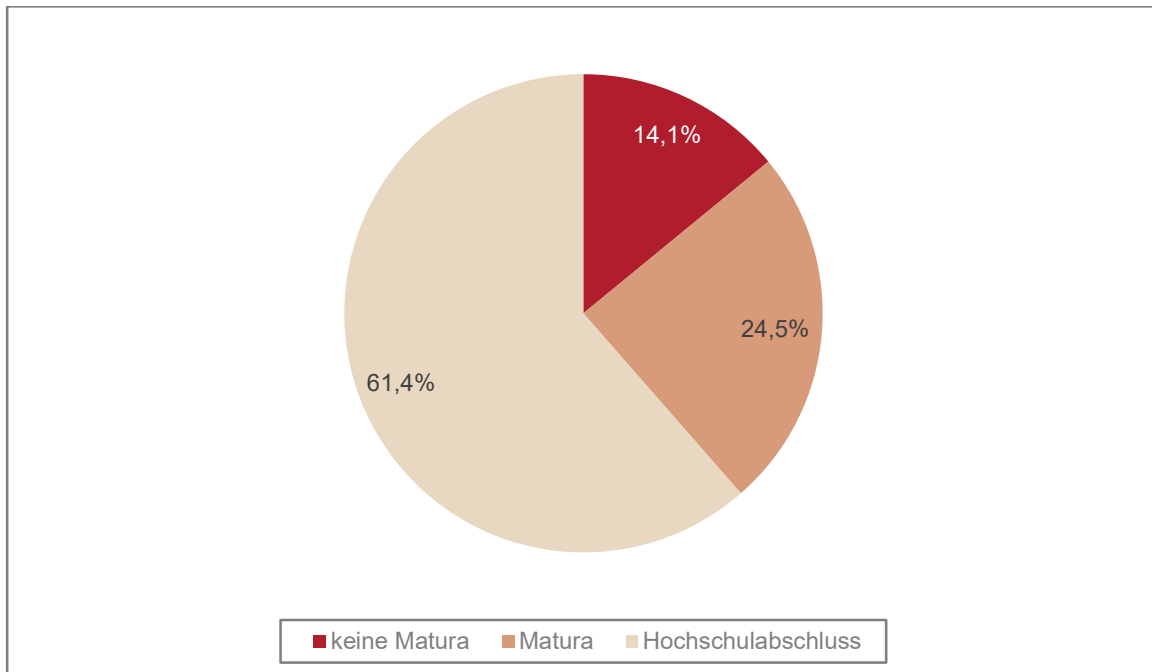


Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=30

72,3% der Teilnehmenden geben an, zum Zeitpunkt des Ausfüllens des Fragebogens (unselbstständig) berufstätig zu sein, weitere 6,3% geben eine Selbstständigkeit an. 15,4% befinden sich aktuell in Ausbildung. Jeweils weniger als 1% wählen eine der beiden Optionen "arbeitssuchend" und "Hausfrau/Hausmann". Schließlich deklarieren sich noch 3,3% als Pensionist\*innen.

Bezüglich des höchsten Bildungsabschlusses sind jene, die eine tertiäre Ausbildung absolviert haben, mit 59,8% deutlich überrepräsentiert. Weitere 23,9% geben eine Matura (AHS oder BHS) als höchsten abgeschlossenen Bildungsabschluss an, die Antwortoption „Lehrabschluss“ wählten 7,2% der Teilnehmenden. Weitere sonstige Antwortoptionen auf die Frage nach dem Bildungsabschluss waren „Berufsbildende mittlere Schule“ (5,7%) „Sonstiges“ (2,7%), „Pflichtschulabschluss“ (0,7%) und „kein Schulabschluss“ (0,1%). Um bei der Auswertung Gruppen mit ausreichend großer Fallzahl vergleichen zu können, wurde der höchste abgeschlossene Bildungsabschluss in drei Kategorien gruppiert (siehe Abbildung 3).

**Abbildung 3: Bildungsabschluss der Teilnehmenden - gruppiert**



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=56

Deutlich öfter als von Männern (19,2%) wurde der Fragebogen von Frauen (79,9%) ausgefüllt. Neun Personen (0,9%) wählten die Kategorie „divers“, in der quantitativen Analyse konnte diese Kategorie aufgrund der geringen Fallzahl nicht miteinbezogen werden. Vergleicht man die Angaben zu Wohnort (Innsbruck/sonstige Bezirke), Alter (gruppiert) und Bildungsabschluss (gruppiert), so ergeben sich zwischen männlichen und weiblichen Teilnehmenden keine signifikanten Unterschiede. Einzig bezüglich der aktuellen Tätigkeit gibt es signifikante Unterschiede: hier ist vor allem der höhere Anteil an weibliche Teilnehmende in aktueller Ausbildung hervorzuheben (Tabelle 1).

Bei Vergleichen zwischen urbanem und ländlichem Raum ist zu beachten, dass sich die Gruppen signifikant bezüglich des höchsten Bildungsabschlusses und der aktuellen Tätigkeit unterscheiden. Demnach sind Innsbrucker\*innen häufiger in Ausbildung und verfügen deutlich häufiger über einen Universitätsabschluss als Teilnehmende aus anderen Bezirken (Tabelle 2). Personen, die unterschiedliche Bildungsabschlüsse angeben, unterscheiden sich auch bezüglich des Wohnortes, des Alter und der aktuellen Tätigkeit signifikant voneinander (Tabelle 3).

## 5 Erleben und/oder Beobachten von Sexismus in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens

### 5.1 Erfahrungen mit Sexismus im Überblick

Eines der Hauptziele der Erhebung war die Beantwortung der Frage, in welchem Ausmaß und in welchen Bereichen in Tirol lebende Menschen in ihrem Alltag Erfahrungen mit Sexismus machen. Hierzu wurde in einem ersten Schritt abgefragt, ob die Teilnehmenden in unterschiedlichen Lebenssphären Erfahrung mit Sexismus gemacht haben. Die Teilnehmenden hatten hier die Möglichkeit anzugeben, ob sie in den entsprechenden

Bereichen, beziehungsweise an den unterschiedlichen Orten, regelmäßig, manchmal oder nie Sexismus erlebt haben. Zweitens wurden unterschiedliche konkrete Formen sexistischer Abwertung abgefragt, wobei die Möglichkeit bestand, anzugeben, ob diese Erfahrungen selber gemacht, bei jemand anders beobachtet worden sind, davon gehört wurde oder ob nichts davon der Fall ist. Nach einem Überblick darüber, wie häufig sexistische Erlebnisse im Allgemeinen von den Teilnehmenden gemacht wurden, werden Unterschiede nach Geschlecht und Wohnort dargestellt.

Zuerst gilt es festzuhalten, dass bei fünf von zehn der abgefragten Bereiche – öffentlicher Raum, Darstellung in den Medien, soziale Medien, Werbung und Aussagen von Personen des öffentlichen Lebens – der Anteil jener Teilnehmenden, der angibt hier regelmäßig oder selten Erfahrungen mit Sexismus gemacht zu haben, bei über 93% liegt. Über 80% der Teilnehmenden haben am Arbeitsplatz und im privaten Umfeld Sexismus erlebt oder beobachtet, mehr als drei Viertel in der Ausbildung, im privaten Umfeld und in der Vereinstätigkeit. In anderen Worten: **in sämtlichen abgefragten Bereichen haben mindestens drei Viertel der Teilnehmenden angegeben Erfahrungen mit Sexismus gemacht haben** (Tabelle 4).

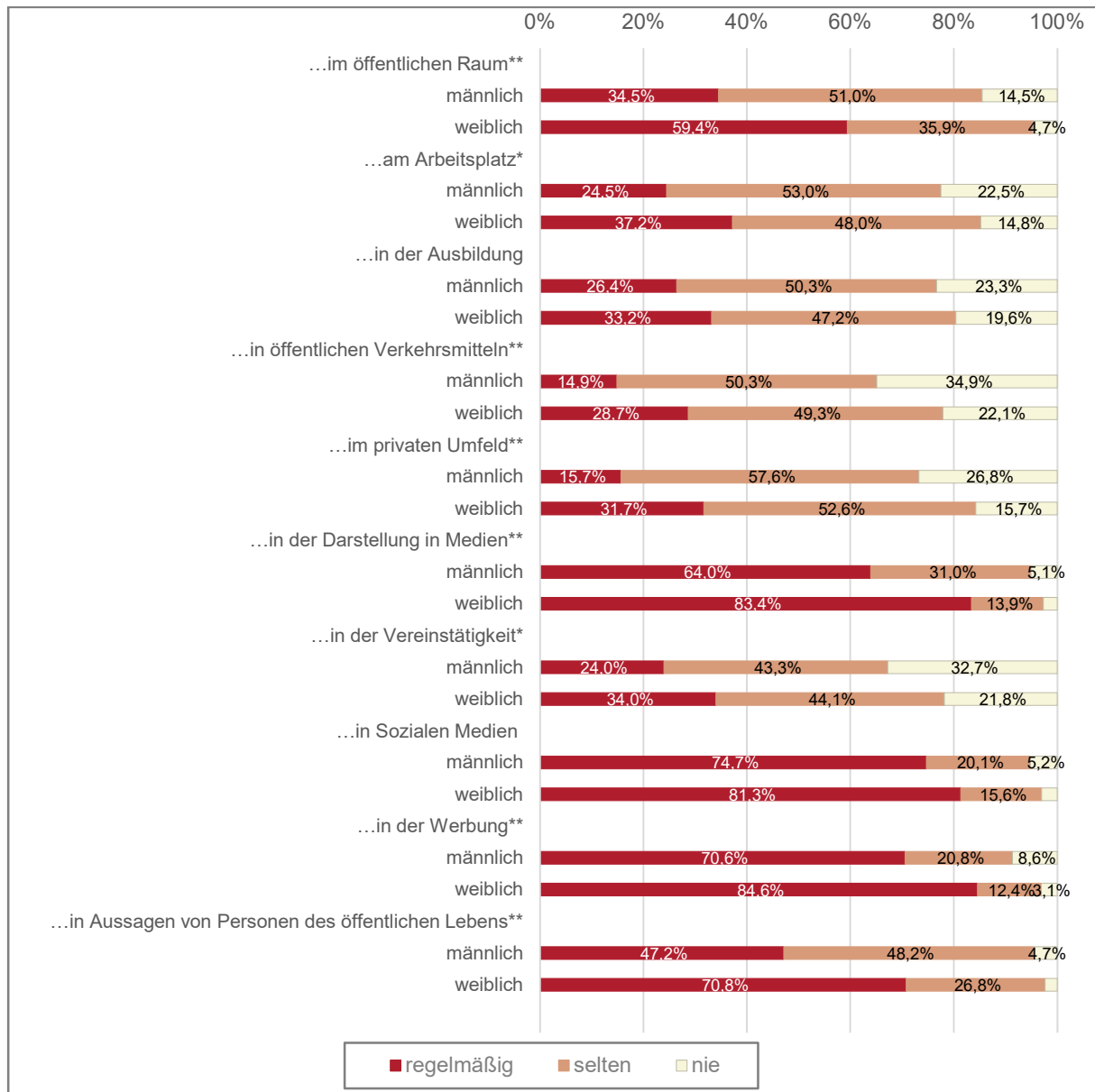
Der Vergleich nach Geschlecht zeigt, dass die Antworten von Frauen auf die Fragen nach Orten von erlebten oder beobachteten sexistischen Situationen sich – wenig überraschend – signifikant von jenen der Männer unterscheiden. **Frauen geben** bei den Items zu den meisten Sphären **(teilweise deutlich) häufiger an Sexismus erlebt oder beobachtet zu haben als Männer**. Eine von zwei Ausnahme bezüglich der Signifikanz des Unterschiedes stellen Erlebnisse mit Sexismus in den sozialen Medien dar. Hierbei handelt es sich auch um jenen (virtuellen) Ort, an dem sowohl von Frauen als auch von Männern am häufigsten Sexismus regelmäßig erlebt oder beobachtet wurde.

Rund 75% (männlich), beziehungsweise rund 81% (weiblich) geben an, in **sozialen Medien** regelmäßig Sexismus zu erleben oder zu beobachten. Der Anteil der Teilnehmenden, die bei dieser Frage die Antwortkategorie „nie“ angeben, ist mit rund 5% bei den Männern und weniger als 3% bei den Frauen sehr gering. Ähnlich selten Antworten die Teilnehmenden mit „nie“ auf die Fragen nach der **Darstellung in den Medien und der Werbung und Aussagen von Personen des öffentlichen Lebens**, wobei sich Frauen und Männern in ihrem Antwortverhalten hier signifikant voneinander unterscheiden. Am häufigsten kommt es also zu Angaben von erlebtem oder beobachtetem Sexismus in Sphären, die dem (halb)öffentlichen Diskurs zuzuordnen sind.

Items, die sich auf erlebten und beobachteten Sexismus in Bereichen beziehen, die eine persönliche Anwesenheit von Betroffenen und Täter\*innen implizieren, wird die Antwortkategorien „regelmäßig“ und „selten“ tendenziell seltener gewählt, als bei Items zu Sexismus in Sphären des (halb)öffentlichen Diskurses, wobei sich die Antworten auch hier – mit Ausnahme des Ausbildungsortes – signifikant zwischen Männern und Frauen unterscheiden. Unter den entsprechenden, abgefragten Orten wird **am häufigsten im öffentlichen Raum regelmäßigen Beobachtungen oder Erlebnissen von Sexismus** angegeben, hier wählen rund 59% der Frauen die entsprechende Kategorie, bei Männern sind es rund 35%. An den weiteren Orten sind es bei den Frauen rund ein Drittel, bei den Männern variieren die Angaben zu „regelmäßig“ zwischen rund 15% und rund einem Viertel. Zählt man die „selten“-Angaben dazu, so sind es auch bei diesen Orten beachtliche Anteile an Frauen und Männern, die Sexismus bereits beobachtet oder erlebt haben. Dies zeigt sich anhand der folgenden Werte: Der höchste Anteil der Angaben von noch nie erlebtem oder beobachtetem Sexismus wird von Frauen (rund 22%) wie von Männern (rund 35%) zu den öffentlichen Verkehrsmitteln gemacht. Circa **vier Fünftel der Frauen und zwei Drittel der Männer haben demnach an allen abgefragten Orten und Sphären Sexismus zumindest selten erlebt oder beobachtet** (Abbildung 4).

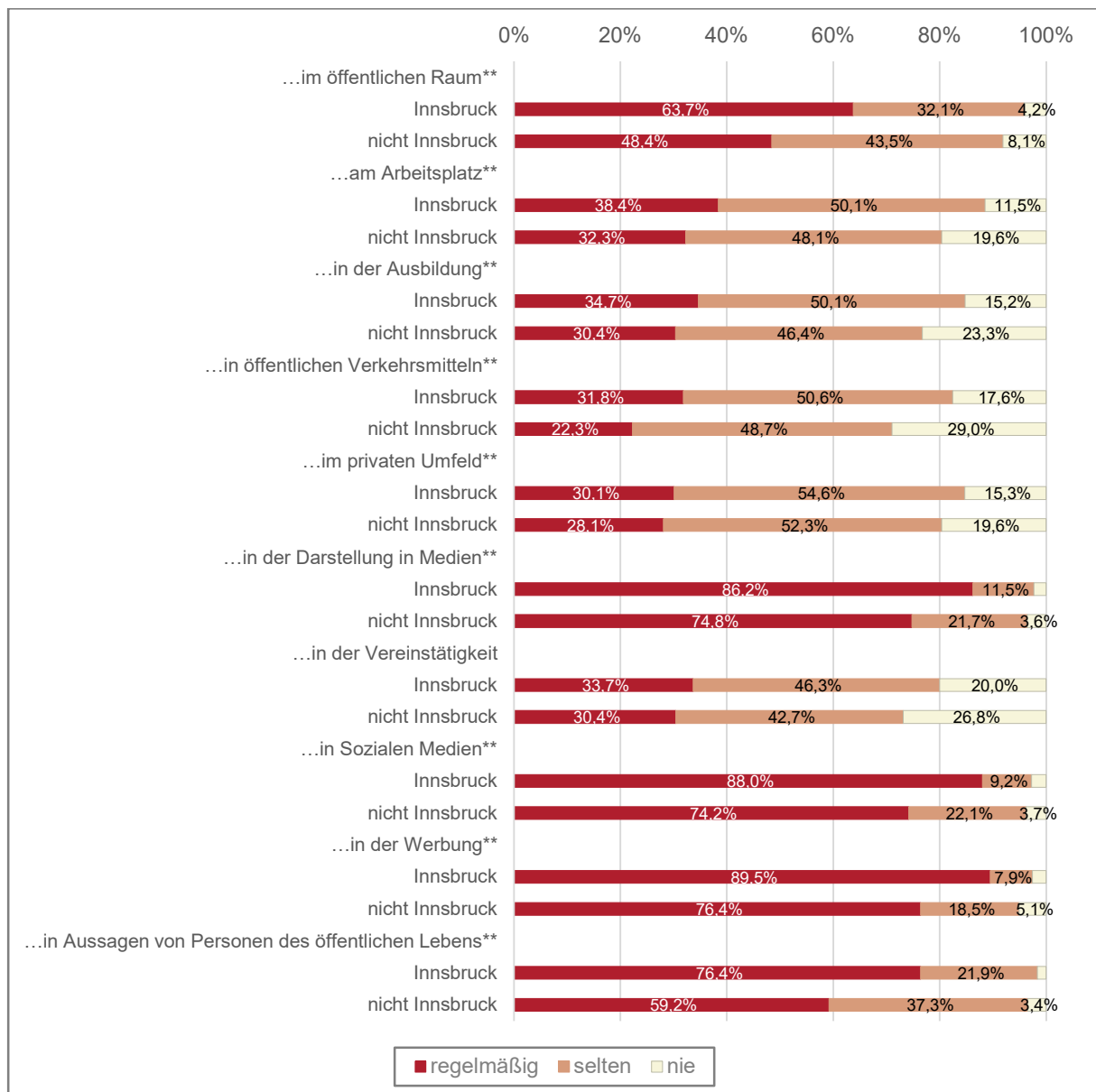
Auch der Vergleich zwischen den Wohnorten zeigt signifikante Unterschiede zwischen den beiden gebildeten Gruppen. Personen aus Innsbruck unterscheiden sich insofern signifikant von Teilnehmenden aus anderen Tiroler Bezirken, dass Innsbrucker\*innen häufiger angeben an den abgefragten Orten Sexismus erlebt oder beobachtet zu haben. Die einzige Ausnahme stellen hier Beobachtungen und Erlebnisse in der Vereinstätigkeit dar, hier lassen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen Innsbruck und den sonstigen Bezirken feststellen (Abbildung 5).

**Abbildung 4: Sexismus erlebt oder beobachtet... (nach Geschlecht)**



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=49-259; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

**Abbildung 5: Sexismus erlebt oder beobachtet... (nach Wohnort)**



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=42-79; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

In einem weiteren Schritt wurden **konkrete Erlebnisse mit Sexismus** abgefragt. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit anzugeben, ob sie die abgefragten Situationen selbst als Betroffene\*r erlebt-, selbst beobachtet- oder davon gehört hatten, beziehungsweise ob keine dieser Optionen zutrifft. Auch hier unterscheiden sich die Antworten von weiblichen- und männlichen Teilnehmenden in allen abgefragten Erlebnissen signifikant voneinander.

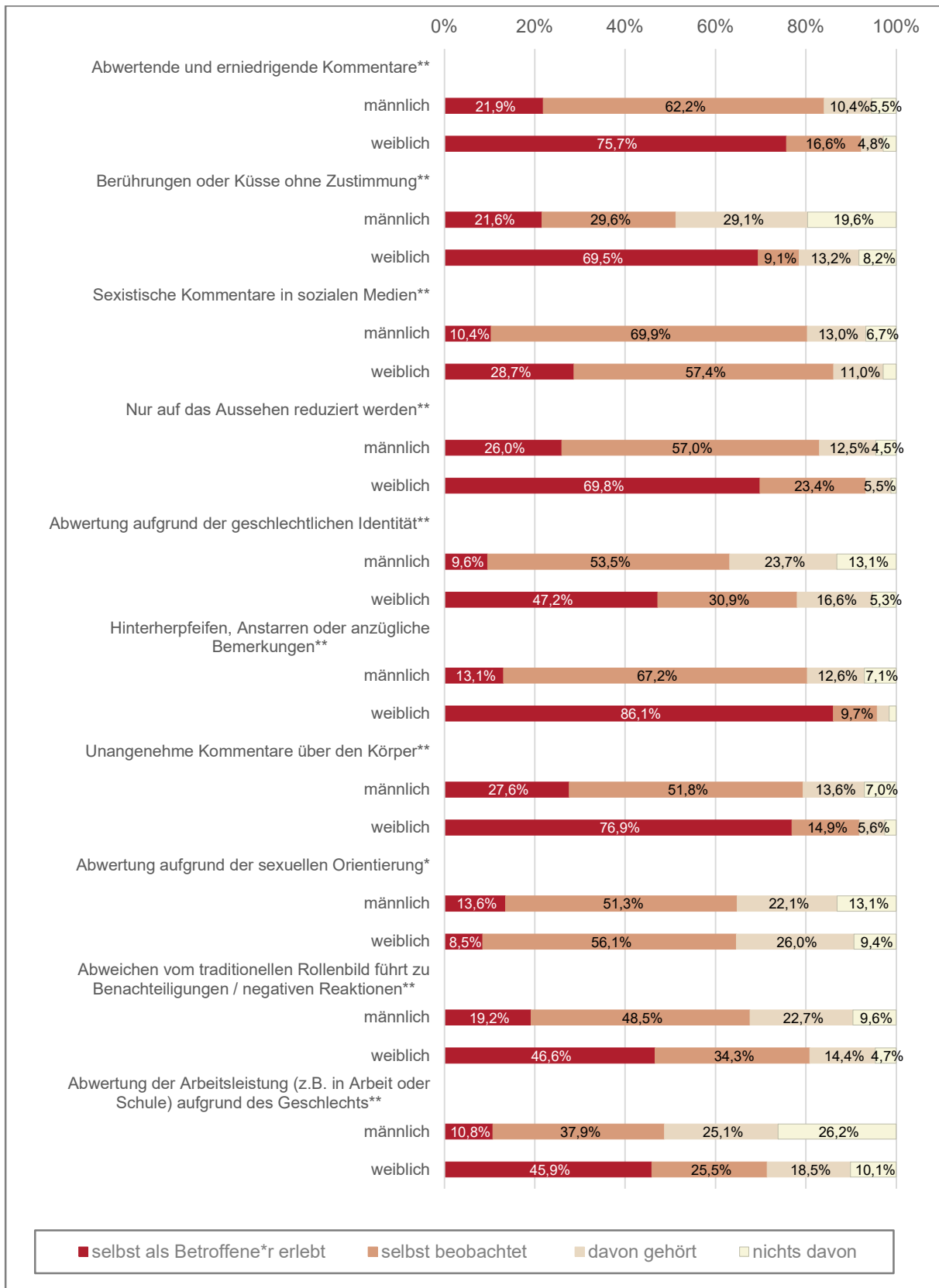
Auffällig ist der **hohe Anteil an Angaben eigener Betroffenheit durch Frauen bei vielen Erlebnisse**: Rund **81%** geben an, bereits selbst von **Cat Calling (Hinterherpfeifen, Anstarren oder anzügliche Bemerkungen)** betroffen gewesen zu sein. Leicht mehr als **drei Viertel** waren schon von **abwertenden Kommentaren und unangenehmen Kommentaren über den Körper** betroffen, mehr als **zwei Drittel** waren schon mit **Berührungen und Küssen ohne Zustimmung** betroffen oder wurden **nur auf ihr Aussehen reduziert**. Nur im Fall von zwei Ereignissen liegt der Anteil an Frauen, die selber betroffen waren, deutlich unter 50%: sexistische Kommentare in sozialen Medien wurden eher beobachtet (57,4%) als selbst



erlebt (28,7%). Ähnlich verhält es sich mit **Abwertungen aufgrund der sexuellen Orientierung**, hierbei handelt es sich jedoch um eine Form der Abwertung, bei der heterosexuelle Frauen tendenziell nicht betroffen sind. Außerdem liegt der Anteil der selbst Betroffenen hier bei den männlichen Teilnehmenden leicht höher als bei den teilnehmenden Frauen, was bei sonst keiner anderen abgefragten, konkreten Form von Sexismus der Fall ist. Auch **rund ein Zehntel der männlichen Teilnehmenden gibt bei allen konkreten Ausprägungen sexistischer Erlebnisse eine eigene Betroffenheit** an. Teilweise liegt der Wert sogar bei rund einem Fünftel (abwertende und erniedrigende Kommentare, Berührungen und Küsse ohne Zustimmung, Abweichen vom traditionellen Rollenbild führt zu Benachteiligungen / negativen Reaktionen), beziehungsweise rund einem Viertel (nur auf das Aussehen reduziert werde, unangenehme Kommentare über den Körper). Hervorzuheben ist außerdem, dass die Option „selbst beobachtet“ bei den meisten Items von teilweise deutlich mehr als der Hälfte der teilnehmenden Männer gewählt wurde (Abbildung 6).

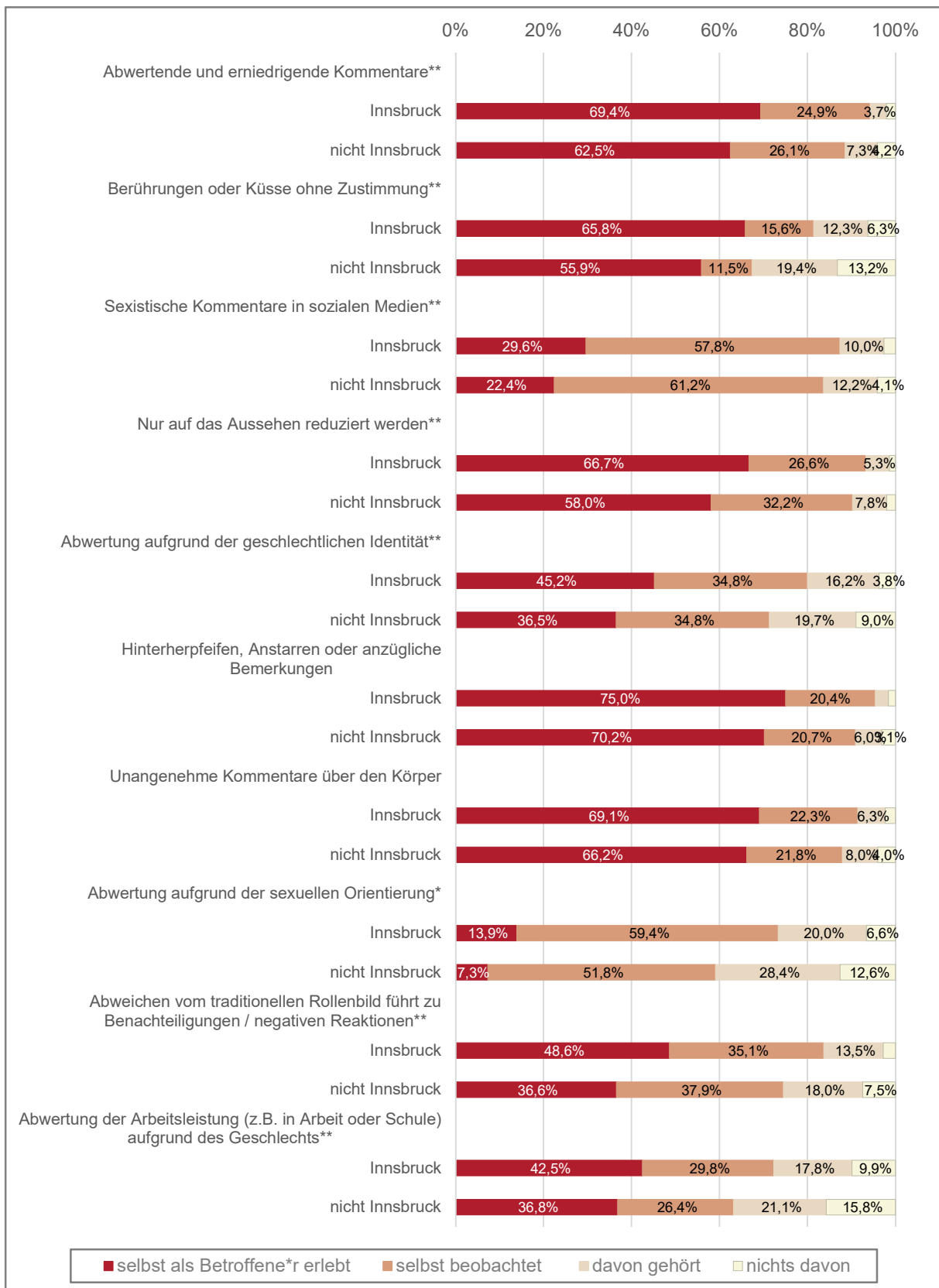
Auch zwischen Innsbruck und den sonstigen Bezirken unterscheiden sich die Antworten zu den konkreten Ereignissen signifikant untereinander. Teilnehmende aus Innsbruck geben bei den meisten konkreten Erlebnissen häufiger an, selbst betroffen gewesen zu sein, wobei es zwei Ausnahmen gibt: die Angaben zu Erlebnissen mit Hinterherpfeifen, Nachstarren und anzügliche Bemerkungen (Cat Calling) und unangenehme Kommentare über den Körper unterscheiden sich nicht signifikant nach dem Wohnort (Abbildung 7).

**Abbildung 6: Was haben Sie selbst erlebt, was beobachtet, wovon gehört? (nach Geschlecht)**



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=47-86; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

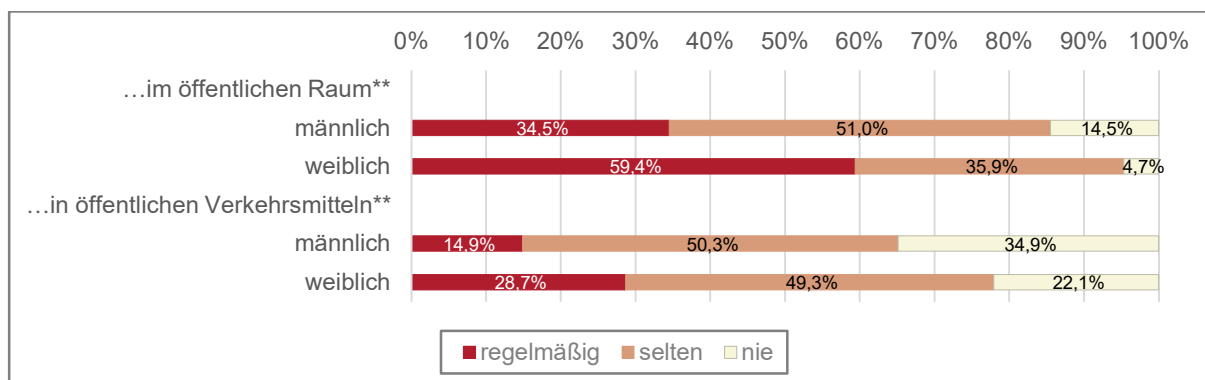
**Abbildung 7: Was haben Sie selbst erlebt, was beobachtet, wovon gehört? (nach Wohnort)**



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=44-70; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

## 5.2 Sexismus im Öffentlichen Raum (inkl. Öffentlicher Verkehr)

Abbildung 8: Sexismus erlebt oder beobachtet...



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=45-89; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

Auffällig bei den offenen Antworten zu Sexismus im Öffentlichen Raum war die Thematisierung von „Catcalling“, das sowohl von Frauen und Männern häufig genannt wurde. Die häufige Benennung dieser Form von sexueller Belästigung als „Catcalls“ könnte auf die Initiative „Catcalls of Innsbruck“<sup>5</sup> zurückgehen, die Sexismus im öffentlichen Raum sichtbar macht.

„Regelmäßiges Catcalling (Pfeifen, Kommentare..) auf der Straße.“ (Df4\_21\_M)  
 „Cat Calling in Innsbruck, Bedrängen von Frauen in Innsbrucker Lokalen.“ (Df4\_1\_M)  
 „Alle Catcalls, die tagtäglich so vielen passieren - siehe z.B. Catcalls of Innsbruck (auf Facebook oder Instagram).“ (Df5\_13\_F)  
 „Catcalling regelmäßig in Innsbruck - viel mehr als an anderen Orten, an denen ich gelebt habe!“ (Df5\_37\_F)  
 „Catcalling! Passiert im Nachtleben ständig. Letztens im Club kommt ein fremder junger Mann zu mir und sagt "du gehörst ordentlich durchgefickt. Ich könnte dich nicht einmal genug durchficken." Das ist nur ein Beispiel von vielen. Letztens geht ein Jugendlicher in einer Gruppe an mir vorbei und sagt "Suck my dick". Diese Beispiele sind in den letzten 2 Monaten passiert. Die Liste ist lange. Catcalling ist überall.“(Df5\_46\_F)

Bei dieser Antwortkategorie werden von Frauen auch sehr viele Erlebnisse von verbalen sexuellen Belästigungen im öffentlichen Raum beschrieben:

„Ich bin durch die Stadt gegangen und ein Mann sagte zur mir, wenn du 10 Kilo weniger hättest würde ich dich nehmen.“ (Df5\_91\_F)  
 „Wennst lächeln würdest, wärst fescher.“ (Df5\_178\_F)  
 „Nachpfeifen beim Joggen, Ungefragtes Kommentieren des Körpers, der Kleidung, etc.“ (Df5\_118\_F)

<sup>5</sup> <https://www.instagram.com/catcallsofbk/?hl=de>

*„Nachrufe wie „geile Sau“, „Süße“, „dich würd ich gern ficken“...von fremden Männern.“ (Df5\_128\_F)*

Zusätzlich und oft auch in Kombination mit verbalen Belästigungen und Beleidigungen wird von den befragten Frauen auch über körperliche Übergriffe berichtet, die im öffentlichen Raum stattfinden:

*„Regelmäßig nachts und tagsüber von Männern verfolgt, öfters im Nachtleben sexuell am Gesäß angefasst, oder einfach nur mit „Ficken“ oder „Sex“ angequatscht. Umarmt werden oder am Arm gezogen werden passiert auch.“ (Df5\_8\_F)*

*„Beim Ausgehen von Männern bedrängt werden oder begripscht werden.“ (Df5\_27\_F)*

*„Beim Ausgehen wird man so oft an intimen Stellen "zufällig" berührt und das manchmal so richtig dreist und wiederholend.“ (Df5\_28\_F)*

*„Beim Busfahren "unabsichtlich" begripscht zu werden. Videos mit sexistischen Inhalten gezeigt bekommen.“ (Df5\_29\_F)*

*„Betatschen, hinten Nachpfeifen, blöde Sprüche („dich fick ich heute noch!“) (Df5\_32\_F)*

Im Bereich Öffentlicher Verkehr wurde von Frauen sehr oft auch noch das „Anstarren“ und das Taxieren des Körpers als Form der sexuellen Belästigung durch Männer beschrieben:

*„Ein Mann starrt mich. Ich spreche ihn an und sage ihm, er soll mich nicht anstarren wir ein Stück Fleisch. Er ignoriert das und versucht sich neben mich zu setzen. Ich muss laut werden um ihn zu verscheuchen.“ (Df14\_48\_F)*

*„Als ich abends bei einer längeren Zugfahrt in einem fast leeren Wagon gesessen bin, hat sich ein Mann in mein Blickfeld gesetzt und mich fast die ganze restliche Zugfahrt über angestarrt. Das hat sich in dieser Situation sehr bedrohlich angefühlt.“ (Df14\_13\_F)*

*„In den Ausschnitt oder auf den Arsch starren, anrempeIn.“ (Df14\_73\_F)*

Die körperliche Nähe in öffentlichen Verkehrsmitteln wird von Männern benutzt, um Frauen auch körperlich sexuell zu belästigen:

*„Mann drückte mir im Bus sein Glied in den Rücken.“ (Df14\_86\_F)*

*„Mann hat sich im Zug an mir gerieben.“ (Df14\_87\_F)*

*„'Versehentlich' im vollen Bus eine fremde Hand am Rücken oder Po.“ (Df14\_3\_F)*

*„Bus: Hand eines Mannes wandert auf meinen Oberschenkel.“ (Df14\_39\_F)*

*„Ein Mann hat sich in der Straßenbahn neben mir einen runtergeholt.“ (Df14\_46\_F)*

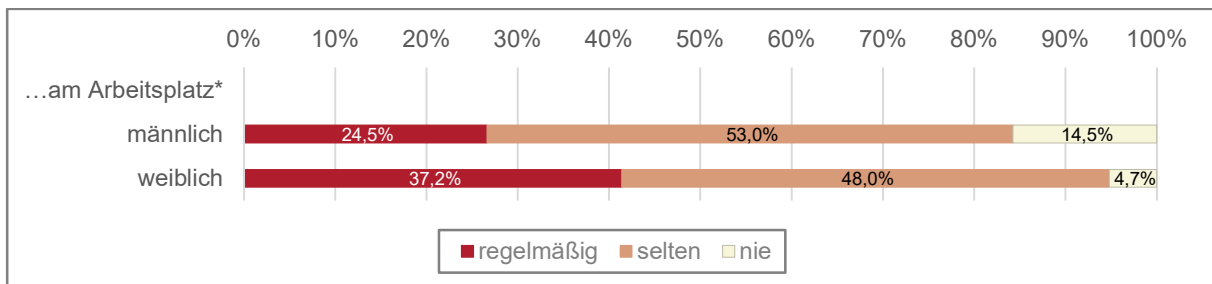
*„Jemand hält den Blick auf meine Freundin gerichtet und masturbiert dabei, jemand greift im engen Bus meiner Klassenkollegin unter den Rock.“ (Df14\_76\_F)*

Auch sexistische Werbung, die im Öffentlichen Raum sichtbar ist – etwa in Form von Plakaten - wird hier als Beispiel für die Präsenz von Sexismus im öffentlichen Raum genannt.

„Installateur der auf seinem Firmenwagen mit der Nackten im Bade wirbt.“ (Df4\_14\_M)  
 „Plakatwerbung mit barbuisigen Frauen, Flyer - Eisläuferin so fotografiert, dass man unter das Eislaufdress schaut.....“ (Df5\_138\_F)  
 „Plakatwerbung mit nackten Frauen.“ (Df5\_139\_F)

### 5.3 Sexismus am Arbeitsplatz

Abbildung 9: Sexismus erlebt oder beobachtet...



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=55; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

Zu Sexismus am Arbeitsplatz finden sich – im Vergleich zu anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens – viele Einträge von Männern, die sexistisches Verhalten gegenüber Arbeitskolleginnen beobachtet haben. Dazu zählen abwertende Kommentare, die Beurteilung von Aussehen und Kleidung und die Schlechterstellung von weiblichen gegenüber männlichen Kolleg\*innen.

„Arbeitskollegin bringt einen Vorschlag -> Chef nimmts nicht ernst. Eine Teamsitzung später: Arbeitskollege brachte denselben Vorschlag --> Chef fand ihn gut.“ (Df7\_5\_M)  
 „Übergriffige Bemerkungen von Leitungspersonen gegenüber Mitarbeiterinnen.“ (Df7\_30\_F)  
 „Kleidung, Makeup etc. von Frauen wird bewertet und kommentiert.“ (Df7\_2\_M)

Auch die unterschiedliche Behandlung von Frauen und Männern, wenn es um die Übernahme von Kinderbetreuung und damit in Zusammenhang stehende Karenz oder Elternteilzeit geht, wird thematisiert.

„Das ich als Mann in Karenz und Elternteilzeit gehe, gefällt meinem Chef / älteren Kollegen überhaupt nicht.“ (Df7\_12\_M)

In einem Kommentar wird aber auch eine Verbesserung durch verbindliche Regeln im Umgang mit Sexismus am Arbeitsplatz attestiert:

„Bis vor einem Jahrzehnt durchaus gang und gäbe, aber seit geraumer Zeit gibts in den meisten Unternehmen - egal ob klein, mittel oder groß - verbindliche Regeln in Bezug auf sexistisches Verhalten. Und auch arbeitsrechtliche Konsequenzen werden bei Verstößen relativ rasch vollzogen.“

Die Benachteiligungen am Arbeitsplatz, die von Frauen geschildert werden, haben oft mit Herabwürdigung oder Schlechterstellung aufgrund der Tatsache, dass Frauen Kinder bekommen oder bekommen könnten zu tun:

*„Beförderung wird an Männer vergeben. Junge Frauen werden nicht eingestellt, weil sie schwanger werden könnten.“ (Df8\_39\_F)*

*„Als ich mich für eine intern ausgeschriebene Position bewarb, sagte der zuständige Abteilungsleiter, dass ich für ihn nicht in Frage komme, da ich ein 2-jähriges Kind habe, und er weiß aus eigener Erfahrung, dass dann immer etwas ist und ich wegen dem Kind ausfallen würde.... PS er hat 3 Kinder und nimmt öfter Pflegeurlaub, ich jedoch nie.“ (Df8\_64\_F)*

*„Frage nach Familienplanung oder Vereinbarkeit mit Familienleben beim Bewerbungsgespräch („durch die Blume“).“ (Df8\_104\_F)*

*„Fragen wie "was machst du hier? Warum bist du nicht zuhause am Herd und bei deinen Kindern?" (Df8\_106\_F)*

*Ich wurde bei Bewerbungen oft gefragt wie es mit der Familienplanung aussieht, weil sie jemanden für länger suchen und nicht nur für ein paar Monate. (Df8\_157\_F)*

*„Frauen im gebärfähigen Alter werden oft nicht für Leitungspositionen berücksichtigt, Frauen müssen sich am Arbeitsplatz eher um Küche kümmern, Kuchen mitbringen etc.“ (Df8\_112\_F)*

Abgesehen davon werden sexistische Witze, Kommentare zum Aussehen bzw. zum Körper oder zu Körperteilen von Frauen als Beispiele für Sexismus am Arbeitsplatz genannt:

*„Porno schauen von Vorgesetzten, Nacktbilder an Spinden, dumme Kommentare.“ (Df8\_219\_F)*

*„Wenn wir die einstellen, kann sie sogar auf meinem Schoß sitzen.“, „Ist die geil.“, „Geiler Arsch“ und generell Aussagen zu Gewicht, Figur und Aussehen.“ (Df8\_29\_F)*

*„Arbeite bei der Polizei - fast nur Männer - da ist das an der Tagesordnung. Sexistische Witze.“ (Df8\_30\_F)*

*„Anmerkungen über meine Brüste, mein Sexleben, unfreiwillige Schultermassagen am Arbeitsplatz durch Leiter. Bei einer Weihnachtsfeier vor wenigen Jahren machte er Dickpics unter dem Tisch (Hose nicht geöffnet), wir bekamen es mit. Sexistische, frauenfeindliche Witze etc.“ (Df8\_22\_F)*

*„Blöde zweideutige Witze, wenn man diese nicht lustig findet, hat man halt keinen Humor.“ (Df8\_57\_F)*

*„Ich bin im Handel tätig. Sehr oft unangebrachte, sexistische Kommentare von männlichen Kunden.“ (Df\_8\_147)*

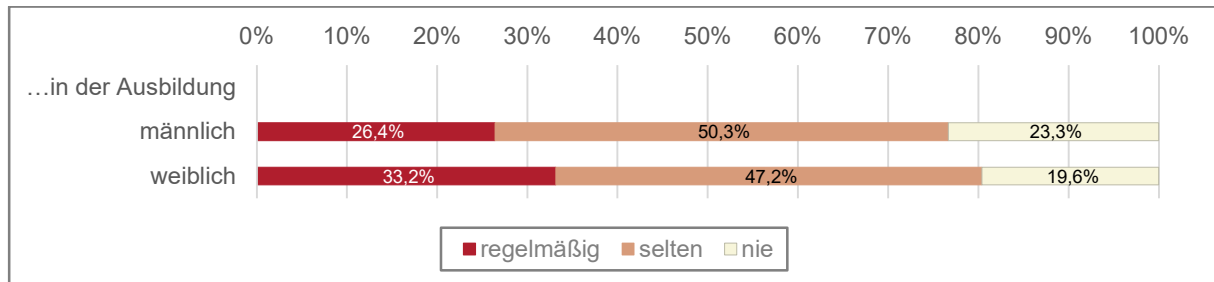
*„Wurde vom Chef als ‚Sexy-Hexy‘ vor anderen Männern bezeichnet.“ (Df\_8\_271)*

Von den genannten Schilderungen trifft Vieles auf die im Gleichbehandlungsgesetz verankerte Definition von sexueller Belästigung im Arbeitsleben, als *„ein der sexuellen Sphäre zugehöriges Verhalten, das die Würde einer Person beeinträchtigt oder dies bezweckt und für die betroffene Person unerwünscht, unangebracht oder anstößig ist (...) sexuelle Belästigung liegt vor, wenn dieses Verhalten vom Arbeitgeber, einem Kollegen oder einem Dritten (z. B.*

einem Kunden) an den Tag gelegt wird oder wenn der Arbeitgeber es schuldhaft unterlässt, eine angemessene Abhilfe zu schaffen“.<sup>6</sup>

## 5.4 Sexismus in der Ausbildung

Abbildung 10: Sexismus erlebt oder beobachtet...



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=70; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

Neben dem Arbeitsplatz ist auch die Ausbildungsplatz ein Ort, an dem Sexismus erlebt wird. Dazu zählt die Einteilung in Frauen -und Männerberufe und damit verbunden die Zuschreibung von dazu passenden Fähigkeiten zum jeweiligen Geschlecht, die sowohl von Frauen als auch von Männern berichtet wird.

*„Jungs bekamen eher weniger "typische Mädchenberufe" empfohlen. Mädchen bekamen allerdings oft sowohl "Mädchen- als auch Männerberufe" empfohlen. Außerdem fängt es schon im Kindergarten, indem man Mädchen eher ermutigt Rollenspiele zu spielen während Jungs irgendwas bauen sollen.“ (Df\_10\_8\_M)*

*„Die Aussage: „Frauen können Mathe nicht.““ (Df\_10\_1\_M)*

*„Laut meinem Physiklehrer, war ich für ein Mädchen sogar recht schlau, weil die haben's ja nicht so mit Logik.“ (Df11\_96\_F)*

*„Kindergärtner ist ja kein Beruf für einen richtigen Mann!“ (Df11\_92\_F)*

*Regelmäßig wurden Differenzen zwischen Jungs und Mädchen gezogen, die männlichen in die KFZ-Werkstatt oder auf den Bau, die Mädels was mit Sprachen oder Schönheit (Df\_10\_16\_M)*

*Auslachen von Mädchen, wenn sie z.B. eine technische Aufgabe nicht gut lösen. (Df11\_18\_F)*

Auch im Ausbildungsbereich wird so wie am Arbeitsplatz Frauen ihre Existenzberechtigung abgesprochen, sobald sie Mütter sind oder werden oder Aufgrund der Tatsache, dass sie heiraten oder Kinder bekommen könnten.

*"Frauen brauchen sitzen eigentlich eh umsonst da herinnen, die heiraten später eh und kriegen Kinder" (Df11\_12\_F)*

*„Studium berufsbegleitend- du bist eh Mutter warum studierst du noch?“ (Df11\_157\_F)*

<sup>6</sup> <https://www.arbeiterkammer.at/sexuelle-belaestigung>



„Für eine Frau sind sie ja gar keine so schlechte Juristin“ (Prüfung ZPV), „Besser sie suchen sich einen Kollegen aus dem Studium zum Heiraten und kümmern sich um die Kinder“. (Df11\_3\_F)

Häufig finden sich in den offenen Antworten zum Thema Sexismus in der Ausbildung auch Erfahrungen von sexualisierten Bewertungen und Kommentaren zur Kleidung

„Spruch eines Uni-Professors (Rechtswissenschaften): Da kommen sie wieder mit ihren kurzen Röcken, weil sie sonst nichts können.“ (DF11\_5\_F)

„Dozent meinte, dass ihm weibliche Prüflinge im Dirndl sehr gut gefallen würden.“ DF11\_51\_F)

Auch sexualisierte Blicke oder Berührungen werden als Beispiele genannt:

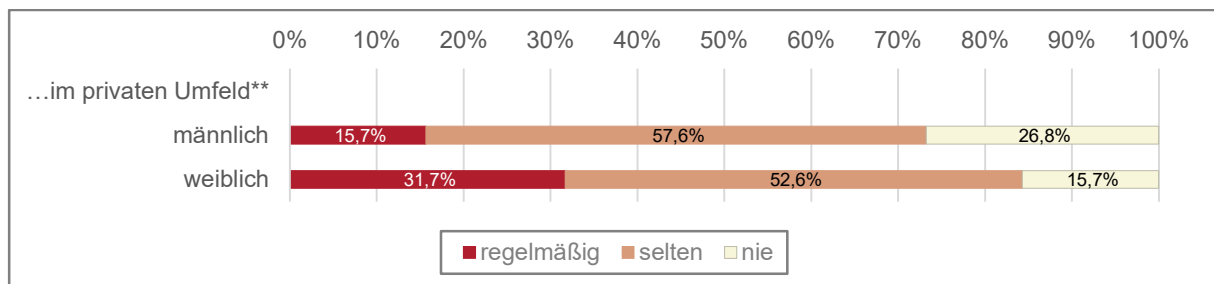
„Ich war in einer Klettergruppe in der Hauptschule und die Mädchen wurden ständig von unserem Kletterlehrer beim hochheben am Po berührt, während er uns immer dabei zuzwinkerte.“ (Df11\_73\_F)

„Lehrer sah den Mitschüler\*innen gerne auf den Po, wenn sich diese bückten bzw an der Tafel standen.“ (Df10\_11\_M)

Auch die dominierende Heteronormativität wird in diesen Kommentaren zum Ausdruck gebracht, etwa durch „Sprüche von Lehrpersonen in Lehrveranstaltungen dazu was ‚normal‘ für Frauen(/Männer) ist.“ (Df12\_3\_D)

## 5.5 Sexismus im privaten Umfeld

Abbildung 11: Sexismus erlebt oder beobachtet...



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=79; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

Die Bandbreite der Kommentare zum Thema Sexismus im privaten Umfeld reicht von frauenfeindlichen Witzen, über die geschlechtsspezifische Zuteilung von Tätigkeiten in Familie und Haushalt bis hin zu massiven Gewalterfahrungen.

„wenn du dann mal heiratest“, „du willst auch Kinder haben, das kommt schon noch und dann ändert sich deine Einstellung““ (Df17\_6\_F)

„Aussage der Kindergärtnerin zum Vater bei der Einschreibung "es ist nicht relevant, ob Sie tagsüber erreichbar sind, es ist nur relevant ob die Mutter erreichbar ist".“(Df17\_24\_F)

„Aussage: für was wir denn die Kindergärten erweitert, die Mamas sollen sich selbst um die Kinder kümmern und nicht auf Kosten der Gemeinde im Kaffeehaus sitzen.“ (Df17\_26\_F)

„Erst letzte Woche: „Wann bist du fertig mit deinem Hobby (gemeint mein Beruf) und bekommst Kinder und bist daheim und hilfst deinem Mann in seinem Betrieb wie sich das gehört.“ Stammgast im Betrieb meines Mannes.“ (Df17\_68\_F)

„In der Familie meines Mannes herrschen noch ganz strikte Rollenverteilungen und diese werden auch verteidigt. Auch wird im ehelichen Kontext ein "mein" oder "dein" verurteilt, da es nur ein "unser" geben sollte. (Df17\_101\_F)

„Aussage nach Geburt eines Babies: "Hauptsach gesund und a Bua,“ (Df17\_25\_F)

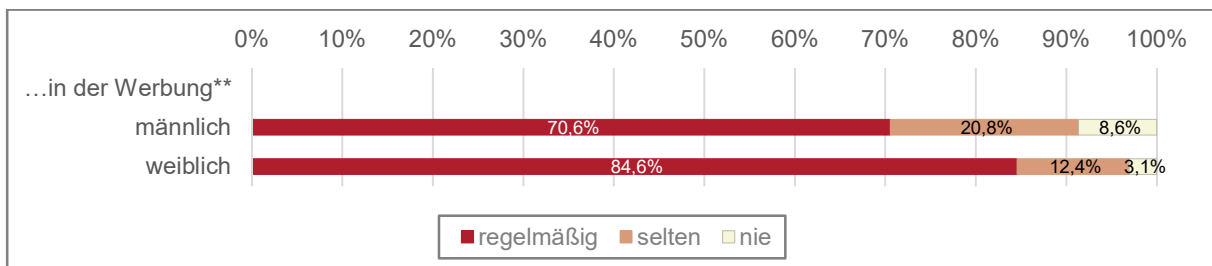
„Mein Expartner hat mir im Streit immer vorgeworfen, dass ich eine schlechte Hausfrau bin, weil die Wohnung nicht sauber genug ist (Ich arbeite 60 Stunden/Woche).“ (Df17\_123\_F)

„Wenn zu mir gesagt wird, ich muss als Frau beim Decken und Abräumen helfen und das selbstverständlich übernehmen, obwohl mein Bruder genauso Gast ist wie ich.“ Df17\_170\_F)

„Bin mit 19 von meinem Partner vergewaltigt worden. Eine Freundin wäre fast an einem Femizid gestorben und meine Tante auch.“ (Df17\_38\_F)

## 5.6 Sexismus in der Werbung

Abbildung 12: Sexismus erlebt oder beobachtet...



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=66; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

Werbung bedient sich (immer noch) tradierter Rollenklischees und arbeitet sehr stark mit einer Sexualisierung. Eine kritische Sichtweise zum Thema Sexismus in der Werbung prägt die offenen Antworten zu diesem Thema. Sexualisierung von Frauen wird öfters angesprochen und dazu werden auch konkrete Beispiele genannt:

„Frauen werden generell oft sexualisiert oder auf ihr Geschlecht reduziert. Werbungen für Waschmittel, Geschirrspültabs, usw. in denen nur Frauen zu sehen sind.“ (Df29\_46\_F)

„Ein Fleischtransporter mit einer halb nackten Frau und der Aufschrift "Frischfleisch" oder Installateur "Wir verlegen jedes Rohr, (Df29\_38\_F)“

„LKW-Aufschrift: "Frischfleisch" und eine leicht bekleidete Frau räkelt sich darunter.“ (Df29\_79\_F)“

Auch die sehr plakativen Rollenzuschreibungen für Frauen und Männer werden thematisiert, wenn es etwa um die Bewerbung und die Verpackung von Spielsachen geht oder die Art und Weise, wie Frauen und Männer dargestellt sind:

„Kinderspielzeug. Beim Müller gibt es eine Regalseite nur mit Haushaltsspielzeug. Als ich das letzte Mal geschaut habe, war nur auf einem einzigen Produkt auch ein Junge abgebildet. Die meisten wurden dezidiert für Mädchen beworben, indem nur ein Mädchen auf der Verpackung war oder es war in rosa gestaltet.“ (Df28\_9\_M)

„Darstellung von Frauen, die auf die Hilfe von Männern angewiesen sind.“ (Df29\_28\_F)

„Darstellung von Frauen als Zuarbeitende zu Männern (Df29\_29\_F)

„Darstellung von halbnackten Frauen, Frauen mit Kindern.“ (Df29\_30\_F)

„Frau ist entweder Sexobjekt oder Putzfrau.“ (Df29\_42\_F)

Häufig wird die Werbung von Gröbi (Abbildung 13) erwähnt und die mit Abstand häufigsten Nennungen bekommt die „sexualisierte Werbung“ von Axamer Lizum (Abbildung 14).<sup>7</sup>

### Abbildung 13: Werbung für Limonade



Quelle: <https://www.groebi.at/>

<sup>7</sup> Stellungnahme des Werberats: [https://www.werberat.at/layout/neue%20Version\\_HP\\_AS%20Beirat%20.pdf](https://www.werberat.at/layout/neue%20Version_HP_AS%20Beirat%20.pdf)

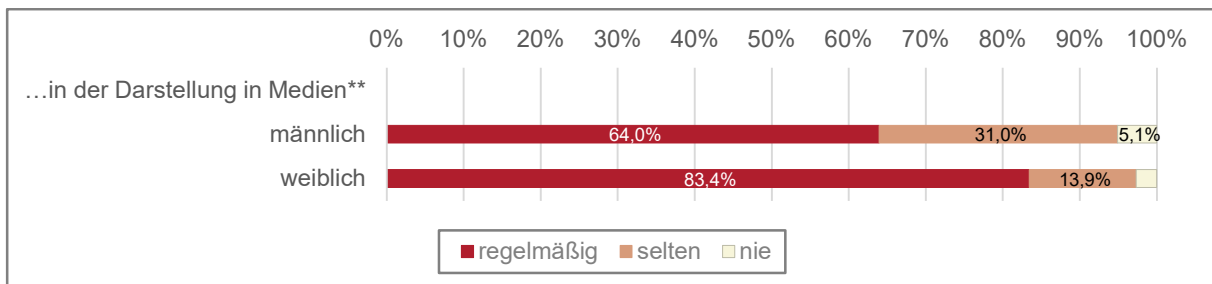
Abbildung 14: Werbung für Skigebiet



Quelle: [https://www.kleinezeitung.at/oesterreich/5727352/SexismusVorwuerfe\\_Aufregung-um-Werbung-in-Tirol](https://www.kleinezeitung.at/oesterreich/5727352/SexismusVorwuerfe_Aufregung-um-Werbung-in-Tirol)

## 5.7 Sexismus in der Darstellung in Medien (z.B. Printmedien, Fernsehen)

Abbildung 15: Sexismus erlebt oder beobachtet...



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=56; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

Generell würde bei der Berichterstattung über Frauen sehr oft auf das Aussehen und weniger auf die Qualifikation Bezug genommen. Auch in der Sportberichterstattung würde Frauen und Männer anders dargestellt<sup>8</sup>.

*Berichterstattung über Frauen die mehr auf ihr Aussehen als auf ihre Qualifikation eingehen (Df20\_14\_F)*

*Darstellung von Frauen und Reduzierung auf ihren Körper/ihr Aussehen. Reality Shows in denen Männer noch vollkommen veraltete Rollenbilder haben und Dinge tun, die sie dann, wenn Frauen sie tun, total abstoßend finden (Df20\_26\_F)*

*Berichterstattung im Sport (fast nur Männer sind die "Helden") (Df20\_13\_F)*

*Das ständige Kommentieren des weiblichen Körpers und abschätzige Kommentare darüber. (Df20\_30\_F)*

<sup>8</sup> Siehe dazu: Genderbalance in der Sportberichterstattung? Studie über Präsenz & Inszenierung von Sportlerinnen und Sportlern in österreichischen Medien. JAHRESSTUDIE 2019/2020

*Frau als Mutter und Hausfrau, Mann im öffentlichen Leben. Sexualisierte Darstellungen von Frauen. (Df20\_54\_F)*

*Frauen als hilfsbedürftige dekorative Elemente neben den männlichen "schaffenden" Protagonisten, Allgemeine Akzeptanz abwertender und diskriminierender Aussagen/Witze (Df20\_55\_F)*

*„Sexistische Darstellung von Vollzeit erwerbstätigen Müttern in Tiroler Printmedien - hierzulande werden Mütter nur als Hausfrauen anerkannt.“(Df20\_127\_F)*

*Immer wieder nackte Frauenkörper in Tageszeitungen, man sieht selten Männerkörper (Df20\_88\_F)*

Zum Thema Sexismus in der Darstellung in Medien werden außerdem Medienberichte über Politikerinnen thematisiert, in denen oft die Frage nach der Vereinbarkeit gestellt wird.

*„Journalistenfragen an Frauen wie z.B. "wie schaffen Sie es Kinder/Haushalt und Beruf unter einen Hut zu bringen?" (Df20\_95\_F)*

*„Vor kurzem berichtete Tirol Heute über die große Zahl an Bürgermeisterkandidatinnen im Außerfern; einer Kandidatin wurde ernsthaft die Frage gestellt "ob sich denn das Amt mit ihren beiden Kindern vereinbaren lässt" --> Bitte wann wird einem Mann eine solche Frage gestellt?!" (Df20\_142\_F)*

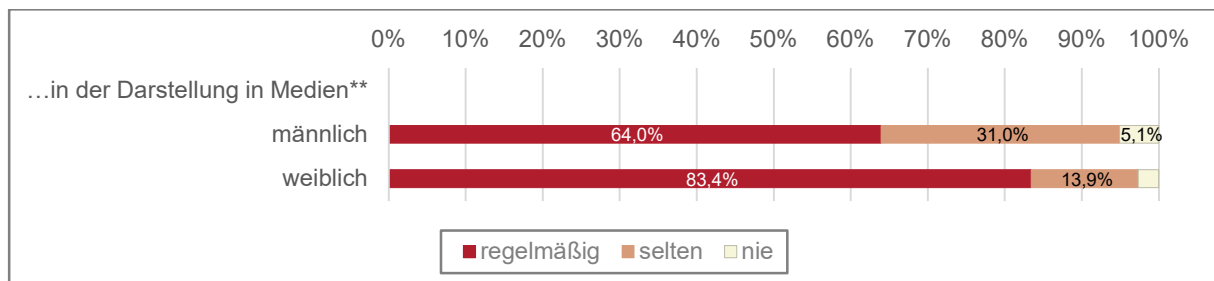
Auch die Art und Weise, wie geschlechtsspezifische Gewalt dargestellt wird, prägt die Berichterstattung, indem etwa Femizide als „Partnerschaftsdrama“ bezeichnet werden.

*„Darstellung geschlechtsspezifischer Gewalt als "Partnerschaftsdrama"“ (Df20\_22\_F)*

*„Verharmlosung von Frauenmorden als Beziehungsdrama, Objektivierung von Männern und Frauen.“ (Df19\_20\_F)*

## 5.8 Sexismus in Sozialen Medien (z.B. Facebook, Instagram, TikTok) <sup>9</sup>

**Abbildung 16: Sexismus erlebt oder beobachtet...**



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=150; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

<sup>9</sup> Siehe dazu: <https://www.saferinternet.at/news-detail/online-sexismus-was-tun/>

Soziale Medien sind häufig von Geschlechterstereotypen geprägt und bieten für vielfältige sexistische Darstellungen und Auseinandersetzungen eine breite Plattform. Von Frauen wurde zu diesem Bereich des öffentlichen Lebens viel über „abwertende Bemerkungen“, „Beschimpfungen“, „Beleidigungen“, „Hassnachrichten“ und die Art der Inszenierung und Bildgestaltung etwa über digitale Nachbearbeitung geschrieben.

*„Abfällige Bemerkungen über Frauen, besonders über Politikerinnen.“ (Df25\_2\_M)*  
*„Belästigende Kommentare oder direkt Nachrichten (Plattformen werden unfreiwillig zu Tinder missbraucht)“ (Df26\_12\_F)*  
*„Beschimpfungen zu antisexistischen Posts: „Du Schlampe musst wohl mal wieder gefickt werden“...“ (Df26\_17\_F)*  
*„Penisbilder werden von wildfremden Männern gesendet. Äußerungen von Männern in Kommentaren oder Messages: Du Schlampe gehörst ja mal richtig durchgenommen/gefickt/gevögelt.“(Df26\_81\_F)*  
*„Das erwartete Erscheinungsbild von Frauen ist unerreichbar.“ (Df26\_25\_F)*

Frauen und Mädchen werden aufgrund ihres Aussehens sexualisiert und abgewertet.

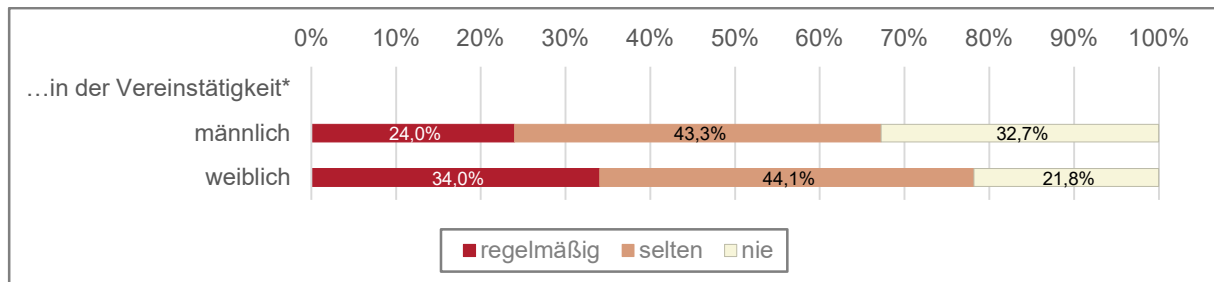
*„Betitelung als "heiße Schnitte" oder "schau mal ihr Profilbild die is so schiach dass ich darauf nimmer antworte". Nachrichten mit sexuellen Angeboten auf Facebook oder sogar willhaben.“ (Df26\_18\_F)*  
*„Kommentare zum Aussehen von Frauen statt zum Inhalt des Videos. Passiert bei Männern deutlich seltener.“ (Df26\_71\_F)*  
*Frauen werden ständig sexualisiert dargestellt, sexistische Aussagen in sozialen Medien mit Androhung von sexueller Gewalt an der Tagesordnung bspw. bei Feministinnen (Df26\_53\_F)*  
*„Auf Social Media bekomme ich eindeutige Angebote, oder ich werde als underfickt bezeichnet, wenn ich kritisiere (sachlich). Schlimmer sind Beiträge die Frauen\* und Mädchen\* als Sexobjekte darstellen (und diese suggerieren, dass dies erstrebenswert ist, weil sie dann glücklich werden.“ (Df26\_8\_F)*

Die Präsenz von Sexismus im Internet führt auch dazu, dass sich diejenigen, gegen die sich die Nachrichten richten oder die sich davon abgestoßen fühlen, aus den Online Räumen zurückziehen:

*„Habe mich aus allen Debatten zurückgezogen, weil's immer gleich persönlich wird: Bodyshaming, unterbelichtet, nicht auf der Höhe, intellektuell überfordert etc.“ (Df26\_22\_F)*

## 5.9 Sexismus in der Vereinstätigkeit

Abbildung 17: Sexismus erlebt oder beobachtet...



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=295; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

Als im Jahr 2020 19 Tiroler Frauenorganisationen zu einem Dialog zum Thema Sexismus aufrufen und die Präsenz von Sexismus in verschiedenen Lebensbereichen aufzeigen, werden Vereine explizit genannt.<sup>10</sup> Auch in den Vorgesprächen zur Befragung wurden Tiroler Vereine, explizit die Schützen als Männerbastionen hervorgehoben.

Daher wurde auch in der Befragung nach dem Erleben oder Beobachten von Sexismus in Vereinen gefragt und in den offenen Antworten wurde einige konkrete Beispiele dazu genannt. Neben den Schützen, die am häufigsten vorkommen, werden auch Krampusvereine, Burschenschaften und Kartellverbände sowie Musikkapellen genannt.

*„Auf den Vorschlag hin, auch Frauen in einen Faschings-/Fasnachtsumzug mitmachen zu lassen: "Sobald Frauen irgendwo dabei sind, bringen sie a Unordnung und Konflikte ein. Deswegen sollt ma es so lassen wies ist.““ (Df22\_2\_M)*

*„Nur Männer beim Krampusverein.“ (Df22\_15\_M)*

*„Frauen dürfen der Faschingsgilde bzw den Fasnachtvereinen nicht beitreten, Schützen, ... GROSSES TIROL-PROBLEM.“ (Df22\_8\_M)*

*„Schützenverein erlaubt nur Männer in ihre Reihen oder Brauchtumsverein in Imst dürfen nur Männer teilnehmen; Skirennen in Neustift nur für Männer.“ (Df23\_94\_F)*

*„Solange es in Tirol Vereine gibt, in denen Frauen maximal Marketenderinnen sind und a bisserl Schriffführerin, Kassierin, brauchen wir über weiteres nicht zu reden.“ (Df23\_97\_F)*

*„Burschenschaften und Kartellverbände.“ (Df22\_4\_M)*

Von Frauen werden auch eigene Erfahrungen mit Vereinen beschrieben, die von einer geschlechtsspezifischen Zuteilung von Vereinstätigkeiten, dem Ausschluss von Frauen aus manchen Vereinen, respektlosen Umgang bis zu sexueller Belästigung reichen.

*„Frauen haben bei der Freiwilligen Feuerwehr in unserem Ort nichts verloren (O-Ton FW Kommandant).“ (Df23\_43\_F)*

*„Ich war bei den Schützen, dort müssen junge Frauen nur gut aussehen, Respekt habe ich dort keinen bekommen deshalb bin ich ausgestiegen.“ (Df23\_56\_F)*

<sup>10</sup>

<https://www.tt.com/artikel/17106412/tiroler-frauenorganisationen-starten-aufruf-zum-dialog-ueber-sexismus?fbclid=IwAR2J6HJPZJTTHNaFXIWsFMmtJO6WNNPoL12uEIK4s4IN8h9FQ2uxutkkJsk>

„Im freiwilligen Rettungsdienst (eigene Erfahrung) werden Frauen oft so hingestellt als wären sie ungeeignet um Patient:innen zu tragen o.Ä. und muss sich erst beweisen, um ernstgenommen zu werden.“ (Df23\_57\_F)

„Im Sportverein brauchten wir für einen Veranstaltung Freiwillige, die der Obmann dann eingeteilt hat, alle Frauen\* waren für die Verköstigung eingeteilt und die Männer für die Kasse und den Aufbau. Habe es angesprochen und es hieß "Wir wollten die Frauen\* schonen"" (Dr23\_58\_F)

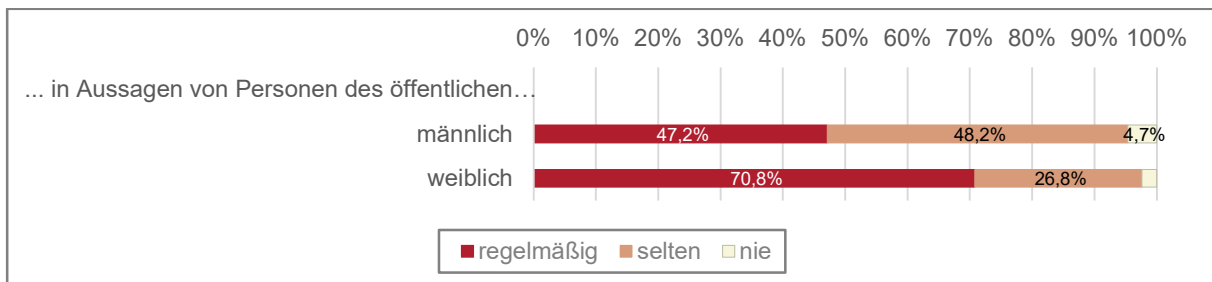
„Lange Zeit weigerte sich eine bestimmte Untergruppe meiner Alpenvereins-Sektion Frauen aufzunehmen. Seit einigen Jahren gibt es einen neuen Obmann.“ (Df23\_78\_F)

„Musikkapelle: Mädchen werden dazu animiert, sich auf den Schoß alter Musikanten zu setzen oder sich die Trachtenbluse richten zu lassen. Aussagen über einen großen Busen usw. werden zur Normalität.“ (Df23\_83\_F)

„Bei der Blasmusik! Beim Trainieren wurde mein Rock von Trommelspielern hochgehbt, da ich in der vorletzten Reihe gehe, bemerkt dies nur die letzte Reihe! Ich 15 Jahre, die Trommler über 40 Jahre.“ (Df23\_17\_F)

## 5.10 Sexismus in Aussagen von Personen des öffentlichen Lebens z.B. in Politik, Sport, Kultur, Kirche...

Abbildung 18: Sexismus erlebt oder beobachtet...



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=82; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

Ausgangspunkt der Beauftragung der Studie war eine EntschlieÙung des Tiroler Landtages, eine Studie über Sexismus im Alltag durchzuführen – die zugrundeliegende Diskussion im Landtag kann im Sitzungsbericht des Tiroler Landtages, XVII. Gesetzgebungsperiode, 18. Sitzung am 2. Juli 2020 nachgelesen werden<sup>11</sup>. Diese Auseinandersetzung spiegelt sich auch in der Befragung wider. Von der Mehrheit der Befragten wird bei der Frage nach „Sexismus in Aussagen von Personen des öffentlichen Lebens z.B. in Politik, Sport, Kultur, Kirche...“ auf ein spezifisches Beispiel Bezug genommen, das auch in dieser Landtagsdebatte thematisiert wurde.

„Der berühmte "Luder-Sager" von LH-Stellvertreter Geisler.“ (Df31\_54\_F)

Der Sager von Hr. Geisler gegenüber der Umweltaktivistin legt klar die Haltung der ÖVP Tirols offen. Eine solche Person gehört auf der Stelle vom Amt entlassen! (Df30\_12\_M)

<sup>11</sup> <https://portal.tirol.gv.at/LteWeb/public/ggs/ggsDetails.xhtml?id=16913>



„Widerwärtiges Luder - und alle ÖVP Reaktionen darauf („wir haben kein Problem mit Sexismus“, ein Rücktritt steht nicht zur Debatte).“ (Df31\_225\_F)

„Der Geisler-Sager. Legendär...“ (Df31\_55\_F)

„Die Krönung war sicher das "widerwärtige Luder" von Herrn Geisler!“ (Df31\_64\_F)

„Hunderte. Das widerwärtige Luder ist natürlich ein besonders grauenhafter Ausreißer.“ (Df31\_115\_F)

Ein weiteres Zitat, das mehrmals von Teilnehmer\*innen an der Befragung erwähnt wurde, war das Zitat eines Landtagsabgeordneten vom November 2018, in dem er in Richtung einer krankheitsbedingt abwesenden Landesrätin anmerkte: „Ich will mir die Landesrätin nicht in der Horizontalen vorstellen.“<sup>12</sup>

„Georg Dornauer: „in der Senkrechten vorstellen““ (Df30\_19\_M)

„Dornauer "ich will mir die Landesrätin nicht in der Horizontalen vorstellen" (Df30\_27\_M)

„Frauen werden in der Politik oft lächerlich gemacht z.B. Dornauer.“ (Df30\_89\_F)

„Geisler "widerwärtiges Luder", Dornauer "Horizontale" (Df31\_102\_F)“

Abgesehen von diesen beiden prominenten Fällen, werden noch weitere Beispiele, darunter immer wieder Bürgermeister (nicht namentlich) genannt:

„Bürgermeisteranwärter Außerfern, der keine Frauen in der Politik braucht, weil sie genug mit Haushalt und Kindern zu tun haben.“ (Df31\_8\_F)

„Bürgermeister meint am Rande einer Gemeinderatssitzung, dass Frauen bei den Grünen ja wohl Kuchen backen können werden; Bürgermeister erzählt bei einem Ausflug des Gemeinderats sexistische Witze und niemand kritisiert das; Landtagsabgeordneter betont, dass Frauen bei den Kindern daheimbleiben sollen.“ (Df31\_43\_F)

„Ein ehemaliger Bezirkspolitiker über ein Frauenprojekt: „Das Projekt kann bei uns umgesetzt werden, aber damit das klar ist: die Frauen bei uns bleiben bei der Brut!“ (Df31\_68\_F)

„Unser Bürgermeister "schmückt" sich auf vielen Bildern mit Frauen. Er legt die Arme über ihre Schultern und "sucht" vor allem Körperkontakt.“ (Df31\_213\_F)

Bei den sexistischen Aussagen der Politiker über die berichtet wurde, handelt es sich auch um Aussagen, die Frauen die Rolle als Mütter zuweisen und dies als Argument für eingeschränkte Öffnungszeiten von Kindergärten verwenden.

„Kritik an Kindergartenöffnungszeiten -> Aussage von GR: Dann müssen Mütter halt mehr bei den Kindern bleiben.“ (Df30\_28\_M)

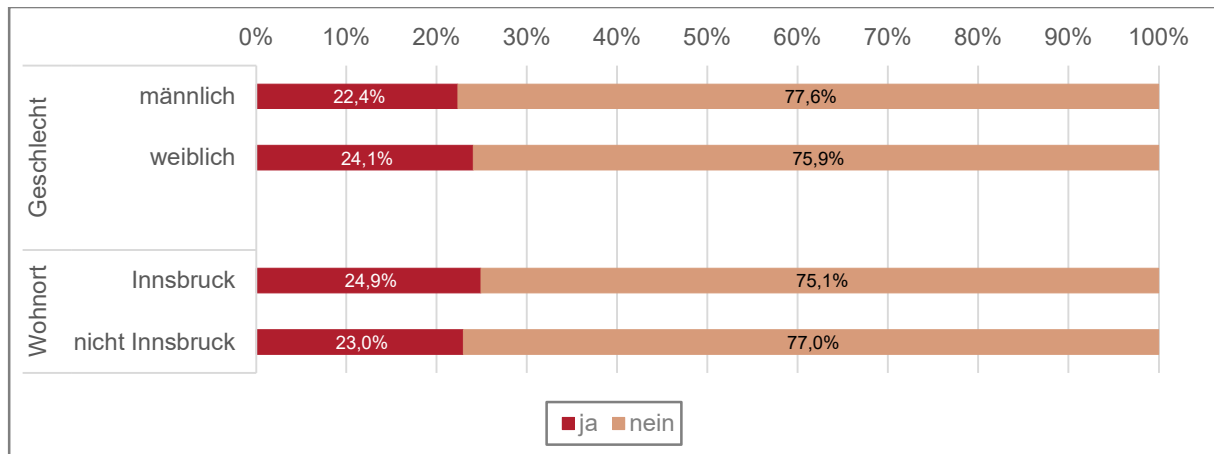
„Bürgermeister, die meinen, der Kindergarten müsse nur bis 11:30 geöffnet sein, weil bis dahin kann man ja einkaufen gehen.“ (Df31\_44\_F)

<sup>12</sup> <https://tirol.orf.at/v2/news/stories/2948932/>

## 5.11 Unterstützung nach Erfahrungen mit Sexismus?

Nach den Fragen zu den Orten des erlebten Sexismus sowie den konkreten sexistischen Ereignissen, wurden jene Teilnehmenden mit selbst erlebtem Sexismus gefragt, ob sie in der entsprechenden Situation Unterstützung erhalten haben. Hier liegt der Anteil über alle Gruppen hinweg zwischen einem Viertel und einem Fünftel. Es zeigen sich keine signifikanten Unterschiede nach angegebenem Geschlecht oder Wohnort. (Abbildung 19).

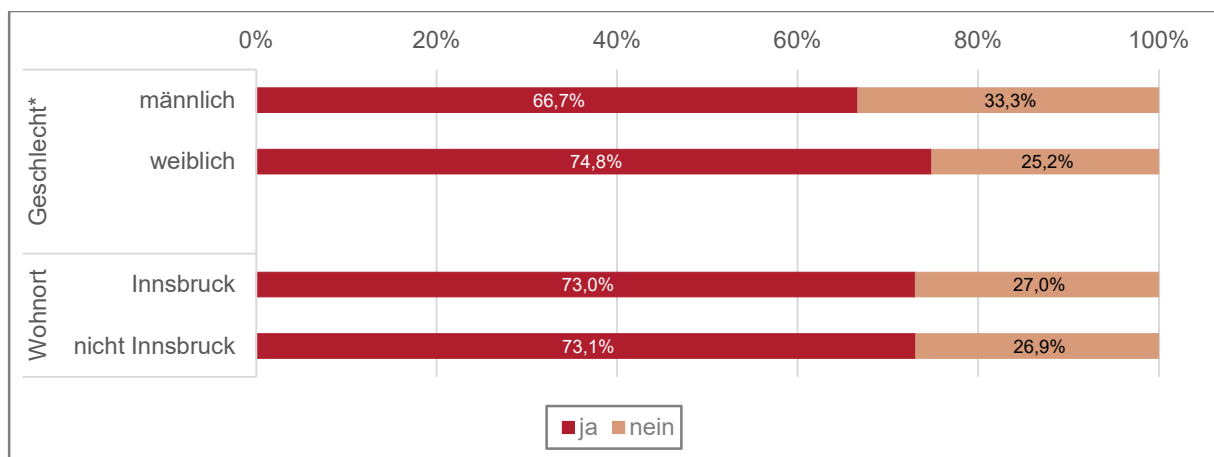
**Abbildung 19: Haben Sie Unterstützung bekommen, als Sie Sexismus erlebt haben?**



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=360-364; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

Demgegenüber stehen die Angaben bezüglich des eigenen Reagierens auf beobachteten Sexismus, die von Personen beantwortet wurde, die bei mindestens einem konkreten Erlebnis mit Sexismus angegeben haben, dieses selbst beobachtet zu haben. Hier zeigt sich ein signifikanter Unterschied zwischen Männern und Frauen: Während männliche Teilnehmende zu rund zwei Drittel angebe reagiert zu haben, sind es bei weiblichen Teilnehmenden rund drei Viertel. Zwischen den unterschiedlichen Wohnorten lässt sich kein signifikanter Unterschied feststellen (Abbildung 20).

**Abbildung 20: Haben Sie reagiert, als Sie Sexismus beobachtet haben?**



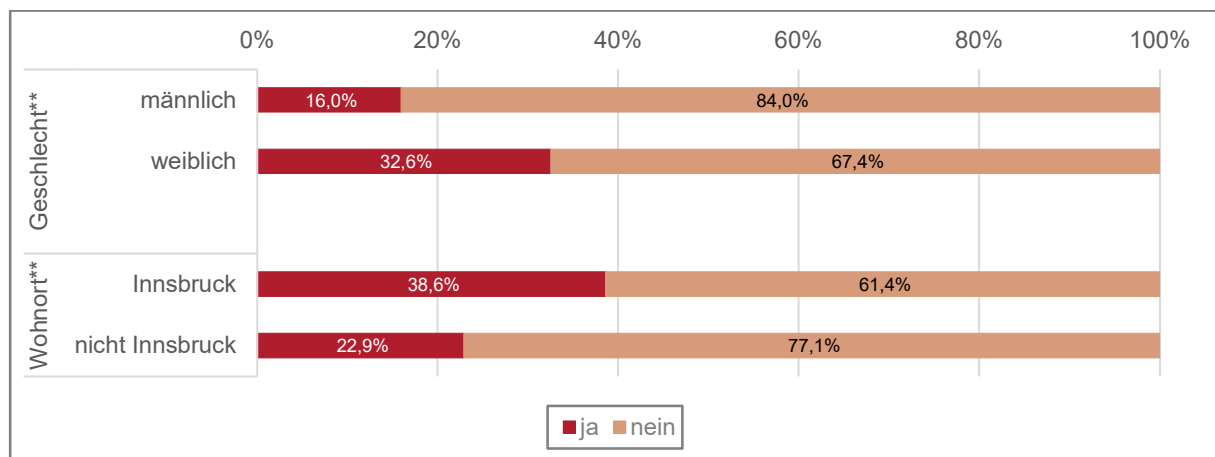
Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=275-280; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

Der deutliche Unterschied zwischen den Antworten bezüglich der eigenen Reaktion auf beobachteten Sexismus und der erhaltenen Unterstützung eröffnet die Frage, wie dieser zu Stande kommt. Zum einen kann hier die Beschaffenheit der Stichprobe zur Erklärung herangezogen werden: es handelt sich um Personen, die sich unter anderem durch eine feministische, gegenüber der Thematik Sexismus sensibilisierte Einstellung auszeichnen. Damit kann eine vergleichsweise hohe Bereitschaft zum Einschreiten beim Beobachten von Sexismus zusammenhängen. Andererseits kann auch gerade für diese Stichprobe davon ausgegangen werden, dass das Angeben von eigener Unterstützungsleistung im Bereich der sozialen Erwünschtheit liegt. Eine Verzerrung in Richtung eines höheren Anteils ist demnach denkbar.

Ein interessanter Zusammenhang in den Daten liefert einen möglichen Erklärungsansatz für das (nicht) Reagieren bei beobachtetem Sexismus: Personen, die angeben selber Unterstützung bei erlebtem Sexismus erfahren zu haben, geben deutlich häufiger an auch selbst unterstützend Eingeschritten zu sein. Dieser Unterschied zwischen den Gruppen ist hoch signifikant (Tabelle 6).

Die Teilnehmenden wurden des Weiteren gefragt, ob sie schon einmal sexuelle Gewalt erlebt haben. Hierzu wurde keine Definition zu sexueller Gewalt geliefert, um den Teilnehmenden möglichst offen die Möglichkeit der Angabe eines subjektiv als sexuelle Gewalt wahrgenommen Ereignisses zu geben. Rund ein Drittel der weiblichen Teilnehmenden beantworteten diese Frage mit ja. Signifikant niedriger ist der Anteil bei den Männern, der circa halb so hoch wie bei den Frauen ist. Außerdem ist der Anteil entsprechender Angaben bei Teilnehmenden aus Innsbruck signifikant höher als im Rest von Tirol (Abbildung 21).

**Abbildung 21: Haben Sie schon einmal sexuelle Gewalt erlebt?**



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=113-118; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

## 6 Einstellungsfragen

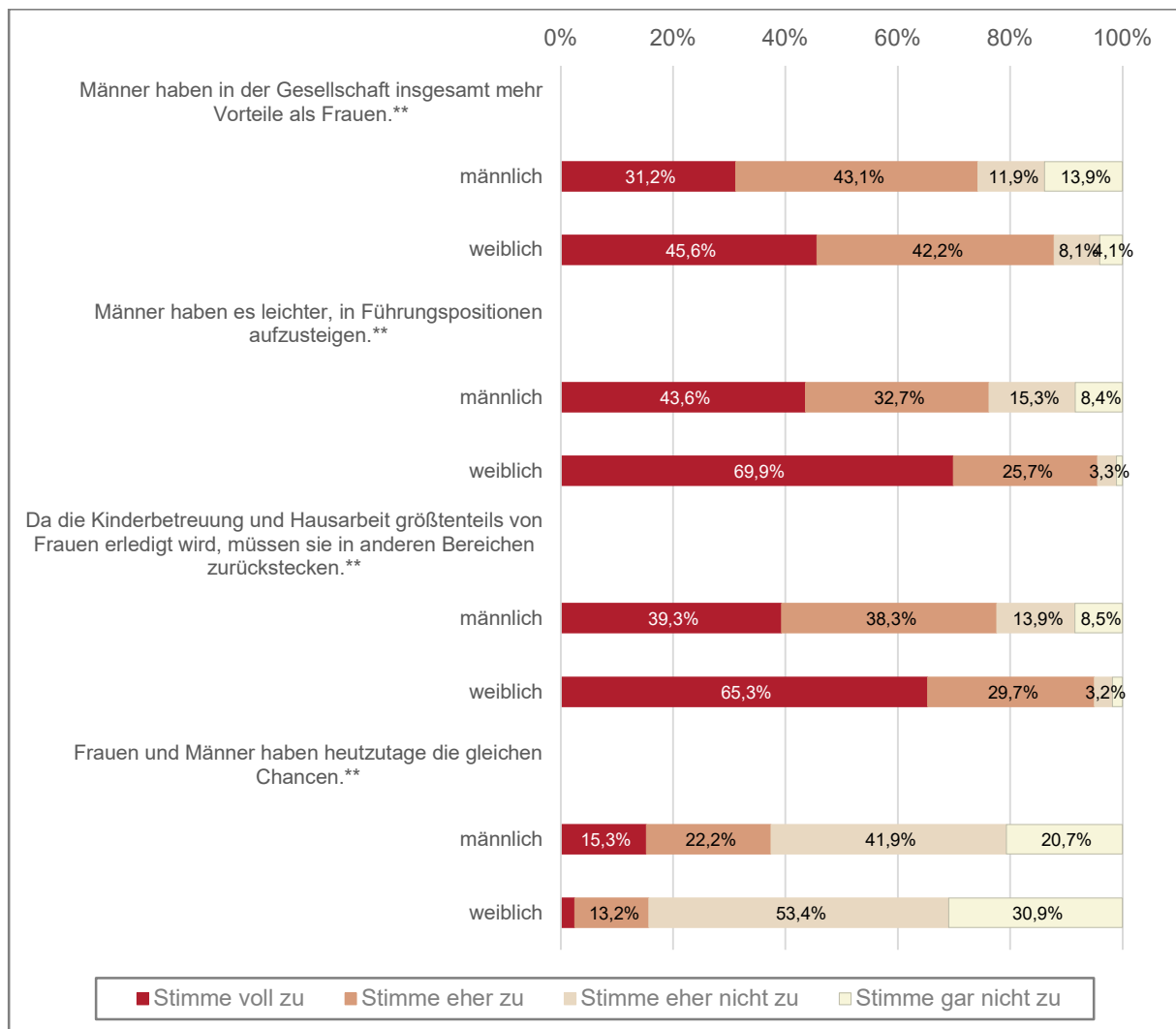
Neben der Erhebung von Erlebnissen mit Sexismus, bilden Fragen zu den Einstellungen, Ansichten und Wahrnehmungen der Teilnehmenden im Zusammenhang mit Sexismus einen Schwerpunkt der Befragung. Hierbei kamen Fragebatterien zum Einsatz, deren Ziel die Erhebung der folgenden Aspekte war:

- Die Wahrnehmung der Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern
- Geschlechtsbezogene Rollenbilder
- Problemeinschätzung Sexismus
- Einstellung zum Feminismus

Anhand des Antwortverhaltens zeigt sich, dass mit dem Fragebogen zu einem großen Anteil Personen erreicht wurden, die eine progressive Einstellung zu Geschlechterverhältnissen vertreten, beziehungsweise sensibel gegenüber Problemen sind, die sich aus Geschlechterungleichheiten ergeben.

Diese Beschaffenheit der Stichprobe zeigt sich beispielsweise anhand der Fragebatterie zur Einschätzung der Chancengleichheit von Frauen und Männern. Vor allem die weiblichen Teilnehmenden, deren Antwortverhalten sich bei jeder Frage signifikant von jenem der männlichen Teilnehmenden unterscheidet, stimmen Aussagen, denen zu Folge keine Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern herrscht, zu mindestens 80% eher oder voll zu. Dem gleichen Muster folgend wird die Aussage zur bestehenden Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern zu mehr als 80% abgelehnt. Trotz signifikantem Unterschied stimmen auch die teilnehmenden Männer den Aussagen zu bestehender Chancenungleichheit mehrheitlich zu, beziehungsweise lehnen die Aussage zur Chancengleichheit mehrheitlich ab. Trotzdem antworten männliche Teilnehmer deutlich öfter als weibliche auf eine Art und Weise, aus der sich eine Einschätzung von durch Chancengleichheit geprägte Geschlechterverhältnisse ablesen lässt.

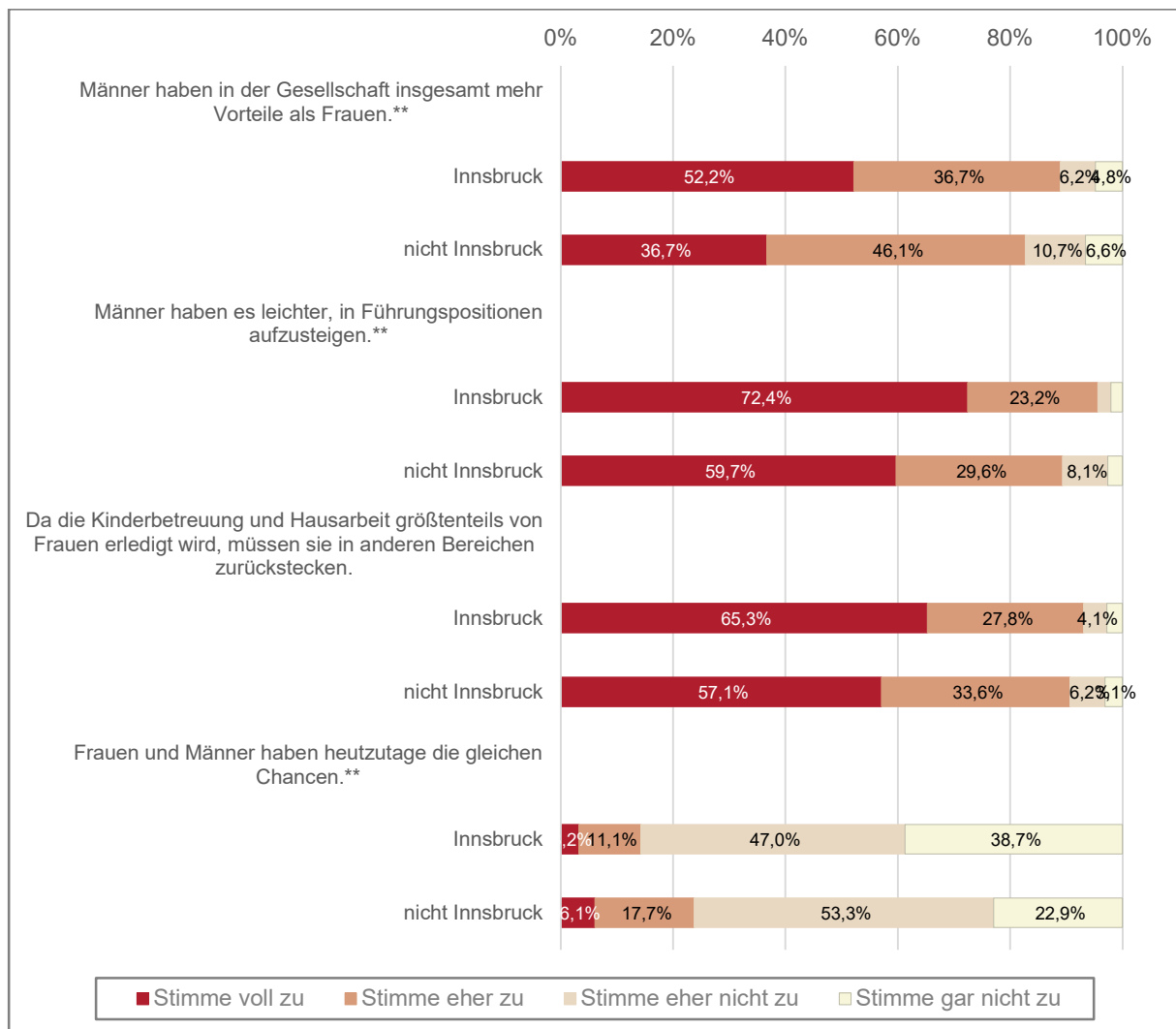
**Abbildung 22: Wahrnehmung Chancengleichheit nach Geschlecht**



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=24-30; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

Auch nach Wohnort unterscheidet sich das Antwortverhalten bei den Items zum Thema Chancengleichheit signifikant voneinander. Die Tendenz, die hier sichtbar wird, ist eine der tendenziell weniger vertretenen Annahme von Chancengleichheit bei Bewohner\*innen von Innsbruck im Vergleich zu den restlichen Bezirken Tirols. Die einzige Ausnahme stellt hier eine Frage dar, die sich auf das Thema der Kinderbetreuung und Hausarbeit bezieht. Es ist anzunehmen, dass dies mit einer schlechteren Versorgung mit Kinderbetreuungsangeboten zusammenhängt (Abbildung 23).

**Abbildung 23: Wahrnehmung Chancengleichheit nach Wohnort**

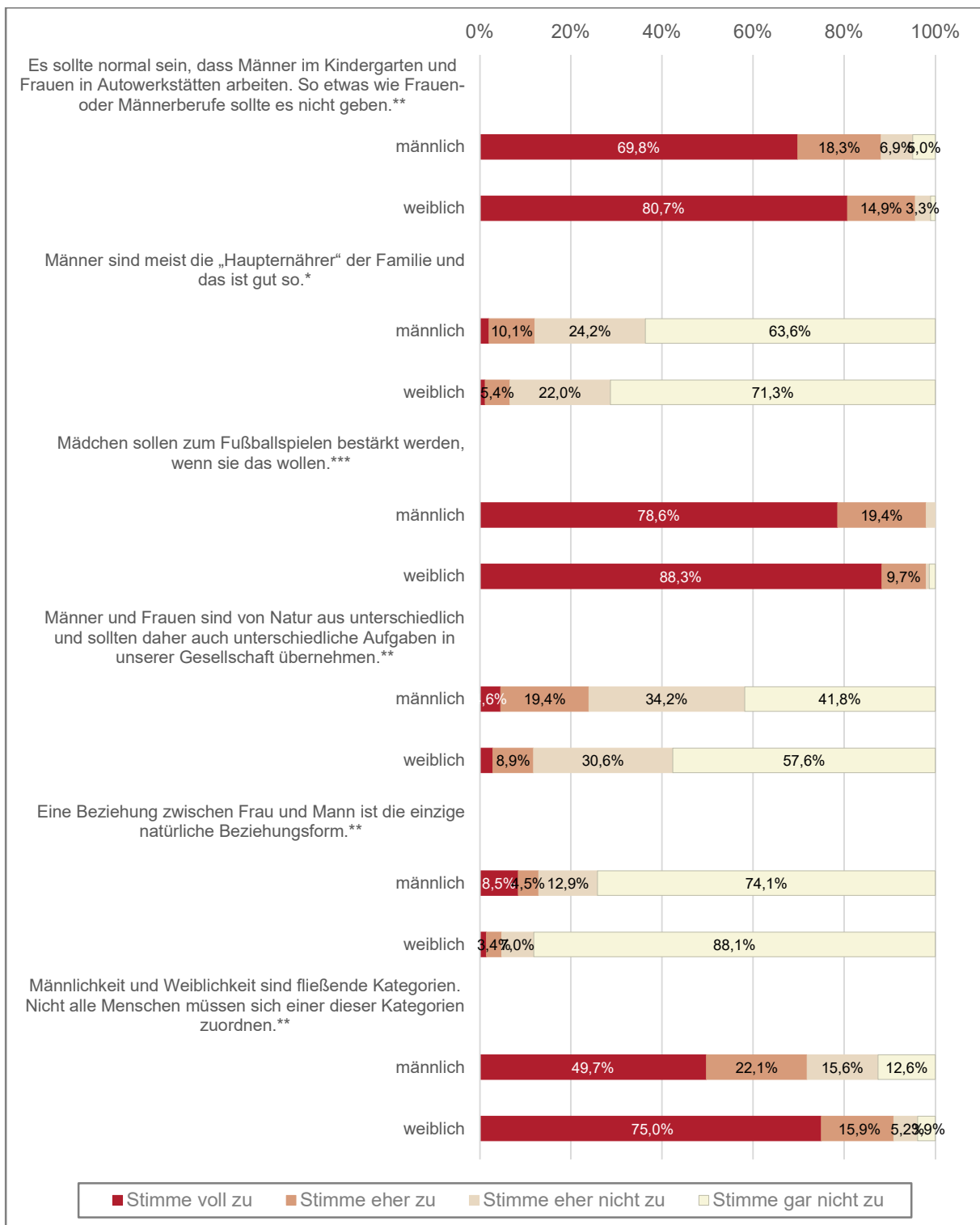


Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=34-40; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

Schließlich wurde das Antwortverhalten bei dieser Fragenbatterie noch auf Unterschiede nach dem höchsten abgeschlossenen Bildungsabschluss überprüft. Es zeigen sich signifikante Unterschiede bei jedem Item, wobei mit steigendem Bildungsabschluss tendenziell geringere Zustimmungswerte zu bestehender Chancengleichheit feststellen lassen (Tabelle 12)

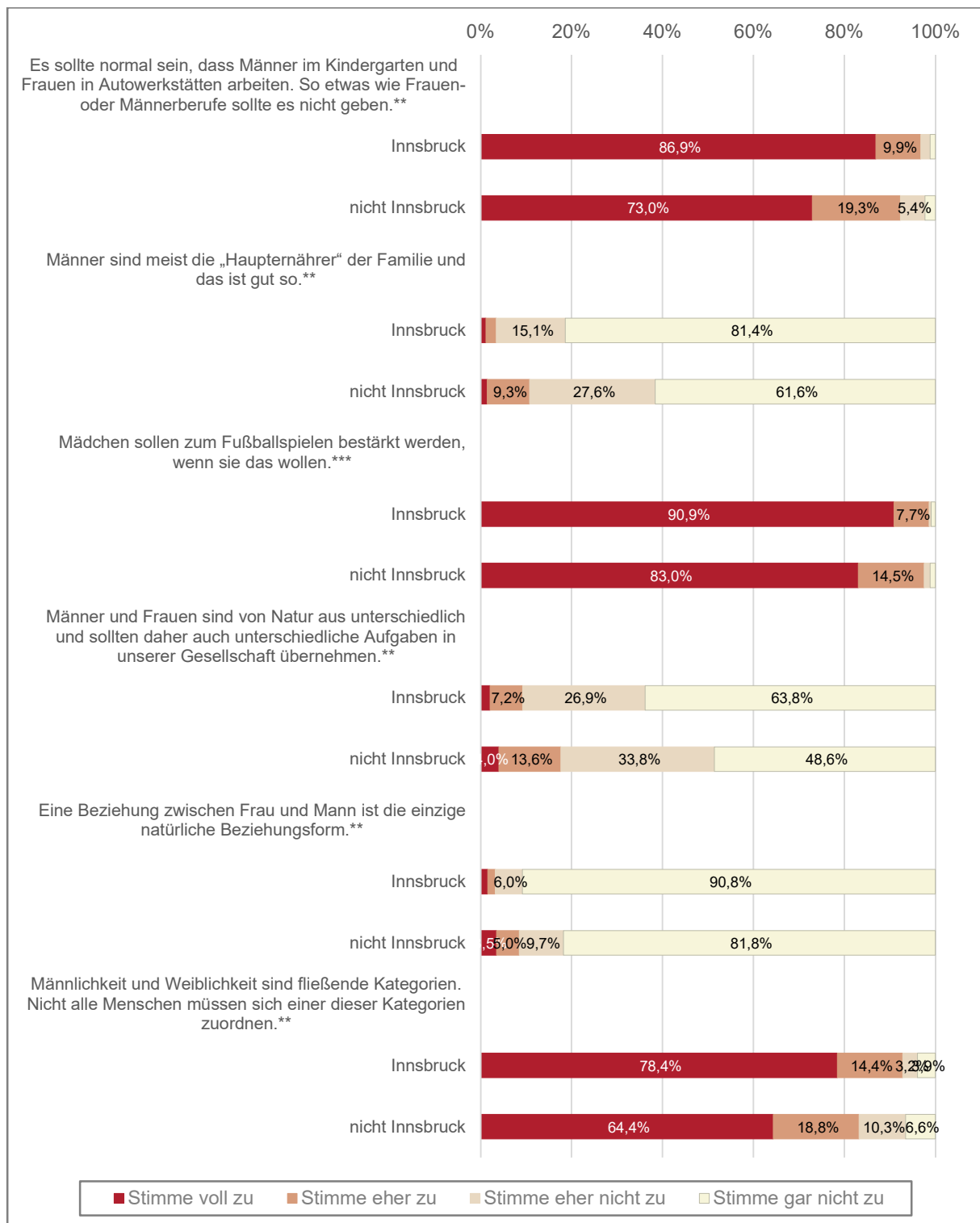
Die nächste Fragebatterie dient zum Messen von geschlechtsbezogenen Rollenbildern. Ziel war es zu erheben, ob Teilnehmende eher ein traditionelles- oder ein progressives geschlechtsbezogenes Rollenverhältnis vertreten. Auch hier zeigt sich eine relativ starke Tendenz in eine Richtung: Sowohl männliche- als auch weibliche Teilnehmende antworten zu großen Anteilen auf die einzelnen Fragen in einer Art und Weise, die auf ein progressives Rollbild schließen lässt (Tabelle 8). Bei der Frage zum Bestärken von Mädchen, die Fußballspielen möchten, fallen die Antworten sogar so eindeutig aus, dass die Kriterien für den Signifikantest nicht mehr erfüllt sind (Mindestanzahl an Antworten pro Kategorie). Trotzdem zeigen sich auch hier anhand sämtlicher Items (bei denen die Anforderungen für den Signifikanztest erfüllt sind) signifikante Unterschiede zwischen Männern und Frauen: Tendenzuell vertreten männliche Teilnehmer und Personen die nicht in Innsbruck leben häufiger ein traditionelles Rollenbild (Abbildung 24 & Abbildung 25).

**Abbildung 24: Geschlechtsbezogene Rollenvorstellungen nach Geschlecht**



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=24-46; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01, \*\*\* Kriterien für Signifikanztest nicht erfüllt

**Abbildung 25: Geschlechtsbezogene Rollenvorstellungen nach Wohnort**



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=34-54; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01, \*\*\* Kriterien für Signifikanztest nicht erfüllt

Auch der Vergleich nach dem höchsten abgeschlossenen Bildungsabschluss macht signifikante Unterschiede im Antwortverhalten bei sämtlichen Items dieser Batterie sichtbar. Einzige Ausnahme ist auch hier das Item zum Fördern des Fußballspielens von Mädchen, bei dem die notwendigen Kriterien für den Test nicht erfüllt sind. Tendenziell antworten



Teilnehmende mit höherem Bildungsabschluss eher in eine Richtung, die auf ein progressives Geschlechterrollenverständnis schließen lässt (Tabelle 13).

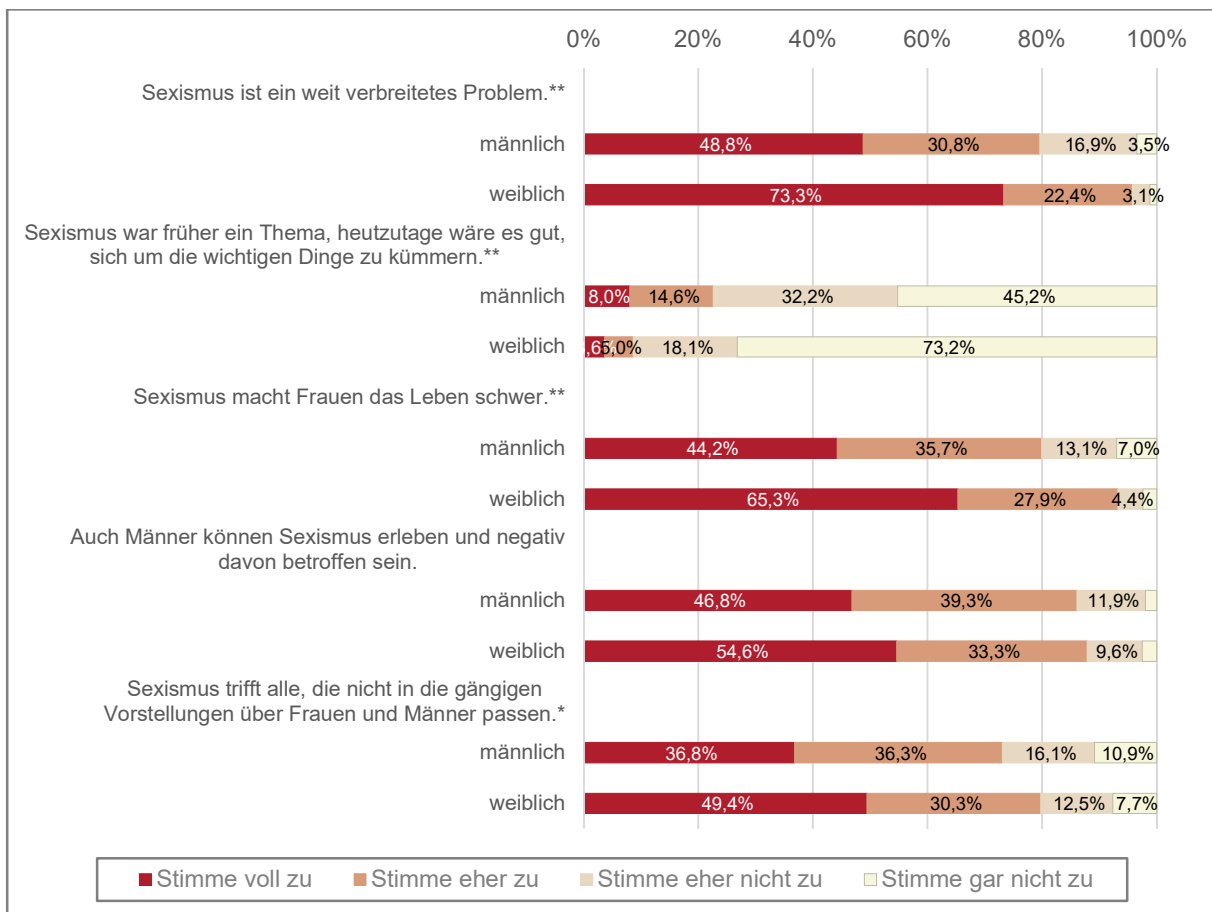
## 6.1 Sexismus als Problem?

Jene Fragebatterie, mit der die Problemeinschätzung von Sexismus gemessen wird, zeichnet ebenfalls ein deutliches Bild: mehr als 85% aller Teilnehmenden stimmen den Aussagen in einer Art und Weise zu, aus der sich eine Klassifizierung von Sexismus als Problem ableiten lässt, beziehungsweise lehnen jene Aussage ab, die Sexismus als Problem der Vergangenheit beschreibt. Etwas anders verhält es sich bei dem Item, mit dem die Einschätzung der Problemhaftigkeit von Sexismus für Menschen gemessen wird, die nicht in die gängige Vorstellung von Männern und Frauen passen. Zwar ist die Tendenz die gleiche, aber mit rund 70% (eher) Zustimmenden sehen etwas weniger Teilnehmende hier eine problematische Facette von Sexismus (Tabelle 9).

Signifikante Unterschiede zeigen sich auch hier beim Vergleich der Antworten nach dem angegebenen Geschlecht der Teilnehmenden. Männliche Teilnehmende schätzen Sexismus tendenziell seltener als Problem ein. Das gilt jedenfalls für jene Items, in denen Sexismus als allgemeines Problem, als Problem für Frauen und als Problem für nicht den gängigen Rollenbildern, abgefragt wird. Die Ausnahme stellt das Item zur Betroffenheit von Männern durch Sexismus dar: hier gibt es keinen signifikanten Unterschied zwischen dem Antwortverhalten von Männern und von Frauen (Abbildung 26).

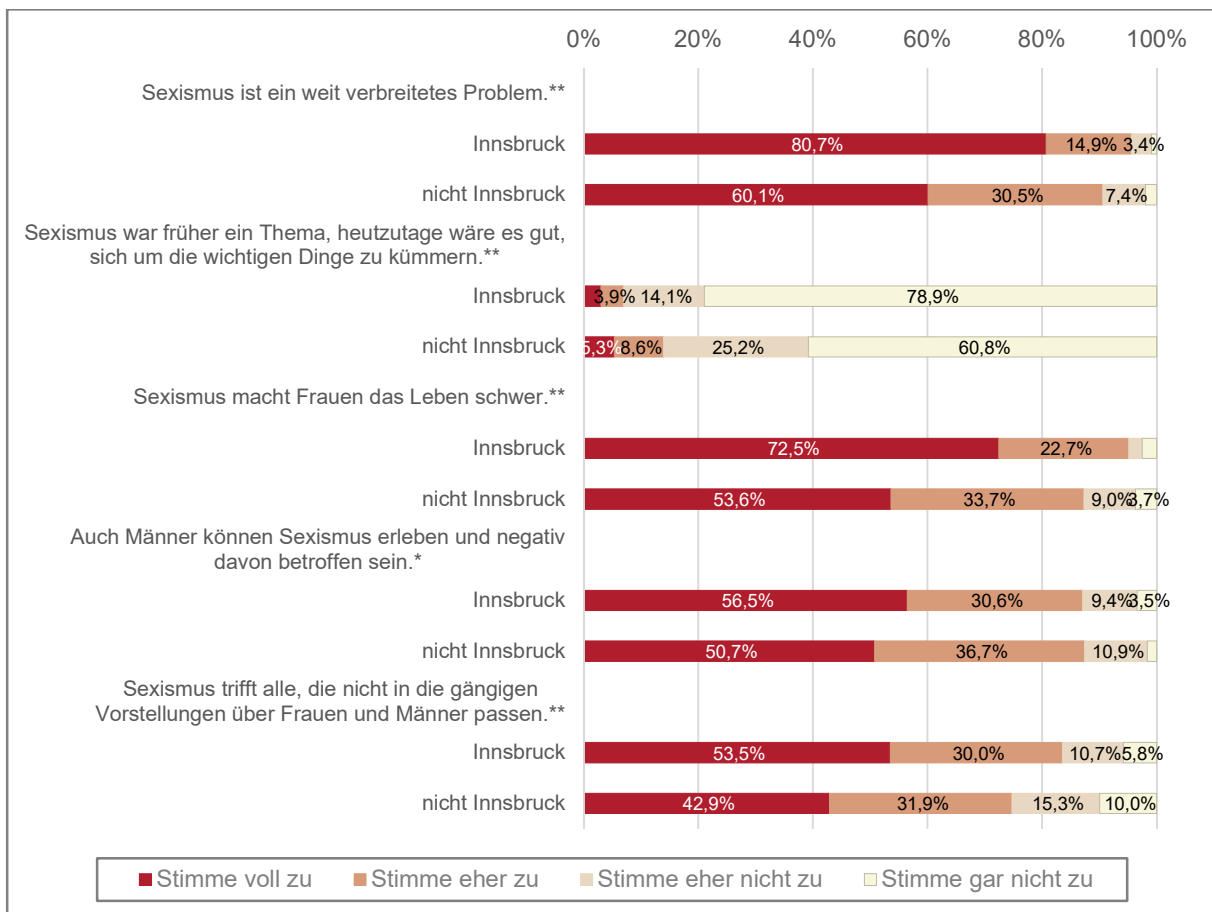
Bezüglich des Wohnortes zeigt sich, dass Sexismus von Personen aus Innsbruck eher als Problem eingeschätzt wird als von jenen Teilnehmenden, die nicht in Innsbruck wohnen. Hier sind die Unterschiede im Antwortverhalten bei jeder Frage signifikant (Abbildung 27).

**Abbildung 26: Problemeinschätzung Sexismus nach Geschlecht**



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=29-95; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

**Abbildung 27: Problemeinschätzung Sexismus nach Wohnort**



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=39-105; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

Nach höchstem abgeschlossenem Bildungsabschluss unterscheiden sich die Antworten nur bei den ersten drei Items signifikant voneinander, tendenziell wird Sexismus mit zunehmendem Bildungsabschluss häufiger als aktuelles- und allgemeines Problem sowie als Problem für Frauen gesehen. Die Angaben zur Betroffenheit durch Sexismus von Männern und Personen, die nicht in gängige Vorstellungen über Frauen und Männer passen, unterscheiden sich nicht signifikant nach Bildungsabschluss (Tabelle 14).

### Sexismus als weit verbreitetes Phänomen: Beispiele

In der Mehrheit der offenen Antworten zu dieser Frage wird Sexismus als gesellschaftlich weit verbreitetes Phänomen thematisiert, das vor allem negative Auswirkungen auf den Alltag von Frauen hat. Von Frauen werden bei der offenen Antwortmöglichkeit zum Thema Sexismus viele Beispiele gebracht, an denen sie Sexismus festmachen. Dabei geht es zum einen um das eigene Erleben von sexistischem Verhalten ihnen selbst gegenüber und zum anderen um das allgemein wahrgenommene Rollenbild von Frauen und Männern, das als einschränkend erlebt wird.

So beschreibt etwa eine Frau, dass sie in mehreren Bewerbungsgesprächen nach der Familienplanung gefragt wurde und in einem Bewerbungsgespräch wurde ihr gesagt, dass ja wohl ihr Mann die Karriere machen würde und nicht sie, obwohl sie hoch qualifiziert ist.

*„Ich bin 37 und nur in zwei Bewerbungsgesprächen wurde ich nicht nach der Familienplanung gefragt. [...] In einem anderen Bewerbungsgespräch fürs mittlere Management wurde mir gesagt, dass immer nur einer in einer Beziehung Karriere macht, aber da mein Mann Arzt ist, werde ich das garantiert nicht sein. Beide dieser Unternehmen erhalten laufend den Award als familienfreundlichstes Unternehmen. Ich bin Akademikerin (Masterabschluss) und war Jahrgangsbeste mit Auszeichnung. Diese Männer verschwenden meine Talente. Die Heuchelei kann langsam ein Ende finden.“ (Df2\_67\_F)*

Immer wieder wird auf den „ländlichen Raum“ Bezug genommen, in dem Frauen stärker als im urbanen Bereich die Zuständigkeit für Haushaltsarbeiten und für Kinderbetreuung zugesprochen wird. Auch Kommentare über das Aussehen, sexuelle Belästigung und das Nicht-ernstgenommen-Werden sind Formen von Sexismus, die von Frauen erlebt werden.

*„Vor allem im ländlichen Raum ist in meinen Augen ein Mann der "Stammhalter" und die Frau sollte auf den Haushalt achten. Beim Ausgehen wird man meist mindestens einmal begrabscht. Manchmal kotzt es mich an gut auszusehen, weil man nur vom Optischen her beurteilt wird. Lange wollte ich kein Kleid anziehen, obwohl ich sie gerne trage, um nicht als kleines süßes Mädchen wahrgenommen zu werden. Ich wünsche mir, dass man auch als Frau ernst genommen wird, die Meinung gehört wird und sich auf Augenhöhe begegnet. Dazu gehört auch, dass Männer aufhören, abwertende Wörter zu verwenden wie z.B. "mei Alte". Und die Verniedlichungen aufhören.“ (Df2\_6\_F)*

Auch die Rolle der Politik wird in diesem Zusammenhang angesprochen, zum einen wird darauf Bezug genommen, dass sexistische Kommentare von Politikern in der Vergangenheit nicht sanktioniert wurden („in Ausübung eines hohen Amtes sexistische Bemerkungen ohne Konsequenzen“) und zum anderen, dass die Politik selbst eine aktive Rolle einnehmen sollte und „Menschen in öffentlichen und politischen Ämtern dazu anhält, Vorbildfunktion einzunehmen“, um „Rollenklischees aufzubrechen“. Dazu zählt auch eine „Sensibilisierung in Bezug auf Alltagssexismus“, da vieles gar nicht als Sexismus wahrgenommen würde.

Vor allem von Frauen, aber auch von Männern, wird die Notwendigkeit des Ausbaus von Kinderbetreuung und die Normalisierung der Väterbeteiligung an Karenz und Elternteilzeit betont.

*„Ausbau von Kinderbetreuung, um Frauen zu ermöglichen früher und leichter wieder in ihren Beruf einzusteigen, wenn sie das wollen. Dass Männer in Karenz gehen soll eine Normalität werden, ohne große Hürden von Seiten des Arbeitgebers.“ (Df160\_F)*

Auch von Männern wird die Problematik gesehen, dass Sexismus das gesellschaftliche Zusammenleben erschwert und negative Auswirkungen auf Frauen und auch auf Männer hat. So wird etwa das „klassische Rollenbild“ als „längst überholt“ angesehen.

*„Das klassische Rollenbild Frau/ Mann ist längst überholt, zumindest gültig für die junge Generation. Der Systemfehler steckt darin, dass insbesondere in den mittleren bis oberen Führungspositionen eine eingesessene Führungsschicht derzeit noch verankert ist, welche Tendenzen zum antiquierten Rollenbild hat und insbesondere*

aufgrund der eigenen Erfahrungen des beruflichen Vorankommens daran festhält.“  
(Df1\_6\_M)

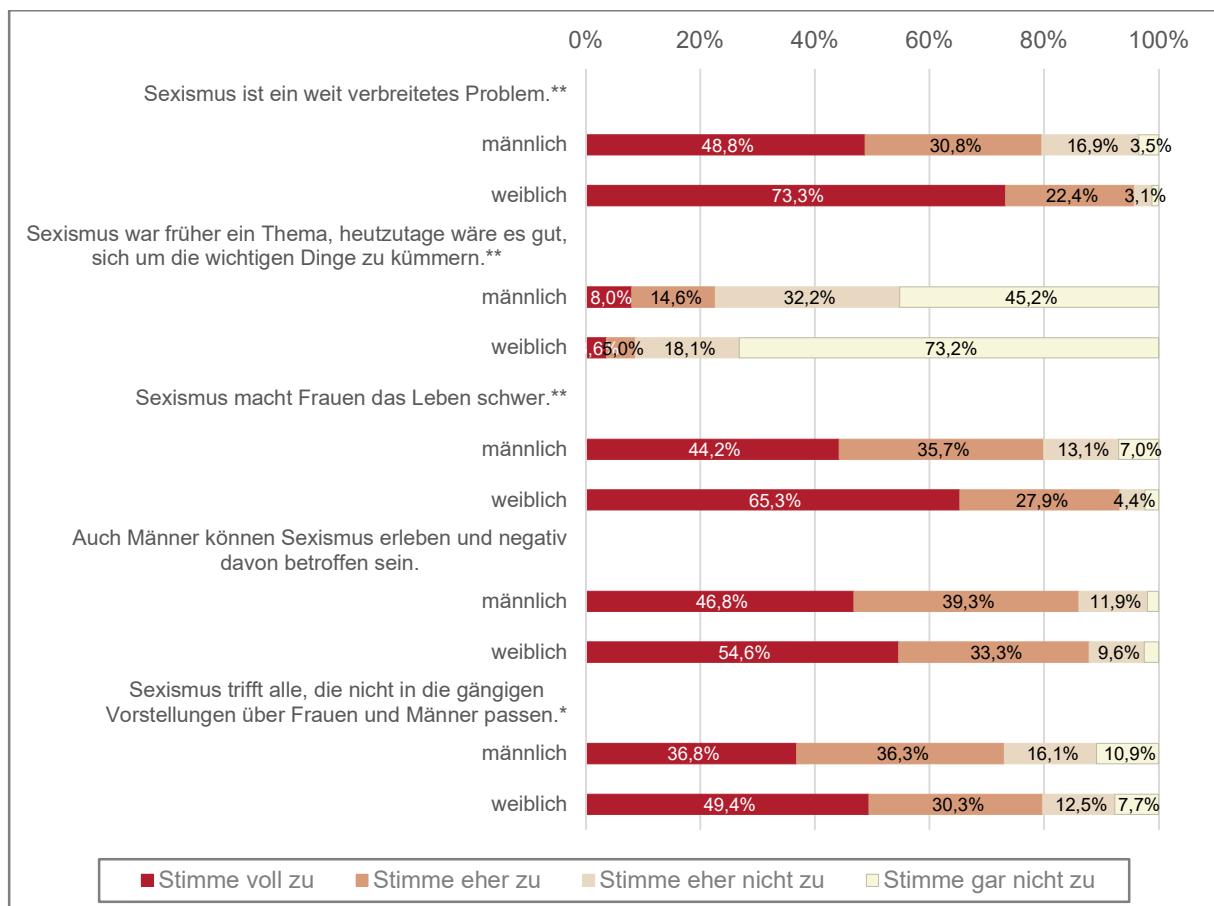
Dabei wird auch die negative Rolle von Politik und Kirche bei der Verbreitung von Sexismus angeprangert:

„Sexismus ist eines der leider noch immer weit verbreiteten Übel unserer Zeit. Er schadet jedoch nicht nur Mädchen sondern auch Jungen. Ich würde gerne noch den Zeitpunkt erleben, an dem er keine Rolle mehr spielt. Besonders arg finde ich, wenn Sexismus in der Politik oder in der römischen Kirche vorkommt. Ich lehne beides zutiefst ab. Ich sage und schreibe das als Mann mit 52 Jahren, der viel in seinem Leben gesehen und erlebt hat. Sexismus ist eines jener Phänomene, das mich inzwischen seit nunmehr fast fünfzig Jahren anekelt. Er hat auch mein Leben und das meiner Schwestern negativ beeinflusst.“ (Df1\_28\_M)

Von einigen Männern wird auch der Wunsch nach einer stärkeren Beteiligung an der Kinderbetreuung angesprochen:

Niederschwelligere Zugänge für Papamonate, keine "Dienstfreistellung" sondern auch bezahlt. Papamonate sollen länger möglich sein, als ein Monat. Es ist wichtig eine Bindung zum Kind aufzubauen! (Df1\_26\_M)

Abbildung 28: Problemeinschätzung Sexismus nach Geschlecht



Überwiegend ist also in den offenen Antworten eine ablehnende Haltung gegenüber Sexismus anzutreffen, wie ja auch die Auswertungen der geschlossenen Antwortmöglichkeiten ergeben hat, die zeigt, dass 73% der Frauen und 49% der Männer voll zustimmen bzw. 22% der Frauen und 31% der Männer eher zustimmen, dass Sexismus ein weit verbreitetes Problem ist.

**Hingegen stimmen nur 4% der Frauen und 20% der Männer gar nicht oder nicht zu, dass Sexismus ein weit verbreitetes Problem darstellt.**

Die Sichtweise dieser in der Befragung relativ kleinen Gruppe spiegelt sich in den offenen Antworten in einigen markanten Aussagen wider: So sind auch bei den Frauen, die sich an der Befragung beteiligt haben, Aussagen zu finden, die die Thematisierung von Sexismus grundlegend ablehnen und als Thema für „grüne oder rote Kampfemanzen und Hardcore-Feministinnen“, „einen kleinen Haufen von frustrierten Berufsdemonstrantinnen“, „Hysterikerinnen und gescheiterten Langzeitstudentinnen“ „zu politischen Zwecken missbraucht.“

*„Sucht euch mal eine handfeste Arbeit und tragt was zur Gesellschaft bei, dann könnt ihr euch vielleicht wichtigmachen! Zufällig habt ihr einen Job in der Politik ergattert, ihr habt kaum was in eurem Leben geleistet und seid höchstwahrscheinlich für die Privatwirtschaft völlig unbrauchbar! Aber trotzdem müssen wir euch bezahlen! Und mit Sicherheit habt ihr keinen Mann in eurem Leben, keiner würde euch auch nur einen Tag aushalten! Deswegen hüpfst ihr andauernd nervend und aufsässig mit eurem Sexismus-Thema durch die Gegend und wollt uns Systemerhaltern die Zeit stehlen! Kein schönes Leben, das ihr da führt, oder ?????????????? Also sucht euch gefälligst ein anderes Thema geht der Bevölkerung nicht länger auf die Nerven !! (Df2\_20\_F)*

Die Debatte über Sexismus wird als Minderheitsmeinung und als schädlich für das Zusammenleben von Frauen und Männern bezeichnet. Viele Frauen würden sich außerdem schlecht fühlen, „wenn sie sich als Hausfrau betätigen bzw. sich um die Kinder kümmern wollen, da dies zunehmend von Medien und auch Politik stigmatisiert wird“.

*„Eine Minderheit will der Mehrheit ihre Einstellung bezüglich Sexismus aufs Auge drücken. Der Unterschied zwischen Missbrauch und Sexismus ist vielen nicht klar. Zudem kann diese Debatte das zwischenmenschliche Leben zwischen Mann und Frau auch schädigen.“ (Df2\_36\_F)*

Frauen würden außerdem „freiwillig bzw. weil sie deren Notwendigkeit erkennen, schlecht bezahlte Aufgaben bzw. Jobs“ annehmen und wären daher „zum Teil! selbst schuld daran.“ Andererseits hätten Frauen auch sehr viele Vorteile und „das nur, weil sie Frauen sind!“

Eine Minderheit von Personen, die sich an der Befragung beteiligt haben, vertritt Einstellungen, die als misogyn bzw. als feindlicher (hostiler) Sexismus kategorisiert werden können.

Das ist beispielsweise die geäußerte Ansicht, dass sich Frauen mittels ihres Körpers durchsetzen und damit Vorteile gegenüber Männern haben. Damit werden einerseits Frauen auf ihren Körper reduziert und es wird unterstellt, dass sie ihren Körper strategisch einsetzen, um bestimmte Ziele zu erreichen: „Was Männer nicht erreichen, Frauen erreichen es mit ihrem Körper! (Df1\_32\_M)“ Einige Male wird auch erwähnt, dass eine „generelle Tendenz der Gerichte“ bestünde, Kinder mehrheitlich den Müttern zuzusprechen und nicht den Vätern.

Zusätzlich wird das Aufzeigen von Gewalt und sexueller Belästigung bagatellisiert und Männer als die eigentlichen Opfer dargestellt.

*„Frauen berichten fortgesetzt und eingelernt darüber, sie seien fortwährender Gewalt ausgesetzt gewesen, und jeder Mann habe ohnehin ein zuhause ausgelebtes Alkoholproblem. Und das schlimme daran ist, dass alles von der Gesellschaft und auch den Institutionen so ungeprüft und als Tatsache hingenommen und als Begründung für ein negatives Männerbild in die Waagschale geworfen wird. Diese und andere Benachteiligungen, die durch permanentes Bashing gegen das männliche Geschlecht betrieben werden, werden ganz einfach totgeschwiegen.“ (Df1\_21\_M)*

*„Letztlich ist auch in der Partnersuche der Mann quasi mit einem Bein im Gefängnis. Bereits ein ehrliches Kompliment über die Figur kann als sexuelle Nötigung aufgefasst werden. Schützen kann man sich dagegen nicht, das kann auch noch nach Jahren aufpoppen, die Medien erledigen dann in der Regel den Rest. (Df1\_24\_M)*

In einigen Kommentaren wird ein Bild skizziert, demnach sich Frauen und Männer als verfeindete Parteien gegenüberstehen, wobei Frauen – unterstützt durch Frauenorganisationen – in einen „Geschlechterhass“ getrieben werden und eine vermeintliche Opferrolle ausleben, bei der Männer auf der Strecke bleiben. Dieser Schilderung zufolge, die zur Kategorie „Antifeminismus“ gezählt werden kann, werden Männer als die eigentlichen Opfer beschrieben, die unter den Auswirkungen von Trennungen zu leiden hätten.

*„Kinder bekommen, wollen sie alle, um später die ganze Welt für ihr Dilemma (berufl. Einschränkungen usw.) dafür verantwortlich zu machen. Ständiges Gejammere, sie seien Alleinerziehend, es gehe ihnen finanziell so schlecht, hat meist gut erklärbare Gründe. Warum sind so viele Frauen Alleinerziehend? Die meist jungen Menschen werden durch Medien und den vielen kranken Frauenorganisationen in einen permanent bösen Geschlechterhass getrieben und werden dadurch, meist die jungen Frauen, zu beziehungsgestörten Persönlichkeiten, herangezügelt. Die in einer Paarbeziehung meist notwendige Konfliktbereitschaft fast völlig zum Erliegen gekommen. Sofort wird mit Anwalt und Trennung gedroht. Das absolut verzerrte Bild der Frauen nach einer Trennung, sie seien soo benachteiligt, stimmt einfach nicht. Keine Frau in unserem Sozialstaat muss hungern und unterstandslos sein. Es gibt genug Institutionen und Vereine die alle Frauen mit Problemen konstruktiv aufzufangen vermögen. Umgekehrt stürzen viele Männer nach einer Trennung in ein Chaos, das kein Netz zum Auffangen hat. Der meist finanzielle und auch emotionale Ruin endet oftmals in einem menschenwürdigen Leben auf der Straße. Das Haus oder die Wohnung, wenn vorhanden, geht meist in das Eigentum der Frauen über.“ (Df1\_21\_M)*

Dazu zählt auch die Annahme, dass das Thema Sexismus von Frauen benutzt wird, um Vorteile zu generieren, etwa indem eine „zu Unrecht erhobene Beschuldigung“ benutzt werde, um die männliche Konkurrenz im Beruf aus dem Weg zu räumen.

*„Das Thema wird leider auch von Frauen missbraucht, um unliebsame Konkurrenten um Karriere zu beseitigen. eine zu Unrecht erhobene Beschuldigung ist zumeist die größte negative Konsequenz für Männer, und es gibt kaum eine Möglichkeit für den Mann, Dinge klarzustellen.“ (Df1\_9\_M)*

Auch das Wort „Gender-Wahn“ wird in diesem Zusammenhang verwendet. In einem Statement wird es in einen Kontext mit der Verwendung von geschlechtergerechter Sprache gesetzt, um zu argumentieren, dass die Energien besser in die Beseitigung von Ungleichbehandlung wie den Gender Pay Gap investiert wären.

*„Mich stört der Gender-Wahn. Es wird ja immer gesagt, die Sprache sei maßgeblich beteiligt an der Unterdrückung. Somit müsste das Problem in Ländern mit Sprachen ohne spezifische Artikel wie z.B. Ungarisch oder Englisch weniger stark auftreten. Ist aber nicht der Fall. Solange Frauen nicht für dieselbe Leistung dasselbe Gehalt bekommen (siehe Equal Pay Day), weigere ich mich, die Sprache zu verunstalten. Da verstehe ich die Gruppierungen nicht. Diese Energie wäre doch besser in akute Probleme in Bezug auf Sexismus eingesetzt. (Df1\_24\_M)*

Bei der offenen Antwortmöglichkeit auf die Frage „Was ist Ihnen sonst noch wichtig in Bezug auf das Thema Sexismus?“ wurde in einem Teil der Antworten auch spezifisch auf Tirol Bezug genommen:

So wurde beispielsweise geschrieben, dass Sexismus sanktioniert werden sollte, indem Catcalls strafbar gemacht werden und „Tirol könnte hier mit einem guten Beispiel vorangehen“.

Auch Vergleiche mit anderen Bundesländern wurden in diesem Zusammenhang genannt: So wurde von einer aus Niederösterreich zugezogenen Befragten bemerkt: „Das noch ausgeprägt gelebte Patriachat und das damit verbundene Machotum stört mich als durch Heirat zugezogene Niederösterreicherin im ländlichen Raum Tirols sehr.“

Auch der Vergleich mit Wien wird gezogen, indem attestiert wird, dass es „in Tirol ein Gesellschaftsbild gibt, das es so z.B. in Wien nicht gibt.“ Tirol sei daher „kein attraktiver Platz für junge Frauen“ und „Die Pandemie hat dieses kaputte Tirolbild gestärkt und Frauen die sagten, sie waren Mutter, Hausfrau, Lehrerin, etc. im Lockdown haben mitgespielt und verstärkt dazu beigetragen, wie konservativ Tirol ist.“

Mehrmals wird darauf Bezug genommen, dass Tirol in Sachen Gleichstellung „rückständiger“ sei als andere Bundesländer, wobei meist auf die ländlichen Regionen Bezug genommen wird.

*„Gleichberechtigung ist gerade in Tirol (im kleinstädtischen und dörflichen) Bereich einfach teilweise noch nicht angekommen. Man schweigt das Problem tot oder setzt Alibi-Maßnahmen mithilfe derer so getan werden kann, als wäre Inklusion bereits erledigt.“ (Df2\_63\_F)*

*„Männer treten meiner Wahrnehmung und Erfahrung (in Tirol!) häufig sehr dominant auf, sie inszenieren sich oft selbtherrlich Frauen, aber auch anderen Männern gegenüber. Widerstand zu leisten ist im Alltag schwer und ermüdend.“ (Df2\_93\_F)*

Auch die Begrenzung der Kinderbetreuung auf den Vormittag, wenn Frauen ein Neugeborenes zu Hause haben, wurde in diesem Kontext erwähnt.<sup>13</sup>

*„Grundlegende Bedürfnisse von Müttern (Selbstbestimmtheit, ausreichend Schlaf, ein paar Minuten Zeit für sich selbst) werden vom Land Tirol bewusst ignoriert und damit nicht nur die Rate der postpartalen Depressionen erhöht, sondern auch die*

---

<sup>13</sup> Eine Problematik, die allerdings nicht nur auf Tirol, sondern auch auf andere Bundesländer zutrifft, wenn die Berufstätigkeit eine Voraussetzung für einen Ganztagesplatz im Kindergarten ist.



*Unselbständigkeit und Unterdrückung von Frauen gefördert! Mütter werden selbst 1 Woche nach der Geburt (es hat einen Grund, dass die Zeit „Wochenbett“ heißt) gezwungen schon vor dem Mittagessen das ältere Kind aus dem Kindergarten wieder abzuholen und verlieren damit die Möglichkeit sich nach der Geburt zu erholen und trotz ständigem Stillen in der Nacht genügend zu schlafen!“ (Df2\_149\_F)*

Tirolspezifisch wurde zudem noch die Medienberichterstattung über Frauen in der Politik in Tirol kommentiert: Hier gäbe es „überwiegend (von sexistischen Strukturen beeinflusst) negative Berichterstattung.“

## 6.2 Einstellungen zum Thema Feminismus

Wie bereits in der Einleitung festgestellt wurde, sind Widerstände gegen Emanzipationsbewegungen (d.h. auch vieles, das unter Frauenbewegung verstanden wird), ein zentraler Teil der Auseinandersetzungen rund um Sexismus und äußern sich etwa in antifeministischen Haltungen und Handlungen. Daher erschien es bei der Entwicklung des Fragebogens auch wichtig, das Thema Feminismus bzw. Antifeminismus abzubilden.

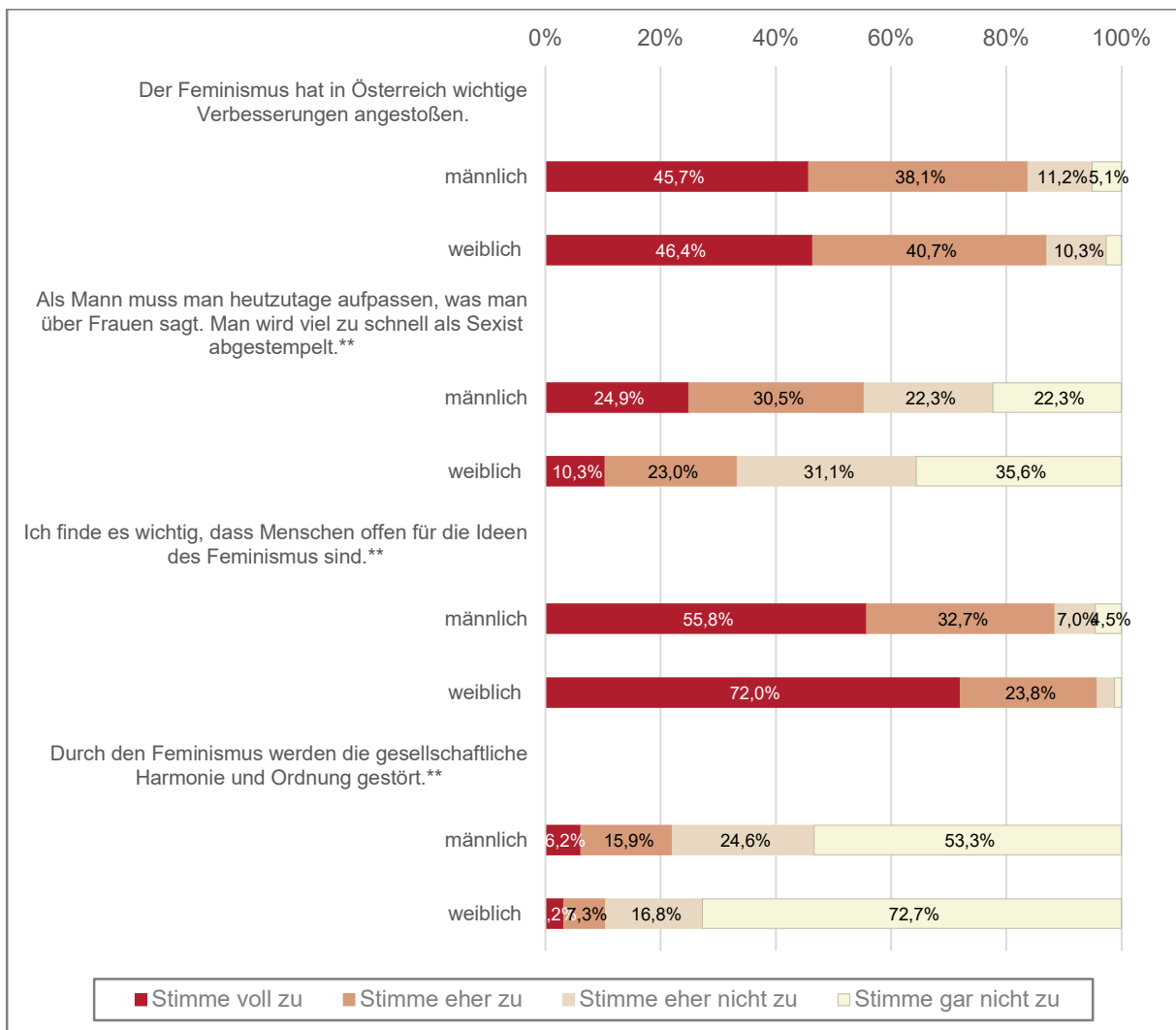
Bei der Abfrage zum Thema Feminismus kamen zum einen zwei Items zum Einsatz, mit denen die Zustimmung zum Feminismus gemessen wurden, zum anderen wurden zwei Items zum Messen von antifeministischen Einstellungen abgefragt. Die Items zum Antifeminismus wurden der Literatur entnommen (Höcker, Pickel & Decker 2020).

Auch beim Antworten auf die Items dieser Fragebatterie weist die Stichprobe die gleiche Tendenz auf, die auch schon anhand der vorangegangenen Ausführungen sichtbar wurden: Profeministische Aussagen weisen einen hohen Anteil an Zustimmung auf, antifeministische Aussagen werden mehrheitlich abgelehnt, wobei diese Tendenz im Antwortverhalten zu einem Item nicht ganz so eindeutig ausfällt, wie bei den anderen. Hierbei handelt es sich um die Aussage „Als Mann muss man heutzutage aufpassen, was man über Frauen sagt. Man wird viel zu schnell als Sexist abgestempelt.“ Dieser Aussage stimmen 37,5% aller Teilnehmenden (eher) zu (Tabelle 10).

Beim Vergleich zwischen männlichen- und weiblichen Teilnehmenden zeigen sich bei drei von vier Items signifikante Unterschiede. Die Ausnahme stellt die Frage danach dar, ob der Feminismus in Österreich wichtige Verbesserungen angestoßen hat. Hier stimmen sowohl Männer als auch Frauen zu rund 85% voll oder eher zu. Bei den Items, die zum Messen antifeministischer Einstellungen in den Fragebogen aufgenommen wurden, geben männliche Teilnehmende häufiger eine Zustimmung an, außerdem stimmen sie seltener der Aussage zu, der zu Folge Menschen für die Ideen des Feminismus offen sein sollten (Abbildung 29).

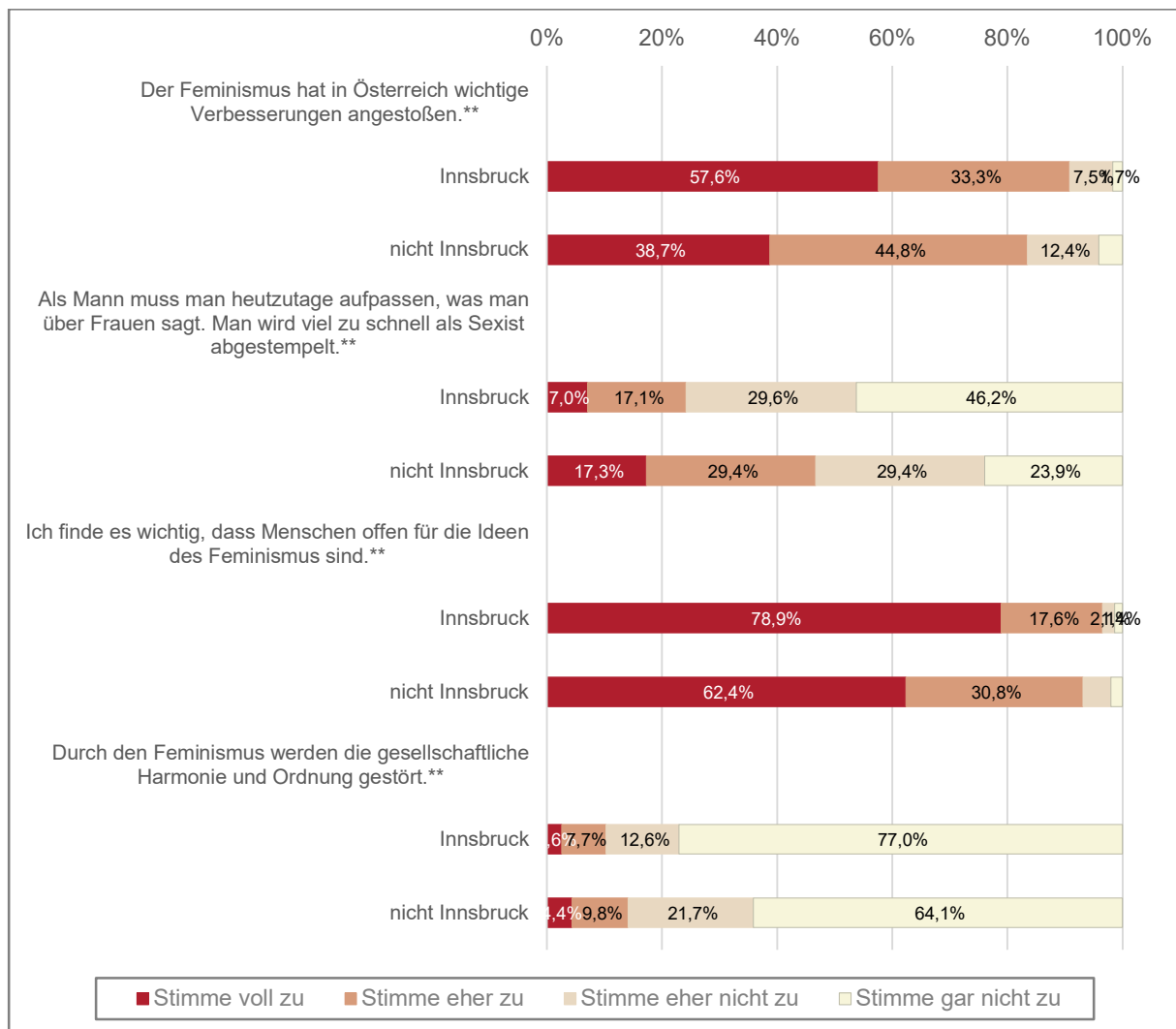
Nach Wohnort unterscheiden sich die Angaben der Zustimmung zu allen Aussagen signifikant. Personen, die angeben in Innsbruck zu wohnen, stimmen den profeministischen Aussagen häufiger zu und lehnen die antifeministischen Aussagen häufiger ab (Abbildung 30).

**Abbildung 29: Einstellung Feminismus nach Geschlecht**



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=43-74; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

**Abbildung 30: Einstellung Feminismus nach Wohnort**



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=56-87; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

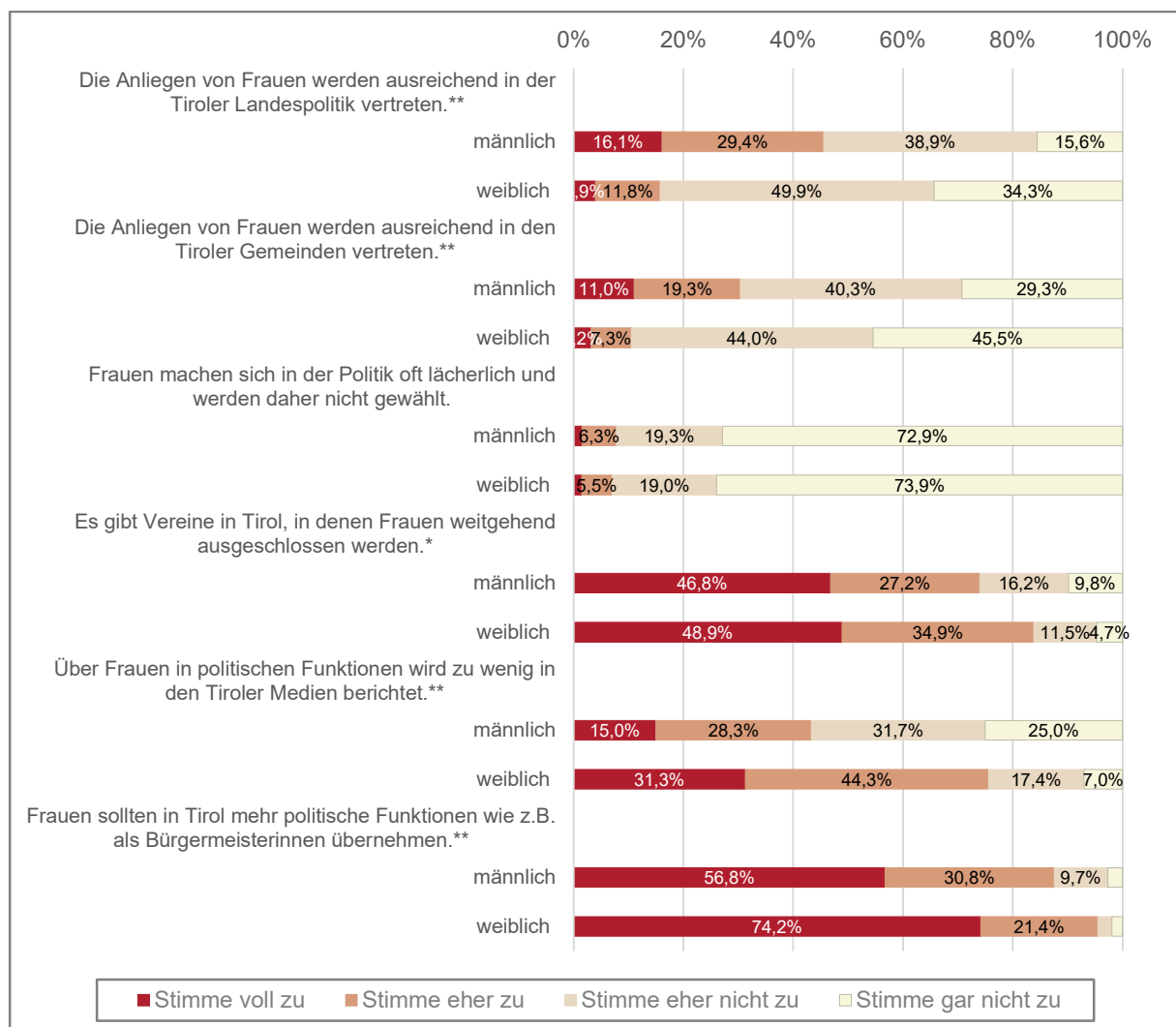
Ebenfalls der Vergleich des Antwortverhaltens nach höchstem abgeschlossenem Bildungsabschluss weist signifikante Ergebnisse bei jedem der einzelnen Items dieser Batterie auf. Tendenziell steigt die Zustimmung zu profeministischen Aussagen mit zunehmendem Bildungsabschluss, während die Zustimmung zu antifeministischen Aussagen sinkt (Tabelle 15).

Im Zuge der Erhebung interessierten wir uns auch dafür, inwiefern die Teilnehmenden zufrieden mit der Repräsentation und Vertretung von Frauen in der Tiroler Institutionen sind. Hierbei lag der Fokus auf dem Feld der Politik, ein Item widmete sich diesbezüglich aber auch dem Thema der Vereine. Zuerst wurden die Teilnehmenden danach gefragt, ob ihrer Meinung nach die Anliegen von Frauen in der Tiroler Landes- und Gemeindepolitik ausreichend vertreten werden. Signifikante Unterschiede zeigen sich hierbei sowohl nach Geschlecht- als auch nach Wohnort. Weibliche Teilnehmende und Personen aus sehen die Interessen von Frauen seltener ausreichend vertreten als Männer und Personen aus anderen Tiroler Bezirken als Innsbruck. Bezüglich der Zustimmung Aussage, dass Frauen sich in der Politik oft lächerlich machen und deshalb nicht gewählt werden, unterscheiden sich teilnehmende Frauen und Männer nicht signifikant voneinander: beide Gruppen stimmen hier nur zu einem sehr geringen Anteil (eher) zu. Ein signifikanter Unterschied lässt sich bei diesem Item

zwischen unterschiedlichen Wohnorten erkennen: Der Anteil an Personen, die dieser Aussage gar nicht zustimmen, liegt bei Personen aus Innsbruck höher, als bei Personen aus anderen Bezirken.

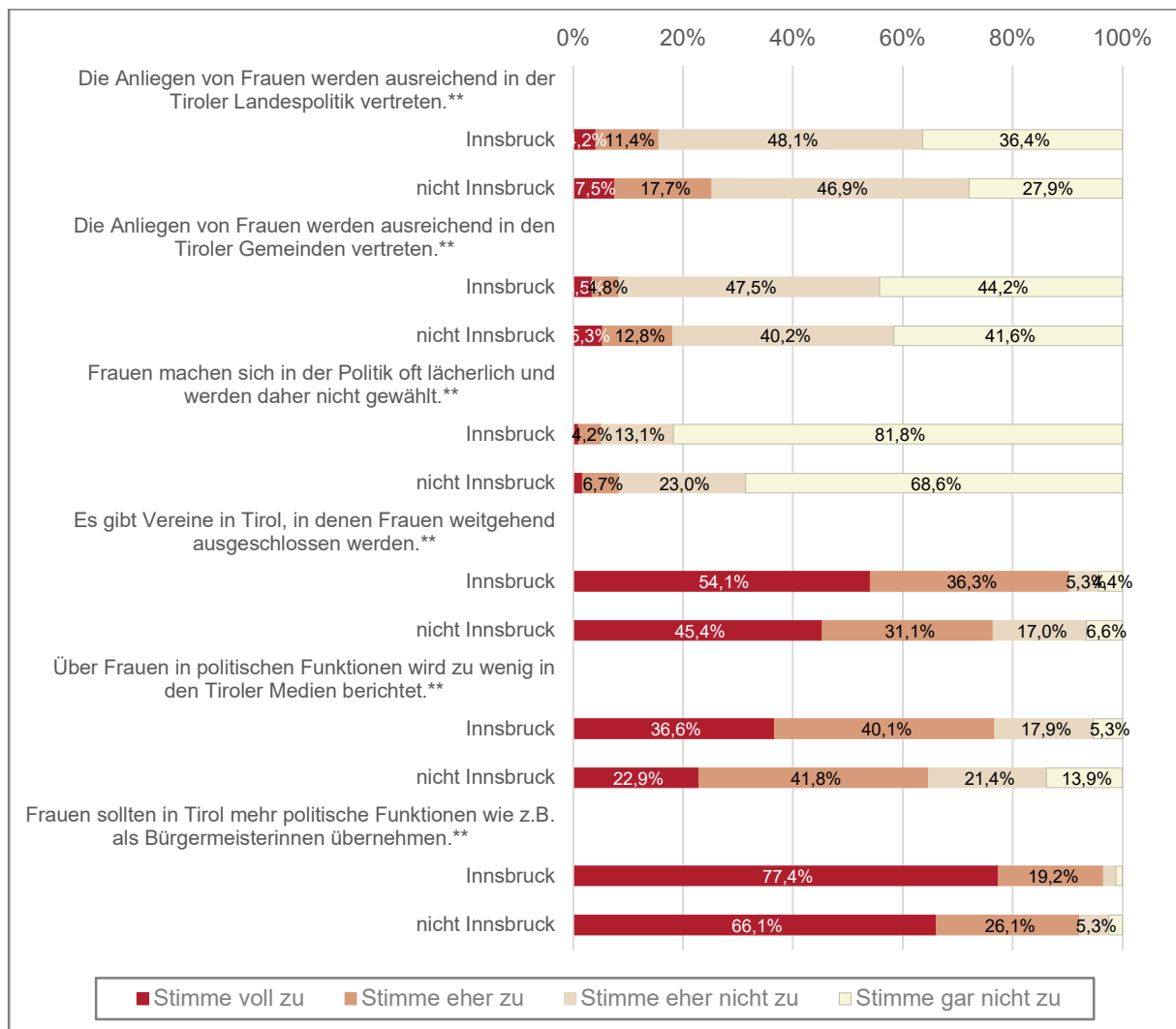
Das Item zum Thema Vereine fragt die Teilnehmenden danach, ob es in Tirol Vereine gibt, aus denen Frauen weitgehend ausgeschlossen sind. Mehr als 80% der Teilnehmenden stimmen dieser Aussage voll oder eher zu, signifikante Unterschiede zeigen sich sowohl nach Geschlecht als auch nach Wohnort. Frauen und Personen aus Innsbruck stimmen häufiger zu. Bei der Frage danach, ob über Frauen in politischen Funktionen zu wenig in den Tiroler Medien berichtet wird, stimmen insgesamt knapp 70% (eher) zu. Dieser Wert liegt bei männlichen Teilnehmenden mit rund 43% deutlich niedriger und auch Personen aus Bezirken außerhalb Innsbrucks weisen hier einen niedrigeren Wert auf. Beide Unterschiede sind signifikant. Schließlich wurden die Teilnehmenden noch gefragt, ob Frauen ihrer Meinung nach mehr Funktionen in der Tiroler Politik übernehmen sollten. Insgesamt stimmen dem (eher) zu 94%, wobei sich auch hier wieder signifikante Unterschiede nach angegebenem Geschlecht und Wohnort. Frauen und Personen aus Innsbruck weisen höhere Zustimmungswerte an

**Abbildung 31: Politik und Frauen nach Geschlecht**



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=79-214; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

**Abbildung 32: Politik und Frauen nach Wohnort**



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=88-320; Werte bis 3% sind nicht beschriftet; \*p<0,05, \*\*p<0,01

Der Vergleich von Teilnehmenden nach höchstem abgeschlossenem Bildungsabschluss weist bei dieser Batterie in einem Item keine signifikanten Zusammenhänge hin, und zwar bei der Aussage, dass Frauen in Tirol mehr politische Funktionen übernehmen sollten. Hier liegt die Zustimmung bei Personen mit unterschiedlichem Bildungsabschluss ohne signifikanten Unterschied auf hohem Niveau. Bei den sonstigen Items zeigen sich signifikante Unterschiede, wobei Personen mit höherem Bildungsabschluss tendenziell geringere Zufriedenheit mit der Repräsentation und Rolle von Frauen in den Tiroler Institutionen angeben (Tabelle 16).

## 7 Wunsch nach Maßnahmen

Der letzte Schwerpunkt des Fragebogens widmete sich den Wünschen zur Erhöhung der Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern sowie zu Maßnahmen gegen Sexismus. Die Teilnehmenden hatten bei der Beantwortung der entsprechenden Fragen die Möglichkeit, aus einer Liste mehrerer Maßnahmen die eigenen Präferenzen hierarchisch zu ordnen. Dabei war es nicht erforderlich, dass sämtliche Auswahlmöglichkeiten aufgenommen werden. Teilnehmende hatten also beispielsweise die Möglichkeit, jene zwei Maßnahmentypen aus der

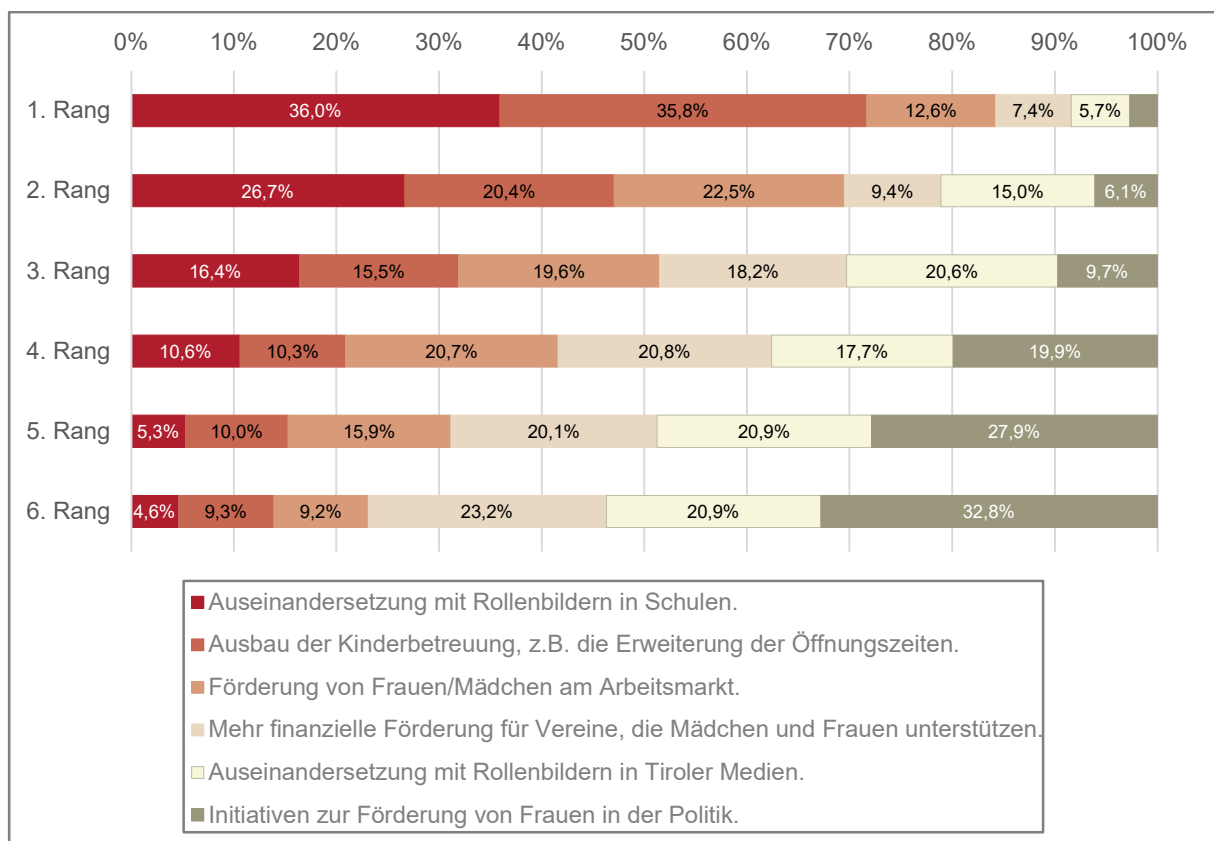
Liste auszuwählen, die ihnen am relevantesten erscheinen, und diese in ihrer persönlichen Rangordnung anzuordnen und die restlichen Möglichkeiten auszulassen.

Im Fall der Maßnahmen zur Erhöhung der Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen reichten jeweils etwas mehr als ein Drittel der Teilnehmenden die **Auseinandersetzung mit Rollenbildern in Schulen** und den **Ausbau der Kinderbetreuung** an den ersten Rang. Auch unter den Reihungen auf Platz zwei gewählten Maßnahmen sind diese beiden Optionen unter den Meistgewählten, auf den niedrigeren Rängen nehmen auch die Nennungen dieser Optionen mehr und mehr ab.

Für rund 13% wäre die **Förderung von Frauen/Mädchen am Arbeitsmarkt** die wichtigste Maßnahme zur Herstellung von Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern. Rund jeweils ein Fünftel der Teilnehmenden ordnen diese Maßnahme auf Platz zwei, drei und vier ein, an den letzten beiden Rängen nehmen die Nennungen dieser Maßnahme wieder etwas ab.

Initiativen zur Förderung von Frauen in der Politik hat die meisten Reihungen auf Rang sechs, mehr als ein Drittel ordnet diese Maßnahme hier ein.

**Abbildung 33: Wunsch nach Maßnahmen zur Erhöhung von Chancengleichheit Frauen und Männer**



Quelle: L&R Datafile 'Sexismus in Tirol', 2022. n=1080; mis=79-214; Werte bis 3% sind nicht beschriftet;

Bei der Darstellung der Antworten auf die Frage nach den gewünschten **Maßnahmen, mit denen dem Problem Sexismus entgegengewirkt werden kann**, hatten die Teilnehmenden zehn Antwortoptionen und damit auch die Möglichkeit, die einzelnen Antwortoptionen auf einer maximal zehnstufigen Rangfolge anzuordnen. Hieraus ergibt sich ein komplexeres Bild als bei

der potentiell sechsteiligen Rangskala bei den Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit, auf eine graphische Darstellung wurde daher verzichtet.

**Auf dem ersten Rang** finden sich mit einem Anteil zwischen rund 22% und 16% folgende Maßnahmen:

- **Präventionsarbeit gegen Sexismus an Schulen,**
- **der Ausbau von Gewaltschutz für Frauen,**
- **Präventionsarbeit gegen sexuelle Belästigung und sexuelle Gewalt an Schulen und**
- **das Bestärken von Mädchen und jungen Frauen beim Wehren gegen Sexismus.**

Die restlichen Antwortoptionen wurden mit maximal 7% auf den ersten Rang gewählt. Der Anteil der Nennungen dieser Maßnahmen verringern sich mit abnehmendem Rang. Umgekehrt verhält es sich vor allem mit dem Setzen von deutlichen Zeichen gegen Sexismus durch die Politik, Initiativen, um Sexismus in Medien und Werbung zu verhindern und Prävention gegen sexuelle Belästigung und sexuelle Gewalt und Politik (Tabelle 17). Hierbei handelt es sich insofern um ein überraschendes Ergebnis, als dass es sich gerade hier um Maßnahmen gegen Sexismus in jenen Sphären handelt, in denen die Teilnehmenden am häufigsten angegeben haben, Sexismus regelmäßig beobachtet oder selbst erlebt zu haben (Tabelle 4).

Unter den offenen Antworten auf die Frage nach zusätzlichen Anregungen bezüglich wünschenswerter Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit, beziehungsweise zum Bekämpfen von Sexismus finden sich zahlreiche Kommentare, die die Relevanz der vorgegebenen Antwortkategorien hervorhebt oder spezifiziert. So beziehen sich einige Angaben auf den Abbau traditioneller Rollenbilder in Kindergarten und Schule und den Ausbau von (gratis) Kinderbetreuungsangeboten.

*„Bereits im Kindergarten starten (keine Auswahl nach Geschlecht für Spiele, Bastelarbeiten, Vorführungen udgl.“ (ds42\_65\_w)*

Als zusätzlicher Ansatzpunkt zum Abbau von geschlechtsbezogenen Ungleichheiten und deren negativen Auswirkungen wird immer wieder von Maßnahmen zur Sensibilisierung bezüglich Sexismus für unterschiedliche Gruppen genannt. Als Zielgruppen solcher Maßnahmen werden Arbeitgeber\*innen, Politiker\*innen und Vereine, aber auch die gesamte Bevölkerung im Allgemeinen genannt. Am häufigsten wurden jedoch (Elementar-)Pädagog\*innen als wichtige Multiplikator\*innen von antisexistischen Einstellungen und Praktiken genannt.

*„Lehrpersonal an Schulen, Kindergartenpersonal sollten in ihrer Ausbildung vermehrt Inhalt zu Sexismus haben und sich kritisch mit der eigenen Haltung auseinandersetzen - sie sorgen für die primäre Bildung und bereits im Kindesalter wird Kindern klischeehaftes sexistisches Denken beigebracht.“ (ds42\_90\_w)*

*„Verpflichtende Fortbildung von Bürgermeister\*innen und Gemeinderäten in Tiroler Landgemeinden bzgl. Gleichstellung und Bekämpfung von Sexismus; denn sie arbeiten in der Gemeindepolitik in ihren Entscheidungen gegen Gleichstellung und agieren sexistisch, ohne eine Wahrnehmung dafür zu haben, weil sie ja nur tun, was immer schon getan wurde im Dorf.“ (Df42\_4\_F)*

Ein weiterer, in den offenen Antworten immer wieder genannter Themenkomplex sind Maßnahmen im Bereich der Erwerbsarbeit. Mehrere Teilnehmende sprechen sich in diesem Zusammenhang für Maßnahmen zum Schließen des Gender Pay Gap aus.

*„Gleicher Lohn!!!!“ (ds42\_65\_w)*

In diesem Zusammenhang werden in etwa Maßnahmen wie Lohntransparenz oder das Anheben der Löhne in frauendominierten Berufen wie Pflege oder Pädagogik gefordert. Außerdem beziehen sich einige der Antworten auf das Thema der Elternkarenz, wobei auch hier das Beheben von negativen Auswirkungen einer solchen Periode auf das Entgelt als relevant angesehen wird.

*„Klassische "Frauenberufe" besser bezahlen und Arbeitsbedingungen verbessern. Ganztageskindergarten und -schulen flächendeckend anbieten. Care-Arbeit bezahlen (siehe Burgenland).“ (ds\_65\_m)*

Aber auch eine gleichmäßige Verteilung von Elternkarenz zwischen Männern und Frauen, beziehungsweise Maßnahmen, die einen solchen Ausgleich fördern und ermöglichen, werden immer wieder gefordert. Das Normalisieren der Väterkarenz, eine verpflichtende Aufteilung der Karenzzeit zwischen den beiden Elternteilen sowie eine Erhöhung des Karenzgeldes finden sich unter den diesbezüglichen Wünschen.

*„Unterstützung von Männern, die in Karenz gehen wollen. Schulung von Personal, das beim Ausfüllen der Anträge für das Karenzgeld unterstützt.“ (ds\_65\_w)*

Des Weiteren gibt es einigen Antworten zum Thema von Frauenquoten in unterschiedlichen Bereichen. Während ein Großteil der diesbezüglichen Kommentare sich für Quotenregelungen (in etwa in Führungspositionen) ausspricht, gibt es auch einige Antworten, in denen entsprechende Maßnahmen abgelehnt werden.

Gefordert wird auch eine stärkere Verankerung der Bewusstseins- und Sensibilisierungsangeboten mit den entsprechenden Strukturen auch in ländlichen Regionen.

*„Einen radikalen Ausbau der Angebote zur Hilfestellung und Informationsstrukturen über Sexismus im ländlichen Raum - teilweise ist es in Tälern kaum möglich, überhaupt Hilfe zu erhalten ohne zwei Stunden Bus zu fahren. Aufklärungsarbeit zu männlichen Rollenbildern stärken, da auch junge (und generell) Männer stark unter dem Druck "ein richtiger Mann zu sein" leiden.“ (Df41\_19\_M)*

Alles in Allem machen die Wünsche nach Maßnahmen deutlich, in wie vielen Bereichen die Teilnehmenden auf Institutionalisierungen von Geschlechterungleichheiten und stereotype Rollenbildern als Grundlage von Sexismus erleben. Angefangen vom Kindesalter im Bereich von Stereotypen reproduzierenden Spielzeugen und Büchern und (Elementar-)Pädagoginnen mit entsprechenden Rollenvorstellungen, über die Arbeitswelt mit einem hohen Gender Pay Gap, unterschiedlichen Karrieremöglichkeiten sowie mangelnder Sensibilität von Führungskräften bezüglich Sexismus am Arbeitsplatz, bis hin zur ungleichen Verteilung von Reproduktionsarbeit zwischen Männern und Frauen, mitsamt deren Auswirkungen auf finanzielle Unabhängigkeit und berufliche Möglichkeiten. Des Weiteren werden Politiker\*innen, Vereine, Schulen und andere zentrale Institutionen als Träger\*innen und Reproduzent\*innen von stereotypen Rollenbildern und Geschlechterungleichheiten beschrieben.



## 8 Schlussfolgerungen: Wunsch nach mehr Bewusstsein und Sensibilisierung

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass Sexismus in der Lebensrealität vieler teilnehmenden Personen ein präsenten Phänomen darstellt. 73% der Frauen und 49% der befragten Männer stimmen voll zu, dass Sexismus ein weit verbreitetes Phänomen darstellt. Sexismus wird dabei nicht nur als Problem definiert, das ausschließlich Frauen betrifft: So sind 55% der Männer und 47% der Männer voller Zustimmung bei der Aussage, dass auch Männer Sexismus negativ erleben und negativ davon betroffen sein können. Außerdem stimmen 49% der Frauen und 37% der Männer voll zu, dass Sexismus alle trifft, die nicht in die gängigen Vorstellungen von Frauen und Männer passen.

Die Präsenz von Sexismus im Alltag der Befragten bestätigt sich bei der Beantwortung der Fragen zu den konkreten Erfahrungen und Beobachtungen.

Regelmäßig erlebt oder beobachtet wird Sexismus...

- in der Werbung von 85% der Frauen und 71% der Männer,
- in der Darstellung in Medien von 83% der Frauen und 64% der Männer,
- in Sozialen Medien von 81% der Frauen und 75% der Männer,
- in Aussagen von Personen des öffentlichen Lebens von 71% der Frauen und 47% der Männer,
- im öffentlichen Raum von 59% der Frauen und 35% der Männer,
- am Arbeitsplatz von 37% der Frauen und 25% der Männer,
- in der Vereinstätigkeit von 34% der Frauen und 15% der Männer
- in der Ausbildung von 33% der Frauen und 26% der Männer,
- im privaten Umfeld von 32% der Frauen und 16% der Männer und
- in öffentlichen Verkehrsmitteln von 29% der Frauen und 15% der Männer.

Hier zeigt sich, dass vor allem in der Sphäre des öffentlichen Diskurses – also in Sozialen Medien, Werbung, Medien und Aussagen von Personen des öffentlichen Lebens – ein hoher Anteil der Teilnehmenden regelmäßig Sexismus erleben oder beobachten. Etwas geringer, wenn trotzdem noch beachtlich, sind die Angaben zu erlebtem oder beobachtetem Sexismus an physischen Orten wie etwa dem öffentlichen Raum.

Vor allem die Angaben der weiblichen Teilnehmenden weisen einen hohen Anteil an Betroffenheit von Sexismus auf, aber auch Männer berichten – wenn auch in deutlich geringerem Ausmaß –, selbst von Sexismus betroffen gewesen zu sein. Von jenen Teilnehmenden, die nicht angeben, selbst von Sexismus betroffen gewesen zu sein (also tendenziell Männer), gab wiederum ein beachtlicher Anteil an, Sexismus selbst beobachtet zu haben.

In erster Linie wünschen sich die Teilnehmer\*innen der Studie mehr Bewusstsein und Sensibilisierung für das Thema Sexismus. Sexismus äußert sich in vielfältigen Formen und in allen zentralen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und daher sollten auch die Maßnahmen möglichst breit wirken und die verschiedenen Bereiche adressieren:

*„Mehr Bewusstsein & Sensibilisierung in der Gesellschaft.“ (Df39\_192\_F)*

*„Dass das Management seine Verantwortung wahrnimmt und aktiv daran arbeitet, einen Arbeitsplatz frei von Sexismus zu schaffen. Die Geschäftsleitung muss darauf hinweisen, dass Sexismus am Arbeitsplatz nicht in Ordnung ist.“ (Df39\_64\_F)*

*„Dass Menschen, die Sexismus im öffentlichen Raum sehen, sich einmischen und nicht wegschauen und schnell weitergehen. Dass die Polizei den Frauen glaubt, wenn sie Übergriffe melden.“ (Df39\_49\_F)*

*„Unterstützung vonseiten des Arbeitgebers. Das Gegenteil war der Fall.“ (Df38\_17\_M)*

Entlang der Einstellungsfragen wird ein hohes Problembewusstsein bezüglich Sexismus sowie progressive Einstellungen gegenüber Rollenbildern und Feminismus in der Stichprobe deutlich. Dies hängt wohl unter anderem mit der Überrepräsentation von Frauen, Akademiker\*innen und Personen aus (dem Großraum) Innsbruck zusammen. Hierbei handelt es sich den Ergebnissen der Erhebung zufolge auch um eine Gruppe, die die Interessen von Frauen nicht ausreichend von der Tiroler Politik vertreten sehen, die Repräsentation von Frauen in der Tiroler Politik als zu gering einschätzen und die Tiroler Vereine als exkludierend gegenüber Frauen wahrnehmen.

Demnach lohnt es sich auf die im Zuge der Beantwortung des Fragebogens artikulierten Wünsche im Zusammenhang mit den Themen Sexismus und Chancengleichheit einzugehen. Im Sinne einer Förderung von Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen werden bei den geschlossenen Fragen am häufigsten Maßnahmen im Bereich der Auseinandersetzung mit Rollenbildern in der Schule und ein Ausbau der Kinderbetreuungsangebote als prioritär angegeben.

Die Antworten aus den offenen Fragen machen zudem deutlich, wie breit die institutionelle Verankerung von Geschlechterungleichheiten und stereotypen Rollenbilder in Tirol wahrgenommen wird. Neben einzelnen Maßnahmen bieten sich also auch breit angelegte, auf unterschiedliche Zielgruppen zugeschnittene Kampagnen an, um ein Umdenken in den zu Geschlechterrollenbildern, Geschlechterungleichheit und Sexismus anzustoßen.

## 9 Handlungsempfehlungen

Aus der Befragung und den Fokusgruppen lässt sich eine Vielzahl an Handlungsempfehlungen ableiten, die einerseits Bewusstseins- und Sensibilisierungsmaßnahmen als auch konkrete Schritte zu einer gerechteren Verteilung von Care-Arbeit und Einkommen umfassen.

Alles in Allem machen die Wünsche nach Maßnahmen deutlich, in wie vielen Bereichen die Teilnehmenden auf Institutionalisierungen von Geschlechterungleichheiten und stereotype Rollenbildern als Grundlage von Sexismus erleben. Angefangen vom Kindesalter im Bereich von Stereotypen reproduzierenden Spielzeugen und Büchern und (Elementar-)Pädagog\*innen mit entsprechenden Rollenvorstellungen, über die Arbeitswelt mit einem hohen Gender Pay Gap, unterschiedlichen Karrieremöglichkeiten sowie mangelnder Sensibilität von Führungskräften bezüglich Sexismus am Arbeitsplatz, bis hin zur ungleichen Verteilung von Reproduktionsarbeit zwischen Männern und Frauen, mitsamt deren Auswirkungen auf finanzielle Unabhängigkeit und berufliche Möglichkeiten. Des Weiteren werden Politiker\*innen, Vereine, Schulen und andere zentrale Institutionen als Träger\*innen und Reproduzent\*innen von stereotypen Rollenbildern und Geschlechterungleichheiten beschrieben.

### → **Abbau traditioneller Rollenbilder in Kindergarten und Schule**

Kindergarten und Schule sind wichtige Orte für Sensibilisierung und Bewusstseinsarbeit. In der Studie wurde auch der Ausbildungsplatz als ein Ort beschrieben, an dem Sexismus erlebt wird. Dazu zählt die Einteilung in Frauen- und Männerberufe und damit verbunden die Zuschreibung von entsprechenden Fähigkeiten der jeweiligen Geschlechter. Folgende Maßnahmen wünschen sich die Teilnehmenden, um Sexismus in diesem Bereich entgegenzuwirken:

- Spiele, Spielzeug und Bücher, die keine stereotypen Rollenbilder enthalten sowie die Erhöhung des Anteils von männlichem Personal in der (Elementar-)Pädagogik
- Erziehung und Bildung genderneutraler gestalten und damit Stereotype und Stigmatisierung reduzieren
- Väter in Verantwortlichkeiten einbeziehen, z. B. wenn es ums Anrufen im Krankheitsfall durch den Kindergarten / die Schule geht
- Um Sexismus in der Erziehung zu reduzieren, braucht es die Reflektion der Eltern in Bezug auf eigene Sozialisation und Verhaltensweisen
- Präventionsarbeit gegen Sexismus an Schulen
- Präventionsarbeit gegen sexuelle Belästigung und sexuelle Gewalt an Schulen

### → **Ausbau von Kinderbetreuungsangeboten**

Die Unterversorgung mit ausreichender Kinderbetreuung ist ein zentrales Thema speziell für die ländlichen Gebiete Tirols. In der öffentlichen Diskussion rund um den Mangel an Kinderbetreuung sind Frauen immer wieder mit Aussage konfrontiert, die ihnen in ihrer Rolle als Mütter die volle Verantwortung und Zuständigkeit für Kinderbetreuung zuweisen und dies etwa als Argument für eingeschränkte Öffnungszeiten von Kindergärten verwendet wird.

- Ein flächendeckender Ausbau der Kinderbetreuung mit einer Erweiterung der Öffnungszeiten ist daher rein wichtiger Schritt um einer geschlechtsbezogenen Arbeitsteilung entgegen zu wirken. Diesbezüglich ist auch der Bedarf an Betreuungsangeboten in der Ferienzeit hervorzuheben

### → **Prävention: Ausbau bestehender Angebote**

In Tirol existieren bereits einige Organisationen, die sich mit der Prävention von Sexismus beschäftigen. In den folgenden Bereichen scheint ein solcher Ausbau der verfügbaren Ressourcen sinnvoll:

- Präventionsarbeit gegen sexuelle Belästigung und sexuelle Gewalt an Schulen
- Präventionsarbeit gegen Sexismus an Schulen
- Gewaltschutz für Frauen (z. B. Frauenhäuser)
- Stärkere Verankerung der Bewusstseins- und Sensibilisierungsangeboten mit den entsprechenden Strukturen auch in ländlichen Regionen.
- Ausbau von Beratungsstellen für Männern, um Sexismus, sexueller Belästigung und sexualisierter Gewalt frühzeitig zu begegnen und damit langfristiger und nachhaltiger entgegenzuwirken
- Bereits bestehende Angebote vorstellen bzw. auf diese aufmerksam machen

### → **Politik: Initiativen gegen Sexismus in der Politik**

Gefragt nach Beispielen für Sexismus in den Aussagen von Personen des öffentlichen Lebens, kam es häufig zu Nennungen von Bürgermeister\*innen. Demzufolge wäre es sinnvoll, die Entscheidungsträger\*innen in den Gemeinden zur Zielgruppe von Maßnahmen gegen Sexismus zu machen. Folgende Aspekte können hierbei angedacht werden:

- Sensibilisierung von Bürgermeister\*innen für das Thema Sexismus sowie die Reflexion der eigenen stereotypen Rollenvorstellungen und deren Auswirkungen auf die Reproduktion von Geschlechterungleichheiten über die Gemeindepolitik.

### → **Initiativen gegen Sexismus in Vereinen**

Die traditionelle Rollenverteilung innerhalb von Vereinen wird besonders in ländlichen Gebieten als ein strukturelles Problem beschrieben. Dies gilt vor allem für Vereine, die keine Frauen als Mitglieder zulassen, beziehungsweise Männern und Frauen feste Rollen und Funktionen im Verein zuschreiben.

- Gezielte Ansprache von Frauen für die Mitwirkung in Vereinen und Stärkung des Freiwilligenmanagements in Kombination mit dem Aufbrechen patriarchaler Vereinsstrukturen kann auch einen Zugewinn an Freiwilligen bedeuten.
- Ein klares politisches Zeichen wäre dann erkennbar, wenn eine Verpflichtung zur Inklusion aller Geschlechter qua Vereinssatzung eingefordert wird. In weiterer Folge bedeutet dies, öffentliche Förderungen für Vereine nur dann freizugeben, wenn diese allen Geschlechtern und Ethnien offenstehen. Dies könnte über die dem Land Tirol vorliegenden Vereinsstatuten umgesetzt werden.

### → **Abbau von Sexismus am Arbeitsplatz**

Ein weiterer, in der Studie immer wieder genannter Themenkomplex, sind Maßnahmen im Bereich der Erwerbsarbeit. Hierbei wurden zum einen „Alltagssexismus“ durch Kolleg\*innen und Führungspersonen als Probleme geschildert, zum anderen waren die Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen eine häufig thematisierte Institutionalisierung von Sexismus in der Arbeitswelt.

- Sensibilisierung von Unternehmen und Organisationen in Bezug auf Bewerbungsgespräche und Fragen an Bewerber\*innen, identische Bewerbungsfragen unabhängig des Geschlechts von Bewerber\*innen
- Führungspersonen in Organisationen sind verpflichtet, einen Arbeitsplatz frei von Sexismus zu schaffen. Hierzu können Verantwortliche als Anlaufstelle und zur Unterstützung bei Fällen von sexistischen Kommentaren oder Handlungen in Unternehmen etabliert werden
- Maßnahmen zum Schließen des Gender Pay Gap, z. B. durch Anheben der Löhne in frauendominierten Berufen wie Pflege oder Bildung
- Transparenz schaffen in Bezug auf Gehälter (z. B. Gehaltsstufen) und eine entsprechende Kommunikation bzw. Enttabuisierung etablieren

### → **Förderung einer gerechten Verteilung der Kinderbetreuung**

- Eine gleichmäßige Verteilung von Elternkarenz zwischen Männern und Frauen, beziehungsweise Maßnahmen, die einen solchen Ausgleich fördern und ermöglichen, werden immer wieder gefordert. Das Normalisieren der Väterkarenz, eine verpflichtende Aufteilung der Karenzzeit zwischen den beiden Elternteilen sowie eine Erhöhung des Karenzgeldes finden sich unter den diesbezüglichen Wünschen.

### → **Sexuelle Belästigung und sexualisierte Gewalt**

- Ein großer Teil der befragten Frauen hat bereits sexuelle Belästigung oder sexualisierte Gewalt erfahren und berichtet von konkreten Situationen. Dazu haben Männer in hohem Ausmaß derartige Situationen beobachtet. Maßnahmen zur Förderung der Zivilcourage durch die (häufiger männlichen) Beobachter\*innen von Sexismus können einen wichtigen Ansatzpunkt zur Schaffung einer gegen Sexismus resilienteren Gemeinschaft leisten. Denkbar wäre eine Informationskampagne nach dem Vorbild Londons, angepasst an die tirolspezifische Situation<sup>14</sup>.
- Sexuelle Belästigung und sexualisierte Gewalt stellen ein alltägliches Risiko für Frauen dar. Es sollte mehr Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass eine sexistische Grundhaltung männliche Gewalt gegenüber Frauen begünstigt. Zudem braucht es das öffentliche und damit politische Bewusstsein, welchem Risiko Frauen tagtäglich ausgesetzt sind. So wünschen sich die Betroffenen von sexueller Belästigung und sexualisierter Gewalt, dass sie ernst genommen werden und darauf reagiert wird, d. h. etwa Konsequenzen, für jene Personen erfolgen, die sexualisierte Gewalt ausüben.

### → **Nicht-binäre Personen**

- Entwicklung einer gesellschaftlichen Kultur, in der nicht-binäre Menschen Akzeptanz erfahren und sich nicht für ihre Person rechtfertigen müssen.
- Verwendung einer geschlechterinklusive Sprache, etwa der Gender-Stern, der Unterstrich, der Doppelpunkt oder geschlechtsneutrale Formen.

### → **Sexismus & Medien**

(Soziale) Medien wurden von den Teilnehmenden häufig als Sphäre beschrieben, in der Sexismus erlebt oder beobachtet wurde. Das Spektrum reicht hierbei von sexistischer Abwertung in den Sozialen Medien, über sexistische Werbung, bis hin zu einer

---

<sup>14</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=qbk3iJqmjNU>

Berichterstattung, die bei Femiziden nicht den Täter thematisiert, sondern das Opfer. Denkbar sind in diesem Bereich die folgenden Maßnahmen:

- Eine Kampagne zur Förderung von Zivilcourage in den sozialen Medien.
- Die Sensibilisierung von Journalist\*innen für das Problem der Täter-Opfer Umkehr.

## 10 Literatur

- Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2015): Leitfaden. Beratung bei Diskriminierung: erste Schritte und Weitervermittlung. Berlin, [https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Leitfaeden/Leitfaden\\_Verweisberatung\\_20121109.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Leitfaeden/Leitfaden_Verweisberatung_20121109.pdf?__blob=publicationFile&v=2)
- Antidiskriminierungsstelle Steiermark (2016): Was ist Diskriminierung? <http://www.antidiskriminierungsstelle.steiermark.at/cms/ziel/72108500/DE/>
- Arbeiterkammer Oberösterreich (2019): Schwarzbuch Arbeitswelt. Viele Unternehmen verletzen das Arbeitsrecht.
- Beigang, Steffen et al (2016): Diskriminierungserfahrungen in Deutschland. Erste Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung und einer Betroffenenbefragung. Studie im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, Berlin
- Bereswill, M., Ehlert, G. (2017). Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und der sexuellen Orientierung. In: Scherr, A., El-Mafaalani, A., Yüksel, G. (eds) Handbuch Diskriminierung. Springer Reference Sozialwissenschaften. Springer VS, Wiesbaden.
- Bergmann, Nadja, Scambor, Christian & Scambor, Elli (2014): Bewegung im Geschlechterverhältnis? Zur Rolle der Männer in Österreich im europäischen Vergleich. Wiener Beiträge zur empirischen Sozialwissenschaft, Band 5. Münster Wien: LIT Verlag
- Bohnsack, Ralf; Nentwig-Gesemann, Iris; Nohl, Arnd-Michael (Hg.) (2013): Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Grundlagen qualitativer Sozialforschung. 3., aktualisierte Auflage. Wiesbaden: Springer VS.
- Bundeskanzleramt (2019): Gleichstellung in Zahlen: Gender Index 2018. Ein Nachschlagewerk aktueller Daten zur Situation von Frauen und Männern in Österreich, Wien
- Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020): Sexismus im Alltag Wahrnehmungen und Haltungen der deutschen Bevölkerung. Pilotstudie. [Sexismus im Alltag \(bmfsfj.de\)](https://www.bmfsfj.de/sexismus-im-alltag)
- Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Gleichbehandlungsgesetz, Fassung vom 04.10.2016. Rechtsinformationssystem des Bundeskanzleramtes, <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20003395>
- Diehl, Charlotte; Rees, Jonas; Bohner Gerd (2014): Die Sexismus-Debatte im Spiegel wissenschaftlicher Erkenntnisse. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 64. Jahrgang · 8/2014 · 17. Februar 2014, 22-28
- Eckes, T., & Six-Materna, I. (1998). Leugnung von Diskriminierung: Eine Skala zur Erfassung des modernen Sexismus [Denial of discrimination: A scale measuring modern sexism]. Zeitschrift für Sozialpsychologie, 29(3), 224–238.
- Eckes, T., & Six-Materna, I. (1999). Hostilität und Benevolenz: Eine Skala zur Erfassung des ambivalenten Sexismus [Hostility and benevolence: A scale measuring ambivalent sexism]. Zeitschrift für Sozialpsychologie, 30(4), 211–228.
- Endikrat, Kirsten (2003): Ganz normaler Sexismus. Reizende Einschnürung in ein Rollenkorsett, in: Heitmeyer, Wilhelm (Hg.): Deutsche Zustände. Folge 2, Berlin: 120-140.
- Europäische Kommission (2016): Geschlechtsspezifische Gewalt. Spezial-Eurobarometer 449.

<https://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/instruments/SPECIAL/surveyKy/2115>

- Europäische Kommission (Hrsg.) (2013): Diskriminierung in der EU im Jahr 2012. Spezial Eurobarometer 393, Welle EB77.4, [http://ec.europa.eu/public\\_opinion/archives/ebs/ebs\\_393\\_sum\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_393_sum_de.pdf)
- European Agency for Fundamental Rights (2014): Violence Against Women: An EU-Wide Survey. [https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra\\_uploads/fra-2014-vaw-survey-main-results-apr14\\_en.pdf](https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/fra-2014-vaw-survey-main-results-apr14_en.pdf)
- Gewaltschutzzentrum OÖ (2009): Hinter der Fassade. Broschüre zur Ausstellung Gewalt in der Familie. Steiermark.
- Haraldsson, Amanda & Wängnerud, Lena (2018): The effect of media sexism on women's political ambition: evidence from a worldwide study. In: Feminist Media Studies, Volume 19, 2019 - Issue 4, 525-541
- Haller, Birgitt; Amesberger, Helga (2016): Junge Frauen und Männer als betroffene von sexueller Belästigung in Ausbildung und Beruf. Studie im Auftrag der AK Wien und des AMS.
- Hanson, William E.; Creswell, John W.; Clark, Vicki L. Plano; Petska, Kelly S.; Creswell, J. David (2005): Mixed methods research designs in counseling psychology. In: Journal of Counseling Psychology 52 (2), S. 224–235.
- Heitmeyer, W. (2002): Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Die theoretische Konzeption und erste empirische Ergebnisse. In W. Heitmeyer (Hrsg.), Deutsche Zustände 1 (S. 15–36). Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Höcker, Charlotte/Pickel, Gert & Decker, Oliver (2020): „Antifeminismus – das Geschlecht im Autoritarismus? Die Messung von Antifeminismus und Sexismus in Deutschland auf der Einstellungsebene“. In: Oliver Decker, Elmar Brähler (Hg.): Autoritäre Dynamiken. Neue Radikalität – alte Ressentiments. Leipziger Autoritarismus Studie, S. 249-
- Hofmann, Roswitha; Weinwurm-Wilhelm, Astrid G.; Steinbacher, Sabine und Schrittwieser Bianca (2015): Schutz vor Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung am Arbeitsplatz. AK Aktuell 4/2015, [https://media.arbeiterkammer.at/wien/AKAktuell\\_Nr\\_4\\_2015.pdf](https://media.arbeiterkammer.at/wien/AKAktuell_Nr_4_2015.pdf)
- Hormel, Ulrike und Scherr, Albert (2010): Diskriminierung – Grundlagen und Forschungsergebnisse <http://www.onleihe.de/static/content/springer/20110823/30766/v30766.pdf>
- Institut für Höhere Studien - IHS (2015): Erste Studienergebnisse „Queer in Wien“. Studie zur Lebenssituation von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgender-Personen und Intersexuellen (LGBTIs) im Auftrag der Wiener Antidiskriminierungsstelle für gleichgeschlechtliche und transgender Lebensweisen (WASSt). Wien, <https://www.wien.gv.at/menschen/queer/schwerpunkte/wast-studie.html>
- Kapella, Olaf; Baierl, Andreas; Rille-Pfeiffer, Christiane; Geserick, Christine; Schmidt, Eva-Maria (2011): Gewalt in der Familie und im nahen sozialen Umfeld. Österreichische Prävalenzstudie zur Gewalt an Frauen und Männern. Wien
- Kerner, Ina (2009): Differenzen und Macht. Zur Anatomie von Rassismus und Sexismus. Frankfurt/Main/New York
- Kevern, J.; Webb, C. (2001): Focus groups as a tool for critical social research in nurse education. In: Nurse education today 21 (4), S. 323–333. DOI: 10.1054/nedt.2001.0563.
- Onwuegbuzie, Anthony J.; Dickinson, Wendy B.; Leech, Nancy L.; Zoran, Annmarie G. (2009): A Qualitative Framework for Collecting and Analyzing Data in Focus Group Research.



In: International Journal of Qualitative Methods 8 (3), S. 1–21. DOI: 10.1177/160940690900800301.

Peter Glick/Susan T. Fiske, The Ambivalent Sexism Inventory: Differentiating Hostile and Benevolent Sexism, in: Journal of Personality and Social Psychology, 70 (1996), S. 491–512.

Pilotstudie „Sexismus im Alltag – Wahrnehmung und Erscheinungsformen in Tirol.

#### ERGEBNISBERICHT FOKUSGRUPPEN

Scherr, Albert (2014): Diskriminierung und soziale Ungleichheiten: Erfordernisse und Perspektiven einer ungleichheitsanalytischen Fundierung von Diskriminierungsforschung und Antidiskriminierungsstrategien. Wiesbaden: Springer Fachmedien

Scherr, Albert (2016): Diskriminierung/Antidiskriminierung – Begriffe und Grundlagen, Bundeszentrale für politische Bildung. <http://www.bpb.de/apuz/221573/diskriminierung-antidiskriminierung-begriffe-und-grundlagen?p=0>

Schiff, Anna (2019): Sexismus. Köln.

Schönherr, David; Leibetseder, Bettina; Moser, Winfried; Hofinger Christoph (2019): Diskriminierungserfahrungen in Österreich. Erleben von Ungleichbehandlung, Benachteiligung und Herabwürdigung in den Bereichen Arbeit, Wohnen, medizinische Dienstleistungen und Ausbildung. Studie im Auftrag der AK Wien.

Seymer, Alexander (2017): Interpersonale Gewalt in Österreich. Wien.

Swim, J. K., & Hyers, L. L. (2009). Sexism. In T. D. Nelson (Ed.), Handbook of prejudice, stereotyping, and discrimination (pp. 407–430). Psychology Press.

Swim, J. K., & Campbell, B. (2003). Sexism. Attitudes, beliefs, and behavior. R. Brown & S. L. Gaertner (Eds.), Handbook of social psychology: Intergroup relation (Vol. 4). Oxford, England, and Cambridge, MA: Blackwell.

WHO (2002): Weltbericht Gewalt und Gesundheit. Summary. [http://www.who.int/violence\\_injury\\_prevention/violence/world\\_report/en/summary\\_ge.pdf](http://www.who.int/violence_injury_prevention/violence/world_report/en/summary_ge.pdf)

# 11 Tabellen

**Tabelle 1: Soziodemographische Merkmale nach Geschlecht**

	ein Mann.		eine Frau.		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Innsbruck	84	41.8%	348	41.5%	432	41.6%
nicht Innsbruck	117	58.2%	490	58.5%	607	58.4%
<b>Gesamt</b>	201	100.0%	838	100.0%	1,039	100.0%
<b>in Ausbildung</b>	20	10.0%	139	16.5%	159	15.2%
<b>Berufstätig</b>	152	75.6%	605	71.8%	757	72.5%
<b>Selbstständig</b>	14	7.0%	51	6.0%	65	6.2%
<b>in Pension</b>	13	6.5%	22	2.6%	35	3.4%
<b>Sonstiges</b>	2	1.0%	26	3.1%	28	2.7%
<b>Gesamt</b>	201	100.0%	843	100.0%	1,044	100.0%
<b>keine Matura</b>	26	13.5%	118	14.4%	144	14.2%
<b>Matura</b>	57	29.5%	192	23.4%	249	24.6%
<b>Hochschulabschluss</b>	110	57.0%	509	62.1%	619	61.2%
<b>Gesamt</b>	193	100.0%	819	100.0%	1,012	100.0%
<b>jünger als 25 Jahre</b>	25	12.6%	148	18.0%	173	16.9%
<b>25-34 Jahre</b>	43	21.6%	282	34.3%	325	31.8%
<b>35-44 Jahre</b>	55	27.6%	200	24.3%	255	25.0%
<b>45-54 Jahre</b>	37	18.6%	115	14.0%	152	14.9%
<b>55 Jahre und älter</b>	39	19.6%	78	9.5%	117	11.4%
<b>Gesamt</b>	199	100.0%	823	100.0%	1,022	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2022

<b>Chi-Quadrat</b>	.005
<b>df</b>	1
<b>Sig.</b>	.946
<b>Chi-Quadrat</b>	14.954
<b>df</b>	4
<b>Sig.</b>	.005 <sup>*</sup>
<b>Chi-Quadrat</b>	3.129
<b>df</b>	2
<b>Sig.</b>	.209
<b>Chi-Quadrat</b>	28.206
<b>df</b>	4
<b>Sig.</b>	.000 <sup>*</sup>

Die Ergebnisse beruhen auf den nicht leeren Zeilen und Spalten der innersten Untertabellen.

\*. Die Chi-Quadrat-Statistik ist auf dem Niveau .05 signifikant.

**Tabelle 2: Soziodemographische Merkmale nach Wohnort**

	Innsbruck		nicht Innsbruck		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ein Mann.	84	19.4%	117	19.3%	201	19.3%
eine Frau.	348	80.6%	490	80.7%	838	80.7%
<b>Gesamt</b>	<b>432</b>	<b>100.0%</b>	<b>607</b>	<b>100.0%</b>	<b>1,039</b>	<b>100.0%</b>
<b>in Ausbildung</b>	97	22.3%	64	10.5%	161	15.4%
<b>Berufstätig</b>	290	66.7%	467	76.3%	757	72.3%
<b>Selbstständig</b>	25	5.7%	41	6.7%	66	6.3%
<b>in Pension</b>	13	3.0%	22	3.6%	35	3.3%
<b>Sonstiges</b>	10	2.3%	18	2.9%	28	2.7%
<b>Gesamt</b>	<b>435</b>	<b>100.0%</b>	<b>612</b>	<b>100.0%</b>	<b>1,047</b>	<b>100.0%</b>
<b>keine Matura</b>	26	6.0%	116	19.8%	142	14.0%
<b>Matura</b>	83	19.3%	167	28.5%	250	24.6%
<b>Hochschulabschluss</b>	322	74.7%	303	51.7%	625	61.5%
<b>Gesamt</b>	<b>431</b>	<b>100.0%</b>	<b>586</b>	<b>100.0%</b>	<b>1,017</b>	<b>100.0%</b>
<b>jünger als 25 Jahre</b>	84	19.6%	91	15.2%	175	17.1%
<b>25-34 Jahre</b>	148	34.5%	179	30.0%	327	31.9%
<b>35-44 Jahre</b>	101	23.5%	155	26.0%	256	25.0%
<b>45-54 Jahre</b>	53	12.4%	98	16.4%	151	14.7%
<b>55 Jahre und älter</b>	43	10.0%	74	12.4%	117	11.4%
<b>Gesamt</b>	<b>429</b>	<b>100.0%</b>	<b>597</b>	<b>100.0%</b>	<b>1,026</b>	<b>100.0%</b>

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2022

<b>Chi-Quadrat</b>	.005
<b>df</b>	1
<b>Sig.</b>	.946
<b>Chi-Quadrat</b>	27.492
<b>df</b>	4
<b>Sig.</b>	.000 <sup>*</sup>
<b>Chi-Quadrat</b>	63.700
<b>df</b>	2
<b>Sig.</b>	.000 <sup>*</sup>
<b>Chi-Quadrat</b>	8.965
<b>df</b>	4
<b>Sig.</b>	.062

Die Ergebnisse beruhen auf den nicht leeren Zeilen und Spalten der innersten Untertabellen.

\*. Die Chi-Quadrat-Statistik ist auf dem Niveau .05 signifikant.

**Tabelle 3: Soziodemographische Merkmale nach Bildungsabschluss**

	keine Matura		Matura		Hochschulabschluss		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Innsbruck	26	18.3%	83	33.2%	322	51.5%	431	42.4%
nicht Innsbruck	116	81.7%	167	66.8%	303	48.5%	586	57.6%
<b>Gesamt</b>	142	100.0%	250	100.0%	625	100.0%	1,017	100.0%
ein Mann.	26	18.1%	57	22.9%	110	17.8%	193	19.1%
eine Frau.	118	81.9%	192	77.1%	509	82.2%	819	80.9%
<b>Gesamt</b>	144	100.0%	249	100.0%	619	100.0%	1,012	100.0%
jünger als 25 Jahre	19	13.6%	91	36.8%	59	9.6%	169	16.9%
25-34 Jahre	27	19.3%	61	24.7%	230	37.5%	318	31.8%
35-44 Jahre	33	23.6%	35	14.2%	181	29.5%	249	24.9%
45-54 Jahre	34	24.3%	34	13.8%	81	13.2%	149	14.9%
55 Jahre und älter	27	19.3%	26	10.5%	63	10.3%	116	11.6%
<b>Gesamt</b>	140	100.0%	247	100.0%	614	100.0%	1,001	100.0%
in Ausbildung	11	7.6%	76	30.3%	71	11.3%	158	15.5%
Berufstätig	108	75.0%	148	59.0%	481	76.8%	737	72.2%
Selbstständig	9	6.3%	12	4.8%	43	6.9%	64	6.3%
in Pension	11	7.6%	9	3.6%	14	2.2%	34	3.3%
Sonstiges	5	3.5%	6	2.4%	17	2.7%	28	2.7%
<b>Gesamt</b>	144	100.0%	251	100.0%	626	100.0%	1,021	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2022

Chi-Quadrat	63.700
df	2
Sig.	.000*
Chi-Quadrat	3.129
df	2
Sig.	.209
Chi-Quadrat	130.188
df	8
Sig.	.000*
Chi-Quadrat	68.250
df	8
Sig.	.000*

Die Ergebnisse beruhen auf den nicht leeren Zeilen und Spalten der innersten Untertabellen.

\*. Die Chi-Quadrat-Statistik ist auf dem Niveau .05 signifikant.

**Tabelle 4: Orte sexistischer Erlebnisse**

		Anzahl	Anteil
<b>Im öffentlichen Raum</b>	<b>Regelmäßig</b>	573	54.7%
	<b>Selten</b>	407	38.8%
	<b>Nie</b>	68	6.5%
	<b>Gesamt</b>	1,048	100.0%
<b>Am Arbeitsplatz</b>	<b>Regelmäßig</b>	360	34.7%
	<b>Selten</b>	510	49.1%
	<b>Nie</b>	168	16.2%
	<b>Gesamt</b>	1,038	100.0%
<b>In der Ausbildung</b>	<b>Regelmäßig</b>	326	31.9%
	<b>Selten</b>	491	48.0%
	<b>Nie</b>	206	20.1%
	<b>Gesamt</b>	1,023	100.0%
<b>In öffentlichen Verkehrsmitteln</b>	<b>Regelmäßig</b>	265	26.1%
	<b>Selten</b>	501	49.4%
	<b>Nie</b>	248	24.5%
	<b>Gesamt</b>	1,014	100.0%
<b>Im privaten Umfeld</b>	<b>Regelmäßig</b>	300	28.7%
	<b>Selten</b>	558	53.4%
	<b>Nie</b>	186	17.8%
	<b>Gesamt</b>	1,044	100.0%
<b>In der Darstellung in Medien</b>	<b>Regelmäßig</b>	825	79.6%
	<b>Selten</b>	179	17.3%
	<b>Nie</b>	33	3.2%
	<b>Gesamt</b>	1,037	100.0%
<b>In der Vereinstätigkeit</b>	<b>Regelmäßig</b>	252	31.7%
	<b>Selten</b>	350	44.0%
	<b>Nie</b>	193	24.3%
	<b>Gesamt</b>	795	100.0%
<b>In sozialen Medien</b>	<b>Regelmäßig</b>	756	80.2%
	<b>Selten</b>	155	16.4%
	<b>Nie</b>	32	3.4%
	<b>Gesamt</b>	943	100.0%
<b>In der Werbung</b>	<b>Regelmäßig</b>	841	81.9%
	<b>Selten</b>	144	14.0%
	<b>Nie</b>	42	4.1%
	<b>Gesamt</b>	1,027	100.0%
<b>In Aussagen von Personen des öffentlichen Lebens</b>	<b>Regelmäßig</b>	672	66.5%
	<b>Selten</b>	311	30.8%
	<b>Nie</b>	28	2.8%
	<b>Gesamt</b>	1,011	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2022

**Tabelle 5: Konkrete sexistische Erlebnisse**

		Anzahl	Anteil
<b>Abwertende und erniedrigende Kommentare</b>	Selbst erlebt (als Betroffene/r)	684	65.5%
	Selbst beobachtet	265	25.4%
	Davon gehört	61	5.8%
	Nichts davon	35	3.3%
	Gesamt	1,045	100.0%
<b>Berührung oder Küsse ohne Zustimmung</b>	Selbst erlebt (als Betroffene/r)	622	60.0%
	Selbst beobachtet	136	13.1%
	Davon gehört	170	16.4%
	Nichts davon	109	10.5%
	Gesamt	1,037	100.0%
<b>Sexistische Kommentare in sozialen Medien</b>	Selbst erlebt (als Betroffene/r)	255	25.3%
	Selbst beobachtet	602	59.8%
	Davon gehört	114	11.3%
	Nichts davon	36	3.6%
	Gesamt	1,007	100.0%
<b>Nur auf das Aussehen reduziert werden.</b>	Selbst erlebt (als Betroffene/r)	640	61.2%
	Selbst beobachtet	313	30.0%
	Davon gehört	72	6.9%
	Nichts davon	20	1.9%
	Gesamt	1,045	100.0%
<b>Abwertung aufgrund der geschlechtlichen Identität</b>	Selbst erlebt (als Betroffene/r)	410	40.0%
	Selbst beobachtet	357	34.9%
	Davon gehört	185	18.1%
	Nichts davon	72	7.0%
	Gesamt	1,024	100.0%
<b>Hinterherpfeifen, Anstarren oder anzügliche Bemerkungen</b>	Selbst erlebt (als Betroffene/r)	753	72.0%
	Selbst beobachtet	216	20.7%
	Davon gehört	49	4.7%
	Nichts davon	28	2.7%
	Gesamt	1,046	100.0%
<b>Unangenehme Kommentare über den Körper</b>	Selbst erlebt (als Betroffene/r)	695	67.1%
	Selbst beobachtet	229	22.1%
	Davon gehört	75	7.2%
	Nichts davon	36	3.5%
	Gesamt	1,035	100.0%
<b>Abwertung aufgrund der sexuellen Orientierung.</b>	Selbst erlebt (als Betroffene/r)	104	10.2%
	Selbst beobachtet	559	54.6%
	Davon gehört	256	25.0%
	Nichts davon	104	10.2%
	Gesamt	1,023	100.0%
<b>Abweichen vom traditionellen Rollenbild führt zu Benachteiligungen / negativen Reaktionen.</b>	Selbst erlebt (als Betroffene/r)	428	41.7%
	Selbst beobachtet	377	36.7%
	Davon gehört	164	16.0%
	Nichts davon	58	5.6%
	Gesamt	1,027	100.0%
<b>Abwertung der Arbeitsleistung (z.B. in Arbeit oder Schule) aufgrund des Geschlechts.</b>	Selbst erlebt (als Betroffene/r)	400	39.2%
	Selbst beobachtet	283	27.7%
	Davon gehört	201	19.7%
	Nichts davon	136	13.3%
	Gesamt	1,020	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2022

**Tabelle 6: Eigene Reaktion auf beobachteten Sexismus nach erhaltener Unterstützung bei erlebtem Sexismus**

		Haben Sie reagiert, als Sie Sexismus beobachtet haben?					
		Ja		Nein		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Haben Sie Unterstützung bekommen, als Sie Sexismus selbst erlebt haben?	Ja	131	28.2%	14	9.3%	145	23.5%
	Nein	334	71.8%	137	90.7%	471	76.5%
	Gesamt	465	100.0%	151	100.0%	616	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2022

		Haben Sie reagiert, als Sie Sexismus beobachtet haben?
Haben Sie Unterstützung bekommen, als Sie Sexismus selbst erlebt haben?	Chi-Quadrat	22.624
	df	1
	Sig.	.000 <sup>*</sup>

Die Ergebnisse beruhen auf den nicht leeren Zeilen und Spalten der innersten Untertabellen.

\*. Die Chi-Quadrat-Statistik ist auf dem Niveau .05 signifikant.

**Tabelle 7: Wahrnehmung Chancengleichheit**

		Anzahl	Anteil
<b>Männer haben in der Gesellschaft insgesamt mehr Vorteile als Frauen.</b>	Stimme voll zu	452	43.0%
	Stimme eher zu	442	42.1%
	Stimme eher nicht zu	95	9.0%
	Stimme gar nicht zu	62	5.9%
	<b>Gesamt</b>	1,051	100.0%
<b>Männer haben es leichter, in Führungspositionen aufzusteigen.</b>	Stimme voll zu	683	64.9%
	Stimme eher zu	284	27.0%
	Stimme eher nicht zu	60	5.7%
	Stimme gar nicht zu	26	2.5%
	<b>Gesamt</b>	1,053	100.0%
<b>Da die Kinderbetreuung und Hausarbeit größtenteils von Frauen erledigt wird, müssen sie in anderen Bereichen zurückstecken</b>	Stimme voll zu	638	60.4%
	Stimme eher zu	329	31.2%
	Stimme eher nicht zu	57	5.4%
	Stimme gar nicht zu	32	3.0%
	<b>Gesamt</b>	1,056	100.0%
<b>Frauen und Männer haben heutzutage die gleichen Chancen.</b>	Stimme voll zu	52	5.0%
	Stimme eher zu	157	15.0%
	Stimme eher nicht zu	534	50.9%
	Stimme gar nicht zu	307	29.2%
	<b>Gesamt</b>	1,050	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2022

**Tabelle 8: Geschlechtsbezogene Rollenvorstellungen**

		Anzahl	Anteil
Es sollte normal sein, dass Männer im Kindergarten und Frauen in Autowerkstätten arbeiten. So etwas wie Frauen- oder Männerberufe sollte es nicht geben.	Stimme voll zu	831	78.7%
	Stimme eher zu	163	15.4%
	Stimme eher nicht zu	42	4.0%
	Stimme gar nicht zu	20	1.9%
	Gesamt	1,056	100.0%
Männer sind meist die „Haupternährer“ der Familie und das ist gut so.	Stimme voll zu	14	1.3%
	Stimme eher zu	67	6.4%
	Stimme eher nicht zu	233	22.4%
	Stimme gar nicht zu	726	69.8%
	Gesamt	1,040	100.0%
Mädchen sollen zum Fußballspielen bestärkt werden, wenn sie das wollen.	Stimme voll zu	902	86.3%
	Stimme eher zu	122	11.7%
	Stimme eher nicht zu	10	1.0%
	Stimme gar nicht zu	11	1.1%
	Gesamt	1,045	100.0%
Männer und Frauen sind von Natur aus unterschiedlich und sollten daher auch unterschiedliche Aufgaben in unserer Gesellschaft übernehmen.	Stimme voll zu	33	3.2%
	Stimme eher zu	113	10.9%
	Stimme eher nicht zu	322	31.1%
	Stimme gar nicht zu	568	54.8%
	Gesamt	1,036	100.0%
Eine Beziehung zwischen Frau und Mann ist die einzige natürliche Beziehungsform.	Stimme voll zu	29	2.8%
	Stimme eher zu	38	3.7%
	Stimme eher nicht zu	85	8.2%
	Stimme gar nicht zu	889	85.4%
	Gesamt	1,041	100.0%
Männlichkeit und Weiblichkeit sind fließende Kategorien. Nicht alle Menschen müssen sich einer dieser Kategorien zuordnen.	Stimme voll zu	725	70.1%
	Stimme eher zu	176	17.0%
	Stimme eher nicht zu	76	7.4%
	Stimme gar nicht zu	57	5.5%
	Gesamt	1,034	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2022

**Tabelle 9: Problemwahrnehmung Sexismus**

		Anzahl	Anteil
Sexismus ist ein weit verbreitetes Problem.	Stimme voll zu	719	68.4%
	Stimme eher zu	254	24.2%
	Stimme eher nicht zu	60	5.7%
	Stimme gar nicht zu	18	1.7%
	Gesamt	1,051	100.0%
Sexismus war früher ein Thema, heutzutage wäre es gut, sich um die wichtigen Dinge zu kümmern.	Stimme voll zu	46	4.4%
	Stimme eher zu	72	6.9%
	Stimme eher nicht zu	217	20.8%
	Stimme gar nicht zu	709	67.9%
	Gesamt	1,044	100.0%
Sexismus macht Frauen das Leben schwer.	Stimme voll zu	637	61.3%
	Stimme eher zu	303	29.2%
	Stimme eher nicht zu	65	6.3%
	Stimme gar nicht zu	34	3.3%
	Gesamt	1,039	100.0%
Auch Männer können Sexismus erleben und negativ davon betroffen sein.	Stimme voll zu	556	53.1%
	Stimme eher zu	358	34.2%
	Stimme eher nicht zu	108	10.3%
	Stimme gar nicht zu	25	2.4%
	Gesamt	1,047	100.0%
Sexismus trifft alle, die nicht in die gängigen Vorstellungen über Frauen und Männer passen.	Stimme voll zu	465	47.2%
	Stimme eher zu	307	31.2%
	Stimme eher nicht zu	131	13.3%
	Stimme gar nicht zu	82	8.3%
	Gesamt	985	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2022



**Tabelle 10: Einstellung Feminismus**

		Anzahl	Anteil
Der Feminismus hat in Österreich wichtige Verbesserungen angestoßen.	Stimme voll zu	466	46.3%
	Stimme eher zu	404	40.2%
	Stimme eher nicht zu	104	10.3%
	Stimme gar nicht zu	32	3.2%
	Gesamt	1,006	100.0%
Als Mann muss man heutzutage aufpassen, was man über Frauen sagt. Man wird viel zu schnell als Sexist abgestempelt.	Stimme voll zu	134	13.1%
	Stimme eher zu	250	24.4%
	Stimme eher nicht zu	299	29.2%
	Stimme gar nicht zu	340	33.2%
	Gesamt	1,023	100.0%
Ich finde es wichtig, dass Menschen offen für die Ideen des Feminismus sind.	Stimme voll zu	714	68.9%
	Stimme eher zu	264	25.5%
	Stimme eher nicht zu	40	3.9%
	Stimme gar nicht zu	19	1.8%
	Gesamt	1,037	100.0%
Durch den Feminismus werden die gesellschaftliche Harmonie und Ordnung gestört.	Stimme voll zu	38	3.7%
	Stimme eher zu	93	9.0%
	Stimme eher nicht zu	187	18.2%
	Stimme gar nicht zu	712	69.1%
	Gesamt	1,030	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2022

**Tabelle 11: Frauen und Politik**

		Anzahl	Anteil
Die Anliegen von Frauen werden ausreichend in der Tiroler Landespolitik vertreten.	Stimme voll zu	59	6.2%
	Stimme eher zu	144	15.1%
	Stimme eher nicht zu	453	47.6%
	Stimme gar nicht zu	296	31.1%
	Gesamt	952	100.0%
Die Anliegen von Frauen werden ausreichend in der Tiroler Gemeindepolitik vertreten.	Stimme voll zu	44	4.7%
	Stimme eher zu	90	9.6%
	Stimme eher nicht zu	408	43.4%
	Stimme gar nicht zu	399	42.4%
	Gesamt	941	100.0%
Frauen machen sich in der Politik oft lächerlich und werden daher nicht gewählt.	Stimme voll zu	15	1.5%
	Stimme eher zu	56	5.6%
	Stimme eher nicht zu	189	18.9%
	Stimme gar nicht zu	741	74.0%
	Gesamt	1,001	100.0%
Es gibt Vereine in Tirol, in denen Frauen weitgehend ausgeschlossen werden.	Stimme voll zu	421	48.7%
	Stimme eher zu	287	33.2%
	Stimme eher nicht zu	106	12.3%
	Stimme gar nicht zu	51	5.9%
	Gesamt	865	100.0%
Über Frauen in politischen Funktionen wird zu wenig in den Tiroler Medien berichtet.	Stimme voll zu	264	28.2%
	Stimme eher zu	384	41.1%
	Stimme eher nicht zu	188	20.1%
	Stimme gar nicht zu	99	10.6%
	Gesamt	935	100.0%
Frauen sollten in Tirol mehr politische Funktionen wie z.B. als Bürgermeisterinnen übernehmen.	Stimme voll zu	692	70.7%
	Stimme eher zu	228	23.3%
	Stimme eher nicht zu	39	4.0%
	Stimme gar nicht zu	20	2.0%
	Gesamt	979	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2022

**Tabelle 12: Wahrnehmung Chancengleichheit nach höchstem abgeschlossenem Bildungsabschluss**

		Höchster Bildungsabschluss							
		keine Matura		Matura		Hochschulabschluss		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
<b>Männer haben in der Gesellschaft insgesamt mehr Vorteile als Frauen.</b>	Stimme voll zu	52	36.6%	86	34.5%	308	49.4%	446	43.9%
	Stimme eher zu	66	46.5%	116	46.6%	239	38.3%	421	41.5%
	Stimme eher nicht zu	17	12.0%	29	11.6%	42	6.7%	88	8.7%
	Stimme gar nicht zu	7	4.9%	18	7.2%	35	5.6%	60	5.9%
	<b>Gesamt</b>	142	100.0%	249	100.0%	624	100.0%	1,015	100.0%
<b>Männer haben es leichter, in Führungspositionen aufzusteigen.</b>	Stimme voll zu	79	56.0%	143	57.4%	445	71.0%	667	65.6%
	Stimme eher zu	44	31.2%	76	30.5%	151	24.1%	271	26.6%
	Stimme eher nicht zu	16	11.3%	24	9.6%	15	2.4%	55	5.4%
	Stimme gar nicht zu	2	1.4%	6	2.4%	16	2.6%	24	2.4%
	<b>Gesamt</b>	141	100.0%	249	100.0%	627	100.0%	1,017	100.0%
<b>Da die Kinderbetreuung und Hausarbeit größtenteils von Frauen erledigt wird, müssen sie in anderen Bereichen zurückstecken</b>	Stimme voll zu	90	62.5%	131	52.6%	401	64.0%	622	61.0%
	Stimme eher zu	37	25.7%	88	35.3%	189	30.1%	314	30.8%
	Stimme eher nicht zu	12	8.3%	19	7.6%	22	3.5%	53	5.2%
	Stimme gar nicht zu	5	3.5%	11	4.4%	15	2.4%	31	3.0%
	<b>Gesamt</b>	144	100.0%	249	100.0%	627	100.0%	1,020	100.0%
<b>Frauen und Männer haben heutzutage die gleichen Chancen.</b>	Stimme voll zu	12	8.6%	12	4.8%	24	3.8%	48	4.7%
	Stimme eher zu	21	15.1%	43	17.3%	85	13.6%	149	14.7%
	Stimme eher nicht zu	70	50.4%	137	55.0%	306	48.9%	513	50.6%
	Stimme gar nicht zu	36	25.9%	57	22.9%	211	33.7%	304	30.0%
	<b>Gesamt</b>	139	100.0%	249	100.0%	626	100.0%	1,014	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2022

	Höchster Bildungsabschluss	
Männer haben in der Gesellschaft insgesamt mehr Vorteile als Frauen.	Chi-Quadrat	22.948
	df	6
	Sig.	.001*
Männer haben es leichter, in Führungspositionen aufzusteigen.	Chi-Quadrat	39.925
	df	6
	Sig.	.000*
Da die Kinderbetreuung und Hausarbeit größtenteils von Frauen erledigt wird, müssen sie in anderen Bereichen zurückstecken	Chi-Quadrat	18.312
	df	6
	Sig.	.005*
Frauen und Männer haben heutzutage die gleichen Chancen.	Chi-Quadrat	16.382
	df	6
	Sig.	.012*

Die Ergebnisse beruhen auf den nicht leeren Zeilen und Spalten der innersten Untertabellen.

\*. Die Chi-Quadrat-Statistik ist auf dem Niveau .05 signifikant.

**Tabelle 13: Geschlechtsbezogene Rollenvorstellungen nach höchstem abgeschlossenen Bildungsabschluss**

		Höchster Bildungsabschluss							
		keine Matura		Matura		Hochschulabschluss		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Es sollte normal sein, dass Männer im Kindergarten und Frauen in Autowerkstätten arbeiten. So etwas wie Frauen- oder Männerberufe sollte es nicht geben.	Stimme voll zu	95	66.4%	196	78.1%	519	82.9%	810	79.4%
	Stimme eher zu	30	21.0%	34	13.5%	89	14.2%	153	15.0%
	Stimme eher nicht zu	15	10.5%	9	3.6%	13	2.1%	37	3.6%
	Stimme gar nicht zu	3	2.1%	12	4.8%	5	0.8%	20	2.0%
	Gesamt	143	100.0%	251	100.0%	626	100.0%	1,020	100.0%
Männer sind meist die „Haupternährer“ der Familie und das ist gut so.	Stimme voll zu	5	3.6%	3	1.2%	6	1.0%	14	1.4%
	Stimme eher zu	22	15.8%	20	8.0%	17	2.7%	59	5.9%
	Stimme eher nicht zu	45	32.4%	64	25.7%	115	18.6%	224	22.2%
	Stimme gar nicht zu	67	48.2%	162	65.1%	481	77.7%	710	70.5%
	Gesamt	139	100.0%	249	100.0%	619	100.0%	1,007	100.0%
Mädchen sollen zum Fußballspielen bestärkt werden, wenn sie das wollen.	Stimme voll zu	119	83.2%	217	87.1%	536	86.9%	872	86.4%
	Stimme eher zu	22	15.4%	27	10.8%	67	10.9%	116	11.5%
	Stimme eher nicht zu	1	0.7%	4	1.6%	5	0.8%	10	1.0%
	Stimme gar nicht zu	1	0.7%	1	0.4%	9	1.5%	11	1.1%
	Gesamt	143	100.0%	249	100.0%	617	100.0%	1,009	100.0%
Männer und Frauen sind von Natur aus unterschiedlich und sollten daher auch unterschiedliche Aufgaben in unserer Gesellschaft übernehmen.	Stimme voll zu	7	5.1%	12	4.8%	14	2.3%	33	3.3%
	Stimme eher zu	28	20.4%	30	12.1%	46	7.4%	104	10.4%
	Stimme eher nicht zu	53	38.7%	75	30.2%	183	29.6%	311	31.0%
	Stimme gar nicht zu	49	35.8%	131	52.8%	375	60.7%	555	55.3%
	Gesamt	137	100.0%	248	100.0%	618	100.0%	1,003	100.0%
Eine Beziehung zwischen Frau und Mann ist die einzige natürliche Beziehungsform.	Stimme voll zu	5	3.6%	8	3.2%	14	2.3%	27	2.7%
	Stimme eher zu	11	8.0%	9	3.6%	16	2.6%	36	3.6%
	Stimme eher nicht zu	19	13.9%	18	7.2%	44	7.1%	81	8.0%
	Stimme gar nicht zu	102	74.5%	214	85.9%	547	88.1%	863	85.7%
	Gesamt	137	100.0%	249	100.0%	621	100.0%	1,007	100.0%
Männlichkeit und Weiblichkeit sind fließende Kategorien. Nicht alle Menschen müssen sich einer dieser Kategorien zuordnen.	Stimme voll zu	80	59.7%	170	68.3%	456	73.7%	706	70.5%
	Stimme eher zu	26	19.4%	42	16.9%	100	16.2%	168	16.8%
	Stimme eher nicht zu	14	10.4%	24	9.6%	35	5.7%	73	7.3%
	Stimme gar nicht zu	14	10.4%	13	5.2%	28	4.5%	55	5.5%
	Gesamt	134	100.0%	249	100.0%	619	100.0%	1,002	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2022

		Höchster Bildungsabschluss
Es sollte normal sein, dass Männer im Kindergarten und Frauen in Autowerkstätten arbeiten. So etwas wie Frauen- oder Männerberufe sollte es nicht geben.	Chi-Quadrat	45.289
	df	6
	Sig.	.000*
Männer sind meist die „Haupternährer“ der Familie und das ist gut so.	Chi-Quadrat	68.434
	df	6
	Sig.	.000*
Mädchen sollen zum Fußballspielen bestärkt werden, wenn sie das wollen.	Chi-Quadrat	5.720
	df	6
	Sig.	.455 <sup>b</sup>
Männer und Frauen sind von Natur aus unterschiedlich und sollten daher auch unterschiedliche Aufgaben in unserer Gesellschaft übernehmen.	Chi-Quadrat	40.364
	df	6
	Sig.	.000*
Eine Beziehung zwischen Frau und Mann ist die einzige natürliche Beziehungsform.	Chi-Quadrat	19.629
	df	6
	Sig.	.003*
Männlichkeit und Weiblichkeit sind fließende Kategorien. Nicht alle Menschen müssen sich einer dieser Kategorien zuordnen.	Chi-Quadrat	17.048
	df	6
	Sig.	.009*

Die Ergebnisse beruhen auf den nicht leeren Zeilen und Spalten der innersten Untertabellen.

\*. Die Chi-Quadrat-Statistik ist auf dem Niveau .05 signifikant.

b. In dieser Untertabelle weisen mehr als 20 % der Zellen erwartete Zellenhäufigkeiten von weniger als 5 auf. Daher sind die Ergebnisse von Chi-Quadrat möglicherweise ungültig.

**Tabelle 14: Problemwahrnehmung Sexismus nach höchstem abgeschlossenem Bildungsabschluss**

		Höchster Bildungsabschluss							
		keine Matura		Matura		Hochschulabschluss		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Sexismus ist ein weit verbreitetes Problem.	Stimme voll zu	82	57.3%	154	62.1%	463	74.2%	699	68.9%
	Stimme eher zu	41	28.7%	71	28.6%	130	20.8%	242	23.8%
	Stimme eher nicht zu	15	10.5%	22	8.9%	20	3.2%	57	5.6%
	Stimme gar nicht zu	5	3.5%	1	0.4%	11	1.8%	17	1.7%
	Gesamt	143	100.0%	248	100.0%	624	100.0%	1,015	100.0%
Sexismus war früher ein Thema, heutzutage wäre es gut, sich um die wichtigen Dinge zu kümmern.	Stimme voll zu	14	10.0%	12	4.8%	18	2.9%	44	4.4%
	Stimme eher zu	23	16.4%	19	7.7%	26	4.2%	68	6.7%
	Stimme eher nicht zu	36	25.7%	57	23.0%	114	18.3%	207	20.5%
	Stimme gar nicht zu	67	47.9%	160	64.5%	464	74.6%	691	68.4%
	Gesamt	140	100.0%	248	100.0%	622	100.0%	1,010	100.0%
Sexismus macht Frauen das Leben schwer.	Stimme voll zu	71	50.7%	138	56.3%	413	66.7%	622	62.0%
	Stimme eher zu	49	35.0%	79	32.2%	160	25.8%	288	28.7%
	Stimme eher nicht zu	14	10.0%	24	9.8%	24	3.9%	62	6.2%
	Stimme gar nicht zu	6	4.3%	4	1.6%	22	3.6%	32	3.2%
	Gesamt	140	100.0%	245	100.0%	619	100.0%	1,004	100.0%
Auch Männer können Sexismus erleben und negativ davon betroffen sein.	Stimme voll zu	65	45.5%	132	53.9%	342	54.9%	539	53.3%
	Stimme eher zu	57	39.9%	81	33.1%	204	32.7%	342	33.8%
	Stimme eher nicht zu	19	13.3%	27	11.0%	59	9.5%	105	10.4%
	Stimme gar nicht zu	2	1.4%	5	2.0%	18	2.9%	25	2.5%
	Gesamt	143	100.0%	245	100.0%	623	100.0%	1,011	100.0%
Sexismus trifft alle, die nicht in die gängigen Vorstellungen über Frauen und Männer passen.	Stimme voll zu	52	39.4%	101	43.3%	299	50.9%	452	47.5%
	Stimme eher zu	48	36.4%	74	31.8%	173	29.5%	295	31.0%
	Stimme eher nicht zu	21	15.9%	34	14.6%	71	12.1%	126	13.2%
	Stimme gar nicht zu	11	8.3%	24	10.3%	44	7.5%	79	8.3%
	Gesamt	132	100.0%	233	100.0%	587	100.0%	952	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2022

		Höchster Bildungsabschluss
Sexismus ist ein weit verbreitetes Problem.	Chi-Quadrat	35.577
	df	6
	Sig.	.000*
Sexismus war früher ein Thema, heutzutage wäre es gut, sich um die wichtigen Dinge zu kümmern.	Chi-Quadrat	56.018
	df	6
	Sig.	.000*
Sexismus macht Frauen das Leben schwer.	Chi-Quadrat	27.603
	df	6
	Sig.	.000*
Auch Männer können Sexismus erleben und negativ davon betroffen sein.	Chi-Quadrat	6.806
	df	6
	Sig.	.339
Sexismus trifft alle, die nicht in die gängigen Vorstellungen über Frauen und Männer passen.	Chi-Quadrat	9.039
	df	6
	Sig.	.171

Die Ergebnisse beruhen auf den nicht leeren Zeilen und Spalten der innersten Untertabellen.

\*. Die Chi-Quadrat-Statistik ist auf dem Niveau .05 signifikant.

**Tabelle 15: Einstellung Feminismus nach höchstem abgeschlossenen Bildungsabschluss**

		Höchster Bildungsabschluss							
		keine Matura		Matura		Hochschulabschluss		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Der Feminismus hat in Österreich wichtige Verbesserungen angestoßen. ] Bitte geben Sie an, wie sehr Sie den folgenden Aussagen zustimmen.	Stimme voll zu	44	33.8%	87	36.7%	327	54.0%	458	47.1%
	Stimme eher zu	59	45.4%	107	45.1%	221	36.5%	387	39.8%
	Stimme eher nicht zu	24	18.5%	32	13.5%	42	6.9%	98	10.1%
	Stimme gar nicht zu	3	2.3%	11	4.6%	16	2.6%	30	3.1%
	Gesamt	130	100.0%	237	100.0%	606	100.0%	973	100.0%
Als Mann muss man heutzutage aufpassen, was man über Frauen sagt. Man wird viel zu schnell als Sexist abgestempelt.] Bitte geben Sie an, wie sehr Sie den folgenden Aussagen zustimmen.	Stimme voll zu	31	22.1%	41	17.0%	54	8.9%	126	12.8%
	Stimme eher zu	55	39.3%	67	27.8%	114	18.8%	236	23.9%
	Stimme eher nicht zu	37	26.4%	64	26.6%	193	31.8%	294	29.8%
	Stimme gar nicht zu	17	12.1%	69	28.6%	246	40.5%	332	33.6%
	Gesamt	140	100.0%	241	100.0%	607	100.0%	988	100.0%
Ich finde es wichtig, dass Menschen offen für die Ideen des Feminismus sind. ] Bitte geben Sie an, wie sehr Sie den folgenden Aussagen zustimmen.	Stimme voll zu	74	54.0%	153	63.0%	469	75.4%	696	69.5%
	Stimme eher zu	51	37.2%	73	30.0%	125	20.1%	249	24.9%
	Stimme eher nicht zu	9	6.6%	12	4.9%	18	2.9%	39	3.9%
	Stimme gar nicht zu	3	2.2%	5	2.1%	10	1.6%	18	1.8%
	Gesamt	137	100.0%	243	100.0%	622	100.0%	1,002	100.0%
Durch den Feminismus werden die gesellschaftliche Harmonie und Ordnung gestört.] Bitte geben Sie an, wie sehr Sie den folgenden Aussagen zustimmen.	Stimme voll zu	7	5.2%	10	4.1%	20	3.2%	37	3.7%
	Stimme eher zu	17	12.6%	26	10.7%	44	7.1%	87	8.7%
	Stimme eher nicht zu	36	26.7%	55	22.5%	87	14.1%	178	17.8%
	Stimme gar nicht zu	75	55.6%	153	62.7%	468	75.6%	696	69.7%
	Gesamt	135	100.0%	244	100.0%	619	100.0%	998	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2022

		Höchster Bildungsabschluss	
Der Feminismus hat in Österreich wichtige Verbesserungen angestoßen. ] Bitte geben Sie an, wie sehr Sie den folgenden Aussagen zustimmen.	Chi-Quadrat	41.057	
	df	6	
	Sig.	.000*	
Als Mann muss man heutzutage aufpassen, was man über Frauen sagt. Man wird viel zu schnell als Sexist abgestempelt.] Bitte geben Sie an, wie sehr Sie den folgenden Aussagen zustimmen.	Chi-Quadrat	74.076	
	df	6	
	Sig.	.000*	
Ich finde es wichtig, dass Menschen offen für die Ideen des Feminismus sind. ] Bitte geben Sie an, wie sehr Sie den folgenden Aussagen zustimmen.	Chi-Quadrat	31.211	
	df	6	
	Sig.	.000*	
Durch den Feminismus werden die gesellschaftliche Harmonie und Ordnung gestört.] Bitte geben Sie an, wie sehr Sie den folgenden Aussagen zustimmen.	Chi-Quadrat	29.064	
	df	6	
	Sig.	.000*	

Die Ergebnisse beruhen auf den nicht leeren Zeilen und Spalten der innersten Untertabellen.  
 \*. Die Chi-Quadrat-Statistik ist auf dem Niveau .05 signifikant.

**Tabelle 16: Frauen und Politik nach höchstem abgeschlossenem Bildungsabschluss**

		Höchster Bildungsabschluss							
		keine Matura		Matura		Hochschulabschluss		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Die Anliegen von Frauen werden ausreichend in der Tiroler Landespolitik vertreten.	Stimme voll zu	12	9.5%	14	6.4%	30	5.2%	56	6.1%
	Stimme eher zu	25	19.8%	39	17.8%	69	12.0%	133	14.5%
	Stimme eher nicht zu	61	48.4%	102	46.6%	276	48.1%	439	47.8%
	Stimme gar nicht zu	28	22.2%	64	29.2%	199	34.7%	291	31.7%
	Gesamt	126	100.0%	219	100.0%	574	100.0%	919	100.0%
Die Anliegen von Frauen werden ausreichend in der Tiroler Gemeindepolitik vertreten.	Stimme voll zu	8	6.3%	11	5.1%	23	4.0%	42	4.6%
	Stimme eher zu	19	15.1%	24	11.2%	40	7.0%	83	9.1%
	Stimme eher nicht zu	60	47.6%	95	44.2%	238	41.9%	393	43.2%
	Stimme gar nicht zu	39	31.0%	85	39.5%	267	47.0%	391	43.0%
	Gesamt	126	100.0%	215	100.0%	568	100.0%	909	100.0%
Frauen machen sich in der Politik oft lächerlich und werden daher nicht gewählt.	Stimme voll zu	2	1.4%	3	1.3%	7	1.2%	12	1.2%
	Stimme eher zu	18	12.9%	15	6.5%	23	3.9%	56	5.8%
	Stimme eher nicht zu	41	29.5%	51	22.0%	88	14.8%	180	18.6%
	Stimme gar nicht zu	78	56.1%	163	70.3%	478	80.2%	719	74.4%
	Gesamt	139	100.0%	232	100.0%	596	100.0%	967	100.0%
Es gibt Vereine in Tirol, in denen Frauen weitgehend ausgeschlossen werden.	Stimme voll zu	38	33.3%	81	40.7%	288	54.8%	407	48.5%
	Stimme eher zu	42	36.8%	79	39.7%	163	31.0%	284	33.8%
	Stimme eher nicht zu	22	19.3%	30	15.1%	47	8.9%	99	11.8%
	Stimme gar nicht zu	12	10.5%	9	4.5%	28	5.3%	49	5.8%
	Gesamt	114	100.0%	199	100.0%	526	100.0%	839	100.0%
Über Frauen in politischen Funktionen wird zu wenig in den Tiroler Medien berichtet.	Stimme voll zu	29	22.5%	53	24.2%	172	30.9%	254	28.1%
	Stimme eher zu	50	38.8%	89	40.6%	239	42.9%	378	41.8%
	Stimme eher nicht zu	28	21.7%	47	21.5%	104	18.7%	179	19.8%
	Stimme gar nicht zu	22	17.1%	30	13.7%	42	7.5%	94	10.4%
	Gesamt	129	100.0%	219	100.0%	557	100.0%	905	100.0%
Frauen sollten in Tirol mehr politische Funktionen wie z.B. als Bürgermeisterinnen übernehmen.	Stimme voll zu	78	60.5%	161	69.7%	437	74.1%	676	71.2%
	Stimme eher zu	40	31.0%	54	23.4%	124	21.0%	218	22.9%
	Stimme eher nicht zu	8	6.2%	11	4.8%	18	3.1%	37	3.9%
	Stimme gar nicht zu	3	2.3%	5	2.2%	11	1.9%	19	2.0%
	Gesamt	129	100.0%	231	100.0%	590	100.0%	950	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2022

		Höchster Bildungsabschluss
Die Anliegen von Frauen werden ausreichend in der Tiroler Landespolitik vertreten.	Chi-Quadrat	15.435
	df	6
	Sig.	.017*
Die Anliegen von Frauen werden ausreichend in der Tiroler Gemeindepolitik vertreten.	Chi-Quadrat	17.710
	df	6
	Sig.	.007*
Frauen machen sich in der Politik oft lächerlich und werden daher nicht gewählt.	Chi-Quadrat	40.878
	df	6
	Sig.	.000*
Es gibt Vereine in Tirol, in denen Frauen weitgehend ausgeschlossen werden.	Chi-Quadrat	31.741
	df	6
	Sig.	.000*
Über Frauen in politischen Funktionen wird zu wenig in den Tiroler Medien berichtet.	Chi-Quadrat	17.770
	df	6
	Sig.	.007*
Frauen sollten in Tirol mehr politische Funktionen wie z.B. als Bürgermeisterinnen übernehmen.	Chi-Quadrat	10.914
	df	6
	Sig.	.091

Die Ergebnisse beruhen auf den nicht leeren Zeilen und Spalten der innersten Untertabellen.

\*. Die Chi-Quadrat-Statistik ist auf dem Niveau .05 signifikant.

**Tabelle 17: Gewünschte Maßnahmen gegen Sexismus**

	1. Rang		2. Rang		3. Rang		4. Rang		5. Rang		6. Rang		7. Rang		8. Rang		9. Rang		10. Rang	
	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl
Präventionsarbeit gegen Sexismus an Schulen.	21,8%	219	16,3%	162	12,3%	120	8,9%	84	8,1%	72	6,7%	55	8,4%	61	5,7%	38	2,2%	14	3,1%	18
Gewaltschutz für Frauen sollte ausgebaut werden.	17,9%	162	9,0%	183	11,3%	127	9,9%	102	10,2%	87	12,5%	73	8,1%	40	7,1%	36	7,8%	27	5,1%	9
Präventionsarbeit gegen sexuelle Belästigung und sexuelle Gewalt in Schulen.	16,1%	47	18,5%	90	13,1%	98	10,8%	104	9,8%	104	9,0%	85	5,5%	93	5,4%	100	4,2%	61	1,5%	43
Mädchen und junge Frauen sollten bestärkt werden, sich gegen Sexismus zu wehren.	15,8%	12	11,7%	29	16,4%	30	13,4%	54	11,3%	55	9,9%	60	6,7%	85	5,7%	93	5,3%	143	6,8%	139
Buben und junge Männer sollen bestärkt werden, gegen Sexismus einzutreten.	7,0%	159	15,2%	116	13,9%	159	14,0%	126	12,4%	101	11,9%	81	6,9%	49	8,0%	38	7,5%	34	4,1%	40
Von der Politik sollten deutlichere Zeichen gegen Sexismus gesetzt werden.	6,8%	70	4,1%	151	6,1%	135	8,4%	132	10,9%	110	9,7%	97	13,9%	50	12,6%	54	15,4%	48	17,3%	24
Präventionsarbeit gegen sexuelle Belästigung und sexuelle Gewalt im Arbeitsleben.	4,7%	180	9,1%	89	10,1%	110	11,1%	93	11,7%	91	10,4%	102	12,8%	59	14,9%	48	9,6%	50	7,3%	30
Gewaltprävention für Burschen und Männer sollten ausgebaut werden.	4,4%	44	9,3%	92	9,3%	90	10,6%	100	11,0%	98	11,5%	94	13,9%	101	10,9%	73	8,5%	54	10,2%	60
Initiativen, um Sexismus in Medien und Werbung zu verhindern.	4,4%	44	3,8%	38	4,5%	44	7,1%	67	8,4%	75	10,9%	89	12,2%	89	15,9%	107	17,0%	108	21,2%	125
Präventionsarbeit gegen sexuelle Belästigung und sexuelle Gewalt in der Politik.	1,2%	68	2,9%	41	3,1%	59	5,7%	79	6,2%	97	7,4%	79	11,7%	101	13,8%	85	22,4%	98	23,6%	102
	100,0%	1005	100,0%	991	100,0%	972	100,0%	941	100,0%	890	100,0%	815	100,0%	728	100,0%	672	100,0%	637	100,0%	590



## Anhang: Fragebogen

### „Sexismus im Alltag: Einstellungen und Erfahrungen in Tirol“

Über das Thema der Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern wird viel diskutiert. Während manche eine Gleichheit der Geschlechter wahrnehmen, sehen andere die Benachteiligungen. Ein Begriff, der in diesem Zusammenhang verwendet wird, ist „Sexismus“.

Wir wollen wissen: Was ist Ihre Meinung zum Thema Sexismus? Haben Sie Erfahrungen mit Sexismus im Alltag gemacht? Nehmen Sie Benachteiligungen oder Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts wahr? Oder ist das für Sie kein Thema?

Diese Befragung wird im Auftrag des Amtes der Tiroler Landesregierung – Abteilung Gesellschaft und Arbeit – von L&R Sozialforschung in Kooperation mit dem MCI Innsbruck durchgeführt.

Für die Erhebung gilt der Schutz personenbezogener Daten. Alle Ihre Angaben werden ausschließlich anonym und zu statistischen Zwecken verwendet, es erfolgt keine Weitergabe der Daten an Dritte.

Für Rückfragen steht Ihnen das Projektteam gerne zur Verfügung!

Bitte wenden Sie sich an:

Dr. Claudia Sorger

L&R Sozialforschung

E-Mail: [sorger@LRsocialresearch.at](mailto:sorger@LRsocialresearch.at)

Tel: +43 1 5954040

**Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!**

#### **Einstiegsfilter:**

Leben Sie derzeit (hauptsächlich) in Tirol?

- Ja
- Nein

Arbeiten Sie derzeit in Tirol oder befinden Sie sich in Tirol in Ausbildung?

- Ja
- Nein

➔ Wenn beides Nein: Ende

### **Chancengleichheit: Werden Frauen und Männer gleichbehandelt?**

Bitte geben Sie an, wie sehr Sie den folgenden Aussagen zustimmen:

	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu
Männer haben in der Gesellschaft insgesamt mehr Vorteile als Frauen.				
Männer haben es leichter, in Führungspositionen aufzusteigen.				
Da die Kinderbetreuung und Hausarbeit größtenteils von Frauen erledigt wird, müssen sie in anderen Bereichen zurückstecken.				
Frauen und Männer haben heutzutage die gleichen Chancen.				

### **Wann ist ein Mann ein Mann? Wann ist eine Frau eine Frau?**

Bitte geben Sie an wie sehr sie den folgenden Aussagen zustimmen

	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu
Es sollte normal sein, dass Männer im Kindergarten und Frauen in Autowerkstätten arbeiten, so etwas wie Frauen- oder Männerberufe sollte es nicht geben.				
Männer sind meist die „Haupternährer“ der Familie und das ist gut so.				
Mädchen sollen zum Fußballspielen bestärkt werden, wenn sie das wollen.				
Männer und Frauen sind von Natur aus unterschiedlich und sollten daher auch unterschiedliche Aufgaben in unserer Gesellschaft übernehmen.				
Eine Beziehung zwischen Frau und Mann ist die einzige natürliche Beziehungsform.				
Männlichkeit und Weiblichkeit sind fließende Kategorien. Nicht alle Menschen müssen sich einer dieser Kategorien zuordnen.				

*In den nächsten Fragen geht es um das Thema Sexismus. Sexismus bedeutet die Benachteiligung, Abwertung, Verletzung und Unterdrückung einer Person oder einer Gruppe aufgrund des Geschlechts.*

***In den letzten Jahren wurde viel über das Thema Sexismus gesprochen. Was meinen Sie dazu?***

	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu
Sexismus ist ein weit verbreitetes Problem.				
Sexismus war früher ein Thema, heutzutage wäre es gut, sich um die wichtigen Dinge zu kümmern.				
Sexismus macht Frauen das Leben schwer.				
Auch Männer können Sexismus erleben und negativ davon betroffen sein.				
Sexismus trifft alle, die nicht in die gängigen Vorstellungen über Frauen und Männer passen.				

Was ist Ihnen sonst noch wichtig in Bezug auf das Thema Sexismus? (offen)

***Wie sieht es in der Politik und in den Vereinen in Tirol aus?***

*Bitte geben Sie an wie sehr sie den folgenden Aussagen zustimmen:*

	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu
Die Anliegen von Frauen werden ausreichend in der Tiroler Landespolitik vertreten.				
Die Anliegen von Frauen werden ausreichend in den Tiroler Gemeinden vertreten.				
Frauen machen sich in der Politik oft lächerlich und werden daher nicht gewählt.				
Es gibt Vereine in Tirol, in denen Frauen weitgehend ausgeschlossen werden.				
Über Frauen in politischen Funktionen wird zu wenig in den Medien berichtet.				
Es ist wichtig, dass mehr Frauen politische Funktionen wie z.B. als Bürgermeisterinnen übernehmen.				

### Wie stehen Sie zum Thema Feminismus?

Im Zusammenhang mit Sexismus wird auch häufig von Feminismus gesprochen...

Bitte geben Sie an wie sehr sie den folgenden Aussagen zustimmen:

	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu
Der Feminismus hat in Österreich wichtige Verbesserungen angestoßen.				
Als Mann muss man heutzutage aufpassen, was man über Frauen sagt. Man wird viel zu schnell als Sexist abgestempelt.				
Ich finde es wichtig, dass sich Menschen offen für die Ideen des Feminismus sind.				
Durch den Feminismus werden die gesellschaftliche Harmonie und Ordnung gestört.				

### Wie oft haben Sie schon Sexismus erlebt - gegen sich selbst und gegen andere?

Bitte geben Sie an, in welchem Zusammenhang Sie wie oft Sexismus erlebt oder beobachtet haben:

	Regelmäßig	Selten	Nie	Seltener	Nie
Im Öffentlichen Raum					
Am Arbeitsplatz					
In der Ausbildung (z.B. Schule, Universität, Lehre)					
In Öffentlichen Verkehrsmitteln					
Im privaten Umfeld					
In der Darstellung in Medien (z.B. Printmedien, Fernsehen)					
In der Vereinstätigkeit					
In Sozialen Medien (z.B. Facebook, Instagram, TikTok)					
In der Werbung					
In Aussagen von Personen des öffentlichen Lebens (z.B.					

in Politik, Sport, Kultur, Kirche...)					
--	--	--	--	--	--

*Jeweils, bei jeder Antwort, bei der nicht „nie“ gewählt wurde:*

Können / möchten Sie ein Beispiel zu erlebtem oder beobachteten Sexismus [*in dem jeweiligen Bereich*] nennen?

***In welcher Form haben Sie selbst Sexismus erlebt, beobachtet oder davon gehört?***

Bitte geben Sie an, welche Formen von Sexismus Sie selbst erlebt haben, bzw. davon gehört haben.

	Selbst erlebt (als Betroffene/r)	Selbst beobachtet	Davon gehört	Nicht zutreffend
Abwertende und erniedrigende Kommentare.				
Berührungen oder Küsse ohne Zustimmung.				
Sexistische Kommentare in den sozialen Medien.				
Nur auf das Aussehen reduziert werden.				
Abwertung aufgrund der geschlechtlichen Identität.				
Hinterherpfeifen, Anstarren oder anzügliche Bemerkungen				
Unangenehme Kommentare über den Körper				
Abwertung aufgrund der sexuellen Orientierung				
Abweichen vom traditionellen Rollenbild führt zu Benachteiligungen / negativen Reaktionen.				
Abwertung der Arbeitsleistung (z.B. in Arbeit oder Schule) aufgrund des Geschlechts.				

*Falls bei mindestens einer Kategorie „Selbst erlebt“ gewählt wurde:*

Haben Sie Unterstützung bekommen, als Sie Sexismus selbst erlebt haben? Ja/Nein

Wenn ja: In welcher Form haben Sie in dieser Situation Unterstützung bekommen? (offen)

Welche Form der Unterstützung hätten Sie sich (zusätzlich) gewünscht? (offen)

*Falls bei mindestens einer Kategorie „Selbst beobachtet“ gewählt wurde:*

Haben Sie reagiert, als Sie Sexismus beobachtet haben? Ja/Nein

Wenn Ja: Wie haben Sie darauf reagiert? (offen)

Haben Sie schon einmal sexuelle Gewalt erlebt? Ja/Nein

Hinweis auf Hilfs- und Beratungseinrichtungen [Hier wird ein entsprechender Link eingefügt]

***In welchen Bereichen wünschen Sie sich Maßnahmen, um die Chancengleichheit von Frauen und Männern zu erhöhen?***

Ordnen Sie die Elemente in die rechte Liste ein (höchste Bewertung oben). Die Elemente können mit der Maus verschoben werden. Doppelklick verschiebt ein Element in die andere Liste.

- Mehr finanzielle Förderung für Vereine, die Mädchen und Frauen unterstützen.
- Initiativen zur Förderung von Frauen in der Politik.
- Ausbau der Kinderbetreuung, z.B. die Erweiterung der Öffnungszeiten.
- Auseinandersetzung mit Rollenbildern in Tiroler Medien.
- Förderung von Frauen/Mädchen am Arbeitsmarkt.
- Auseinandersetzung mit Rollenbildern in Schulen.

***In welchen Bereichen wünschen Sie sich Initiativen oder Maßnahmen gegen Sexismus?***

Ordnen Sie die Elemente in die rechte Liste ein (höchste Bewertung oben). Die Elemente können mit der Maus verschoben werden. Doppelklick verschiebt ein Element in die andere Liste.

- Präventionsarbeit gegen Sexismus an Schulen.
- Präventionsarbeit gegen sexuelle Belästigung und sexuelle Gewalt in Schulen.
- Präventionsarbeit gegen sexuelle Belästigung und sexuelle Gewalt im Arbeitsleben.
- Präventionsarbeit gegen sexuelle Belästigung und sexuelle Gewalt in der Politik.
- Mädchen und junge Frauen sollten bestärkt werden, sich gegen Sexismus zu wehren.
- Buben und junge Männer sollen bestärkt werden, gegen Sexismus einzutreten.
- Gewaltschutz für Frauen sollte ausgebaut werden.
- Gewaltprävention für Burschen und Männer sollten ausgebaut werden.
- Initiativen, um Sexismus in Medien und Werbung zu verhindern.
- Von der Politik sollten deutlichere Zeichen gegen Sexismus gesetzt werden.

Wünschen Sie sich sonstige Angebote zur Steigerung der Chancengleichheit oder zur Bekämpfung von Sexismus? (offen)

**Soziodemographisches**

Sie sind...

- Ein Mann.
- Eine Frau.

Divers.

In welchem Bezirk leben Sie?

Imst

Innsbruck

Innsbruck-Land

Kitzbühel

Kufstein

Landeck

Lienz

Reutte

Schwaz

Welche der folgenden Optionen trifft für Sie zu?

Ich bin in Ausbildung.

Ich bin Berufstätig.

Ich bin selbstständig.

Ich bin Hausfrau/Hausmann.

Ich bin arbeitslos/arbeitssuchend.

Ich bin in Pension.

Sonstiges.

Was ist Ihr höchster abgeschlossener Bildungsabschluss?

Kein Schulabschluss

Pflichtschulabschluss

Lehrabschluss / Berufsbildende mittlere Schule (BMS, etwa Hasch)

Matura AHS oder BHS (etwa HTL oder HAK)

Tertiäre Ausbildung (Universität, Fachhochschule, Akademie)

Anderer Bildungsabschluss (z.B. Matura mit Lehre)

Keine Antwort

Wie alt sind Sie?

Sind sie aktives Mitglied in einem Verein? (Drop-Down der wichtigsten Vereine?)

Wenn ja, bei welchem? (offen)

### Möglichkeit für Kommentare

Haben Sie Anmerkungen zum Thema Sexismus oder zur Befragung?